Med
5095

1614/2

Fotokopie

D. Christoph Heinrich
Keils
Medicinisch Chy-
misches
Hand Büchlein

Compendiöses Doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Handbüchlein/

Nach der Ordnung des Alphabets verfasset, worinnen

Alle drey Reiche

Vegetabile, Minerale & Animale

und folglich die ganze

MATERIA MEDICA

mit enthalten,
Nebst denen daraus verfertigten üblichsten und nöthigsten *Productis*
Samt deren Nutzen und Gebrauch.
Allen Anfängern der Medicin zum besten entworffen,

von
CHRISTOPHORO HEINRICO Keil/
Phil. & Med. Doct. wie auch Phys. Ordinario der Stadt und Sechs Aemter Wunsiedel.

Cum Privileg. Sac. Cæs. Majest.

AUGSPURG,
bey Johann Jacob Lotters sel. Erben, 1756.

St. 1986. 11
Staatsbibliothek Augsburg

Werther Leser!

Ich überreiche dir hiermit zwar ein kleines Handbüchlein, doch so klein es ist, so werden doch alle Theile des Menschen ordentlich von den Obersten bis zu den Untersten durchgegangen, und was zum Haupt/ Hals/ Brust und Schmeer-Bauch gehöret, ingleichem zu den obern und untern Gliedmassen/ und wie sie in einander hangen, nach der neuesten Beschreibung der berühmtesten Auctorum vorgestellet. Und weil die-

ses das Fundament, worauf die ganze Chirurgie muß gebauet werden, so durchlese solches oft und fleißig, und laß dich die wenige Mühe nicht verdriessen, du kanst solches aller Orten auf Reisen, in denen Lehr- und Wanderjahren verrichten. Und wenn du einmal bey Ablegung des Meisterstücks wirst examiniret werden, so glaube sicher, daß du besser damit bestehen wirst, als wenn du noch so gut aus dem Erhard Norren und andern alten Auctoribus, als die da oft gröblich wider die Anatomie gefehlet, und die dir doch so gar sehr ans Herz gebacken sind, antworten wirst. Die Zeiten ändern sich und die Welt wird immer klüger, folglich auch die Anatomie von Jahren zu Jahren verbessert, wie sie denn bishero durch den Welt-

berühmten Herrn D. Heister, und Herrn D. Kulmus ein weit ander Ansehen bekommen, und du wirst auch, Werther Leser / hierinnen ihre Spuhren finden. Brauche sie nur zu deinem und des Nächsten Nutzen. Und weil ich aus dem häuffigen Abgang dieser meiner Handbüchlein nicht anders schliessen kann, als daß sie bis anhero wol aufgenommen worden, so bleibe mir W. L. künftig ferner gewogen. Ich habe in dieser neuen Auflag, um dieses Büchlein ohne Noth nicht weitläufftiger zu machen, nur das nöthigste verbessert, denn kürzer, ordentlicher und deutlicher wüßte es nicht zu machen. Indessen lebe unter GOttes Schutz, der uns so wunderbar gemacht hat, ferner wohl!

Inhalt
Des
Anatomischen Handbüchleins.

CAP. I. Von der Eintheilung des menschlichen Körpers überhaupt. pag. 1
II. Von denen Knochen sowol überhaupt, als von jedem Theil besonders, nebst derselben Zahl, Form, Lager und Nutzen. pag. 6
III. Von denen gemeinen Decken des menschlichen Leibes. pag. 33
IV. Von dem Unterleib, oder von der Beschaffenheit der Eingewyde und dem Werk der Chylification, wie auch von denen Geburtsgliedern beyderley Geschlechts. pag. 36
V. Von der Brust, und was darzu gehöret. pag. 63
VI. Vom Hals. pag. 74
VII. Vom Haupt. pag. 75
VIII. Von Adern und der Circulation des Geblüts. pag. 91
IX. Von denen Nerven und ihrem Nutzen. pag. 101
X. Von der Erkänntniß der Musculn, nach der Zahl, Beschaffenheit, Ursprung, Einpflanzung, Lager und Nutzen. pag. 107
XI. Von denen Drüsen, und was eigentlich Drüsen sind, oder nicht. pag. 140

CAP. I.
Von der Anatomie und Eintheilung des menschlichen Körpers überhaupt.

§. 1.

Die Anatomie ist eine künstliche Zerlegung des menschlichen Leibes, wodurch die Theile desselben, nach ihrem Wesen, Gestalt, Lager, Verrichtung und Nutzen vorgestellet und bekannt gemacht werden.

2.) Der menschliche Leib wird eingetheilet in den Stamm und die Gliedmassen.

3.) Der Stamm, Truncus, theilet sich in den Kopf, Hals, Brust und Schmeerbauch.

4.) Der Kopf, oder das Haupt, ist der oberste runde Theil des menschlichen Körpers, die Werkstatt der äusserlichen und innerlichen Sinnen, so vom Scheitel des Haupts an bis zum Hals gehet; enthält in sich das Gehirn.

5.) Aeusserlich sind die Haare, oder das mit Haaren besetzte Theil, daran heißt der alleroberste desselben der Wirbel oder Scheitel, Vertex.

Was hinterwärts an demselben bis an den Nacken liegt, wird der Hintertheil des Haupts,

Occiput, was aber vorwärts bis an die Stirn sich erstreckt, wird, so weit es mit Haaren bedecket ist, das Vordertheil des Haupts, Syncipiut, genennet.

6.) Das glatte Theil ist das Gesicht, daran oben die Stirn, zu beyden Seiten der Stirn sind die Schläfe, so etwas eingebogen liegen, und weiter herunter die Ohren. In der Mitte des Gesichts sind die Nase, die Augen, die Wangen, oder Backen, der Mund, an dem die Lippen, und endlich unten das Kinn.

7.) Was den Hals betrift, so zwischen dem Haupt und der Brust liegt, davon wird das Vordertheil die Kehle, woran der Adamsapfel, der hintere Theil aber das Genick oder der Nacken genennet.

8.) Die Brust oder der Oberleib erstrecket sich vom Hals bis zum Zwerchfell, darinnen ist das Herz mit seinem Herzfell, Lunge mit der Luftröhre, und was mit dem Rückfell oder Ribbenhäutlein bekleidet wird.

9.) Das Hintertheil der Brust heißt der Rücken, das Vordertheil aber eigentlich die Brust, an welchem die Brüste; wo sich die Brust und der Unterleib scheidet, ist ein Grüblein zu sehen, so das Herzgrüblein genennet wird.

10.) Der Schmeerbauch oder Unterleib gehet vom Zwerchfell bis unten zum Schaambein, und hält in sich den Magen mit den Gedärmen; die Leber, woran die Gallenblase; das Milz, die Nieren, die Harnblase, und was mit dem

Darm-

Darmfell umschlossen wird; ingleichem die Geburtsglieder. Mitten in dem Unterleibe befindet sich äusserlich der Nabel.

11.) Diesen Unterleib theilet man in 3. Gegenden oder Regiones ein:

a) Die Obere, die zwischen der Herzgrube und Nabel liegt, wird der Oberbauch, Regio epigastrica, dessen Seitentheile, unter den Ribben aber die Weiche der Seite, Hypochondria genennet.

b) Die Mittlere, die sich 2. quer Finger unter dem Nabel endiget, wird genannt die Nabelrevier, Regio umbilicalis, dessen Seitentheile aber die Hüften, Ilia.

c) Die Untere, oder was unter dem Nabel liegt, ist der Unterbauch, Regio hypogastrica, dessen Vordertheile sind die Schaam und Geburtsglieder, die Hintertheile aber sind die Hinterbacken, und über denenselben die Lenden, Lumbi, deren Seitentheile neben der Schaam, Inguina, die Leisten oder Schlimmen genennet werden.

12.) Die Gliedmassen, Artus sive extremitates, werden eingetheilet in die obern und untern Gliedmassen.

13.) Unter den obern Gliedmassen, werden die Arme und Hände verstanden, was nemlich von der Schulter an, bis zu dem äussersten der Finger sich erstrecket, als da ist: Die Schulter, die Achsel, der Arm, der Ellnbogen, die Hand,

zu welcher die vordere Hand, die mittlere Hand, die hohle Hand, die erhabene oder das äusserste Theil der Hand, und die Finger, als der Daume, der Zeigefinger, der Mittelfinger, der Goldfinger, und der Ohrfinger.

14.) Die Untergliedmassen sind die Beine oder Füsse, daran zu merken der Schenkel, das Knie, das Schienbein, die Wade, die Knöchel, der vordere Fuß, der mittlere Fuß, die Ferse, die Fußsohle, die Zehen.

15.) Die wesentliche Theile, Partes essentiales des Leibes, werden am füglichsten in die flüssenden und vesten Theile eingetheilet.

16.) Die vesten Theile, Partes solidæ, werden wieder eingetheilet in einfache und zusammen gesetzte.

17.) Die einfachen Theile, Partes similares, sind eigentlich einzig und allein die Fäserlein oder Zäserlein, Fibræ s. Fibrillæ, als aus welchen alle Theile des Leibes ganz wunderbar zusammen gesetzet sind, und davon ihren Ursprung, Structur und Vestigkeit nehmen; sie sind gleich den subtilen Fäden von unterschiedlicher Figur und Substanz. Einige sind hart, als die Knochen und Knorpel, andere aber weich, als die Häutlein, Tunicæ, Mäuslein, Musculi, Sennen, Nervi, Spannadern oder Bänder, Ligamenta, Flechsen oder Haarwächse, Tendines, Drüsen, Gefässe und Adern, als Puls- und Blutadern, Wasser- und Milchgefässe.

18.) Zu-

18.) Zusammengesetzte Theile, Partes dissimilares, als die Haut und Eingeweide. Diese Theile alle theilen sich in Partes nobiliores, die zum Leben nothwendig gehören, und ignobiliores, deren Verletzungen nicht tödtlich.

19.) Flüßige Theile, Partes fluidæ, sind nichts anders, als die Säfte des Leibes, welche in denen vesten Theilen enthalten sind, darunter die vornehmsten das Blut, Sanguis, das Fließwasser, Lympha, das Salzwasser, Serum, der Schweis, der Harn, der Nahrungssaft, die Milch, der Saamen, der Nervensaft, die Thränen, das Ohrenschmalz, der Rotz, der Speichel, der Kröß- und Drüsensaft, die Galle, das Gliedwasser ꝛc.

20.) Die Theile der Anatomie sind:

(1.) Osteologia, die Wissenschaft, die blos von denen Knochen handelt:

(2.) Sarcologia, die mit fleischigten Theilen zu thun hat; worzu sonderlich gehöret:

a) Dermatologia, die Wissenschaft von denen gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

b) Splanchnologia, welche die Beschaffenheit der Eingeweyde lehret.

c) Angiologia, so von den Adern handelt.

d) Nevrologia, welche die Nerven traktiret.

e) Myologia, ist die Erkänntniß der Musculn.

f) Adenologia, erkläret die Drüsen.

CAP. II.
De Osteologia.
Oder:
Von der Wissenschaft, die blos von denen Knochen und den harten Theilen, welche zum Grund und Bevestigung des Leibes dienen, handelt.

§. 1.

Die Knochen oder Beine, Ossa, sind harte, weisse und empfindliche, meist löcherichte Theile des Leibes, die anfänglich aus lauter Fäserlein bestehen, welche nachgehends zu einem Häutlein, endlich knorplicht, hart und beinigt werden, und denen weichen Theilen zur Unterstützung und Defension dienen. Ihre umgespannte Haut heißt Periostium.

2.) Periostium, oder das Beinhäutlein, ist ein nervöses, ädriges und höchstempfindliches Häutlein, so fast alle Beine, äusserlich und innerlich bis auf die Zähne, so weit sie ausser dem Zähnfleisch hervorragen, umgiebet und bekleidet, als wovon die Beine ihren Wachsthum und Empfindung empfangen, denn wenn es beschädiget wird, so entstehet eine Caries oder Zerfressung des Beins, Gewächse und Knoten 2c.

An dem Hirnschädel wird es Pericranium genennet.

3.) Die Beine haben ihre Blutgefässe und Nerven, welche sie durch besondere Gänge aufnehmen, um dadurch das markigte Wesen abzuson-

zusondern, wie auch ihre Ligamenta oder Bänder, Tendines, Flechsen und Cartilagines, Knorpel.

4.) Das Mark, Medulla, bestehet aus einem ölichten, fetten, subtilen Wesen, und aus den allerkleinesten, häutigen Bläßgen, in welche von dem pulsädrigten Geblüte, fast als wie das Fett, diese fettigte Substanz abgeschieden wird, und wird in den meisten Höhlen der Röhren, oder länglicht-runden Beinen enthalten. Die Gefässe des Marks dringen durch besagte Gänge, so hin und wieder in den Beinen anzutreffen, zu dem innersten der Beine durch. Die Pulsadern führen das markigte Wesen zu; die Blutadern führen das überflüßige Geblüt zurücke, die Nerven aber geben ihm die Empfindung, ob sie gleich nur obtus ist. Dieses subtile Fett oder Oel, nachdem es in den Zwischenraumen der beinigten Zäserlein liegt, bewahret die Beine, daß sie so leicht nicht brechen, oder allzutrocken werden.

5.) Der Knorpel, Cartilago, ist ein knochenhaftes, weiches, weisses, schlipferiges Wesen, so aus Fasern zusammengesetzt, härter als ein Ligament, und weicher als ein Bein, läßt sich in der Nase, Ohren, Luftröhren, doch meist in dem äussersten der Beine antreffen, hat seine Puls- und Blutadern, und dienet nicht nur die Beine zusammen zu fügen und deren Bewegung leichter und schlipferiger zu machen, sondern auch unterschiedene Theile zu beschützen.

6.) Ein Band- oder Spannader, Ligamentum, wodurch ein Knochen an den andern

beveſtiget wird, iſt ein veſtes und ſtarkes Weſen, und gleichſam das Mittel zwiſchen denen Nerven, und Knorpel, aus vielen Fäſern beſtehend, dienet zur Beveſtigung der Theile und zur Bewegung der Gelenke.

7.) Bey jedem Knochen iſt zu conſideriren Diaphroſis, Apophyſis, Epiphyſis.

a) Diaphoſis iſt das Fundament und der vornehmſte auch gröſſeſte Theil des Beins, ſo bey Kindern zu allererſt erhartet.

b) Apophyſis, ſive Proceſſus, it. Prominentia, Protuberantia, Eminentia, Tuberculum, Tuberoſitas, iſt ein Fortſatz oder Hervorragung des Beins, ſo ſelbem gleichſam als ein eigner Theil anhanget oder heraus ſtehet; dieſer bekommt nach Unterſchied auch unterſchiedene Namen: Der äuſſerſte runde Theil heißt: Condylus, Caput, ein Kopf oder Knorr, der ablängigte Theil darunter, Cervix, Collum, der Hals; ein zugeſpitzter ſchmaler Fortſatz, Mucro, Roſtrum, oder der Schnabel; ein erhabener breiter Fortſatz, Spina, eine Gräte.

c) Epiphyſis, ſive Appendix, der Anhang oder Anſatz eines Beines, iſt ein kleiner vermittelſt eines Knorpels an das gröſſere angewachſener Theil, ſo daß es nicht ein eigenes Theil deſſelben iſt, ſondern von den Knochen kann abgeſondert werden, bey Kindern ganz knorplicht, werden aber nachgehends lockere Knochen, und wenn ſie mit jenen veſte verwachſen, werden Fortſätze daraus.

8.) Finden sich auch an denen Beinen viele Cavitates, oder allerhand kleine und grosse Höhlen; einige heissen Foramina, Löcher oder Durchgänge der Adern und Nerven; Meatus, lange hohle Röhren, in denen ein Mark enthalten; Fossæ, Graben, Thäler, Sinus, Tiefen oder Höhlen, davon heissen die grössern Acetabula, Pfannen, in welchen sich die Knochen bewegen: die kleinern, Foveæ, Gruben, sind neben denen erhabenen Stellen; Sulci, Furchen, worinnen die Adern liegen.

9.) Die Zusammenverfügung oder Vereinigung der Beine, Connexio ossium, geschiehet entweder, da Beine mit einer ungezwungenen freywilligen Bewegung zusammen gesetzt sind, welche Arthrosis, oder eigentlicher, Diarthrosis, h. e. Articulatio, genennet wird. Oder da Beine gleichsam zusammen gewachsen, und ohne Bewegung sind, so Symphysis & Concretio genennet wird.

I. Diarthrosis, oder die Zusammenfügung der Beine, mit einer augenscheinlichen und offenbaren Bewegung, ist dreyerley; als:

a) Enarthrosis, eine tiefe Einlenkung, da der erhabene Theil, oder der Kopf eines Knochen sich in der Höhle eines andern beweget, oder da die Höhle des Beines tief, der Kopf aber, der in die Höhle gehöret, länglicht rund, z. E. wie der Kopf des Schenkelbeins in der Pfannen.

b) Arthrodia, oder Articulatio lævis, eine seichte Einlenkung oder Zusammenfü-

gung der Beine, da die Höhle flach, der Kopf aber, der sich in dieser Höhle vereinigen soll, in etwas niedergedruckt: als der Kopf des Schulterbeins, mit der Höhle des Schulterblats; oder des Unterkinnbackens mit dem Schlafbein.

c) Ginglymus, oder eine wechselsweise Einlenkung, da ein Bein das andere aufnimmt und wieder aufgenommen wird; als die Ellnbogenröhre mit dem Schulter- oder Achselbein.

II. Diarthrosi wird entgegen gesetzt Synarthrosis, die Zusammenfügung der Beine, welche entweder eine gar obscure Bewegung haben, als die Ossa carpi, Metacarpi, Tarsi, Metarsi &c.

Oder gar keine, davon dreyerley Arten zu bemerken:

a) Sutura, die Nath, ist eine zackige Zusammenfügung, da 2. Beine gleich als 2. Sägen mit ihren Zähnen sich zusammen vereinigen, und sind entweder

(1.) Veræ, wahre Nathen, als die Beine der Hirnschaale durch die Kranznath, Sutura coronali, Pfeilnath, Sagittali, Winkelnath, Lambdoidea. Oder

(2.) Spuriæ s. Mendosæ, falsche Nathen, z. E. an Schlafbeinen.

b) Harmonia, ist gleichsam eine Zusammenleimung oder Verbindung zweyer Beine, wie die Zusammenfügung der Beine des obern

obern Kinnbackens unter einander geschiehet durch eine blosse Linie.

c) Gomphosis, ist eine tiefe Zusammennagelung oder Einkeilung, da ein Bein in das andere, gleich einem Nagel in der Wand, so veste bevestiget wird, als die Zähne in denen Höhlen der Kinnbacken.

III. Symphysis, oder die Zusammenwachsung der Beine ohne Bewegung. Geschiehet entweder ohnmittelbarer Weise, wie bey dem Osse frontis, Maxilla inferiori, Ossibus innominatis, Vertebris. Oder mittelbarer Weise. Diese sind dreyerley:

(*a*) Synchondrosis, vermittelst eines Knorpels, als da das Brustbein vermittelst denen Knorpeln sich verbindet mit den Ribben, item, die Schaambeine unter sich selbst mit einander 2c.

(*b*) Syssarcosis, vermittelst des Fleisches oder der Musculn, als das Zungenbeinlein vermittelst denen Musculn sich mit dem Brustbein bevestiget. Item, das Schulterblat mit denen Ribben und Wirbelbeinen.

(*c*) Synevrosis, vermittelst eines Ligaments, Sehne oder Bandes; als da die Kniescheibe vermittelst eines Ligaments an das Schenkelbein bevestiget wird, item, die Gleichbeinlein 2c.

Und solchergestalt werden die Beine bey denen Menschen in künstlicher Ordnung zusammen vereiniget.

10.)

10.) Wenn aber die blossen Knochen eines entseelten Körpers künstlich zusammengefüget, und in Ordnung gesetzt werden, wird es ein Sceleton, oder Beingerüst genennet.

Dieses wird eingetheilet:

1.) In den Kopf, 2.) in den Stamm, 3.) in die Gliedmassen.

11.) An einem Sceleton eines erwachsenen Körpers können 260. Beine gezählet werden, als:

8.	An der Hirnschaale,	69. am Kopf.
6.	Gehörbeinlein,	
13.	Am Oberkinnbacken,	
1.	Am Unterkinnbacken,	
32.	Zähne,	
5.	Zungenbeine,	
4.	Am Anfang der Luftröhre,	
24.	Wirbelbeine,	53. an dem Stamm.
24.	Ribben,	
1.	Brustbein,	
1.	Heiligbein,	
1.	Schwanzbein,	
2.	Unbenannte Beine.	
2.	Schulterblätter,	72. an den obern Gliedmassen.
2.	Schlüsselbeine,	
2.	Schulterbeine,	
2.	grosse Ellnbogenröhren,	
2.	kleine Ellnbogenröhren,	
16.	Beinlein der vordern Hände,	
8.	Beinlein der mittlern Hände,	
30.	Beinlein der Finger,	
8.	Gelenkbeinlein,	

2. Schenkelbeine, 2. Kniescheiben, 2. grosse Schienbeinröhren, 2. kleine Schienbeinröhren, 14. Beinlein der vordern Füsse, 10. Beinlein der mittlern Füsse, 26. an Zehen, 8. Gelenkbeinlein.	66. an denen untern Gliedmassen.

Summa 260.

12.) Betreffend die Beinlein eines neugebohrnen oder minderjährigen Kindes, so sind selbige bis ins siebende Jahr ihres Alters, sowol wegen ihrer Anzahl als Substanz von denen Beinen eines erwachsenen Körpers merklich unterschieden, und werden bey denenselben noch gar viele Anwächse, Epiphyses, gefunden, deren auf die 124. können gezeiget und gar deutlich vor Augen geleget werden. Daß also die Zahl aller und jeder Beine des menschlichen Leibes auf 384. sich erstrecket.

SECT. I.

Von denen Beinen, so zum Kopf gehören.

Der Kopf, so zu oberst und auf dem ersten Wirbelbein des Halses stehet, begreift in sich theils die Hirnschaale, theils die Kinnbacken.

a) Was die Hirnschaale, Cranium, betrifft, so aus acht Beinen bestehet, davon ist:

(1.) Das Stirnbein, Os frontis, so bey Erwachse-

wachse-

wachsenen gemeiniglich ganz, bey Kindern aber ordentlich durch die Pfeilnath bis zur Nase in 2. Theile getheilet. Verbindet sich oben durch die Kranznath mit denen Vorder-Hauptbeinen, unten aber mit dem siebförmigen Bein und Oberkinnbacken. Hat 4. Processus und 2. Höhlen, in welche zwey Löcher, so zu den Nasenlöchern gehen, und 7. Apophyses, deren 6. den Augenleisten, die siebende aber dem Nasenbeine dienlich.

Das andere und dritte Bein sind die Vorderhauptsbeine, Ossa sincipitis, Bregmatis sive parietalia, welche sich durch die Kranznath mit dem Stirnbein, durch die Winkelnath mit dem hintern Hauptesbeine, durch die Schlafnath mit dem Schlafbeine, und durch die Pfeilnath unter sich zusammen vereinigen. In selbigen befinden sich etliche von denen Blutgefässen eingedruckte Höhlen, Foveæ. Bey neugebohrnen und jungen Kindern bestehet das Bregma gemeiniglich aus vier absonderlichen Beinen, welche mit der Zeit zusammen wachsen, und ein einiges werden. Dabey absonderlich das Blätlein auf dem Haupt, Fontanella sive fons pulsatilis, mit zu regardiren.

Das vierte und fünfte Bein sind die Schlafbeine, Ossa temporum, so an denen Seiten des Haupts liegen, und sich mit dem Stirnbein, Vorder- und Hinter-Hauptsbein, auch mit dem keilförmigen Bein verbinden; jedes Schlafbein hat unterschiedene Löcher vor die Blutgefässe, zwo Höhlen, in welche sich der

Unter-

Unterkinnbacken vereiniget, und vier Fortsätze, als da ist der Jochförmige, Zygomaticus, s. Jugalis, der Griffelförmige, Stiloides, der Zitzenförmige, Mammillaris, s. Mastoideus, und der Felsenförmige, Petrosus.

Das sechste ist das Hinter-Hauptsbein, Os occipitis, so sich durch die Winkelnath mit dem Vorder-Hauptbein und Schlafbein, unten aber mit dem keilförmigen Bein, und mit dem ersten Hals- und Wirbelbein vereiniget. Hat unterschiedene Höhle und Löcher für die Blut- und Nervengefässe, und ein grosses Loch, wodurch das lange Mark gehet.

Daran sind die Processus condyloides, worauf der Kopf ruhet, und zuweilen Ossa triquetra Wormiana.

Das siebende ist das keilförmige Bein, Os cuneiforme s. sphenoideum, so zwischen dem Hinter-Hauptbein, Schlafbein und siebförmigen Bein lieget. Auswendig an demselbigen befinden sich die vier flügelförmigen Fortsätze, Processus alares s. pterygoidei, inwendig aber der türkische Sattel, Sella turcica sive equina, worunter eine Höhle, sinus sphenoideus genannt; hat dreyzehen Apophyses, sechs innerliche gegen den Sattel, Glenoideæ genannt, und sieben äusserliche, unter welchen vornemlich die Pterygoideæ; wie auch drey Graben, Fossas, einen unter dem Sattel und zween in Apophysibus pterygoideis, nebst unterschiedlichen Löchern zum Aus- und Eingang der Blut- und Nervengefässe.

Das

Das achte ist das siebförmige Bein, Os cribrosum s. ethmoideum, liegt inwendig im mittlern Grunde zwischen dem Stirnbein und keilförmigen Bein, ist sehr durchlöchert, wegen der Geruchsnerven, inwendig befindet sich an demselben der Hahnenkamm, Crista galli, die Scheidewand der Nase, Septum narium, und die zwey obern schwammigten Beine, Ossa spongiosa, worunter unterschiedliche Höhlen oder Tiefen, Sinuli. Diese acht Beine formiren die Hirnschaale, so das Gehirn beschützet.

Aber alle diese Beine sind bey neugebohrnen Kindern noch nicht allerdings vollkommen, und bestehen die meisten noch in unterschiedlichen Stücken; wie denn auch gar keine Näthe, Suturæ, noch bey ihnen zu finden.

Bey jedem Schlafbein, und sonderlich an dem felsenförmigen Theil, sind zu bemerken die Gehörknochen, ossicula auditus, deren sechs gezählet werden, nämlich auf jeder Seiten drey, als:

1. der Hammer, Malleus.
2. der Ambos, Incus.
3. der Stegreif, Stapes.

Das Beinlein aber, welches viele vor das vierte Gehörbeinlein rechnen, so zwischen dem Ambos und Stegreif liegt, und das runde oder circulförmige Bein, Os orbiculare, genennet wird, ist nicht ein besonder Beinlein, sondern nur eine Epiphysis oder Anhang an dem langen Schenkel des Amboses. Diese befinden sich in dem Gehörgange, Meatu auditorio, und dienen das Gehör zu befördern.

b) Von der Hirnschale kommen wir auf die Kiefer oder Kinnbacken, deren zwey, der obere und der untere.

I. Der obere Kinnbacken, Maxilla superior, so unter dem Vordertheil der Hirnschale liegt, und vest und unbeweglich ist, bestehet aus sechs Paar Beinen und einem ungepaarten, so zusammen dreyzehen Beine ausmachen.

Das erste Paar sind die Thränenbeine, Ossa lachrymalia s. ossa unguis, so den grossen Augenwinkel formiren.

Das andere Paar sind die Nasenbeine, Ossa nasi.

Das dritte Paar die Jochbeine, Ossa jugalia s. azygomatica, welche den kleinen Augenwinkel machen, fast unter den Augen, nämlich auf der Seiten, an den untern Theilen der Schläfe.

Das vierte Paar sind die Kinnbackenbeine, Ossa maxillaria, haben vier Apophyses, 1. Jugalem. 2. Nasalem superiorem, 3. Nasalem inferiorem, cui septum nasi jungitur & 4. palatinam.

Das fünfte Paar die untern siebförmigen Beine, Ossa spongiosa inferiora, so gar klein und zerreiblich, und in die vordern und hintern eingetheilet werden.

Das sechste Paar die Gaumenbeine, Ossa palati, so an dem obern Theil des Mundes liegen.

Das dreyzehende ist das ungepaarte Bein, oder das Pflugeisen, Vomer, so die Theile der Nasenlöcher, wie eine Scheidewand, von ein-

nnder theilet, wird aus der Mitte des Gaumens in die Höhe gerichtet.

Hierbey sind noch zu betrachten diejenigen grossen runden Höhlen oder Augenleisten, Orbitæ, worinnen die Augen liegen, welche von sechs zusammenstossenden Beinen componirt, als 1. dem Kranzbein, 2. Keilbein, siebförmigen Bein, 4. Jochbein, 5. Kinnbackenbein, und 6. Thränenbein.

II. Der untere Kinnbacken, Maxilla inferior, so beweglich und nur ein Bein ist, bey kleinen Kindern aber aus zwey Theilen bestehet, hat zu beyden Seiten zwey und also vier in die Höhe steigende Fortsätze, davon die zwey vordersten die schnabelförmige, Coronoides, die zwey hintersten aber, so mit dem Schlafbein verbunden, Condyloides genennet werden. Diese letztern sind mit Krospeln überzogen; hat ferner vier Löcher, so zwey Canäle formiren, für die Blut und Nervengefässe.

In jedem Kinnbacken, sowol obern als untern, befinden sich vierzehen bis sechzehen Höhlen, Alveoli, worinnen die Zähne sitzen.

Die Zähne, Dentes, deren 28. bis 30. höchstens 32. gezählet werden, sind harte Beine, inwendig etwas hohl, und mit einem markigten Wesen angefüllet. Werden abgetheilet in die vier vordern und zerschneidende Zähne, Incisores, welche oben breit und scharf, und nur eine Wurzel haben; zwey Augen- oder Hundszähne, Oculares s. caninos, die oben spitzig und eine starke Wurzel haben, und zwanzig Back-

Backzähne, Molares. deren Obertheile viereckigt, und drey bis vier Wurzeln haben. Von welchen die beyden letzten, so oft erst im 30sten, ja wol 50sten und 80sten Jahre herfür brechen, pflegen die Weisheitszähne, Dentes sapientiæ, genennet zu werden. In den Wurzeln der Zähne befinden sich kleine Löchergen, für die Blut- und Nervengefässe.

Die Kinnbacken nebst denen Zähnen dienen zu Zerschneidung und zu Zermalmung der Speisen, wie auch zur Sprache, das Zahnfleisch, Gingiva, dienet sonderlich mit zu ihrer Bevestigung.

Das Zungenbein, Os Hyoides f. Ypsiloides, l. Bicorne, ist die Stütze und der Grund, woran die Zunge bevestiget ist, bestehet bey Kindern aus drey, bey Erwachsenen aber aus fünf Beinlein, in eines zusammen vereiniget.

Hierzu kommen noch die vier Cartilagines laryngis, welche bey alten Leuten meist zu Beinen werden, nämlich Thryoides f. scutiformis, Cricoides, f. annularis, und zwey Arytenoides sive guttales, dahero sie auch einiger massen mit zu den Beinen zu rechnen.

Sind noch übrig die Löcher in den Beinen der Hirnschale, Foramina ossium cranii, diese werden abgetheilet in innerliche und äusserliche.

Die innerliche sind in der Höhle des Hirnschädels wol zu sehen: die äusserlichen aber auswendig besser zu erkennen.

1.) Von den innerlichen grossen werden gezählet eilf Paar, welche die Nerven, Puls-

und Blutadern durchlassen, und ein ungepaartes, nemlich das grosse Loch des hintern Haupts, wodurch das Rückmark und desselben Nerven und Pulsadern gehen.

Eigentlich aber gehen durch das erste Paar Löcher in dem siebförmigen Bein, als woselbst ein ganzer Sammelplatz derselben, einige Faden vom ersten Nervenpaar die Riechenden genannt.

Durch das andere Paar die Sehenerven, durch das dritte Paar, das ungleiche genannt, das dritte und vierte nebst dem Ast vom fünften, wie auch das sechste Paar. Das vierte Paar in dem keilförmigen Bein läßt den andern Ast des fünften Paars, so durch den obern Kinnbacken ausgetheilet wird, durch. Das fünfte Paar aber, als das Ovalrunde, den dritten Ast des fünften Paares; durch das sechste Paar gehet eine kleine Pulsader, welche durch die dura mater ausgebreitet ist. Das siebende Paar zwischen dem türkischen Sattel und felsenförmigen Fortsatz, läßt nichts durch, sondern ist mit dem harten Hirnhäutlein verschlossen. Durch das achte Paar der Löcher gehen die Arteriæ carotides internæ, daher kann dieses Loch das Caroticum genennet werden; durch das neunte Paar in dem felsenförmigen Bein der Gehörnerve. Durch das zehende Paar zwischen dem felsigten und Hinterhauptsbein, das umschweiffende und die Seitenhöhlen der harten Hirnhaut, nebst den Rückenuerven. Das eilfte Paar in dem hintern Hauptbein

bein bey dem Rand des grossen Lochs, lassen das neunte Paar, Linguale genannt, durch.

In dem felsigten Bein sind innerlich auch noch einige kleine Löcher zu merken, deren eines den Ast des Gehörnervens zu der harten Hirnhaut zurück läßt; das andere läßt die Blutgefässe in den Labyrinth ein.

2.) Von den äusserlichen.

In dem Stirnbein sind zwey eigene gleich über der Augenleiste, supra Orbitalia genannt, welche des Willisii Augennerven durchlassen, in deren Stelle öfters nur eine superficielle Incisur ist, und vier gemeine mit den papiernen oder sehr dünnen Beinigen der Augenleiste.

Zwey auf jeder Seite, welche die Nerven und Gefässe zu den Höhlen des siebförmigen Beins durchlassen.

In dem Wand- oder Seitenbeine ist eines vor den Durchgang der Blutader aus der Haut des Hirnschädels, zu der Pfeilhöhle des harten Hirnhäutleins.

In jedem Schlafbein sind drey gemeine, deren das erste das Foramen jugale, das Jochbeinloch ist, vor dem Durchgang des Schlafmäusleins, Musculi crotaphidis, das andere ist weit, in welchem die Höhle der Halsblutader, das dritte ist der Ductus Eustachii, zwischen dem felsen- und keilförmigen Bein, so von dem Munde bis zum innerlichen Ohr gehet.

Drey eigene 1.) der Gehörgang, 2.) Aquæductus Fallopii, zwischen dem zitzen- und griffelför-

selförmigen Fortsatz, so den harten Theil des Gehörnervens durchläßt, 3.) hinter dem zitzenförmigen Fortsatz vor dem Eingang der Blutader in die Seitenhöhle.

In dem Hinterhauptbein zwey, hinter denen Processibus condyloideis, vor dem Durchgang der Wirbelbeinblutadern zu den Seitenhöhlen des harten Hirnhäutleins; welche Löcher aber in vielen Hirnschalen nicht zugegen sind.

In dem keilförmigen Beine sind ausser denen schon innerlich beschriebenen, und ausser den Oefnungen der Höhlen in die Nasen einige gemeine mit den Gaumenbeinen, welche Oefnungen der Nase zu dem Mund sind.

In dem siebförmigen Beine findet man 1.) gemeine mit dem Stirnbeine in der innern Seiten der Augenleisten, welche oben schon gemeldet, 2.) die Oeffnungen der Sinuum ethmoidalium in die Nase.

Ferner bemerket man die Löcher des obern Kinnbackenbeins, 1.) hinter den vordern Zerschneidezähnen, das vordere Gaumenloch genannt, welches nichts durchläßt, 2.) das unter der Augenleiste liegende, so denen Nerven des fünften Paars offen ist, 3.) hinter den letzten Backzähnen, wodurch die Gefässe und Nerven der Kinnbackenhöhlen gehen, 4.) der Einschnitt auf der äusserlichen Seite des Grundes der Augendrüse, so mit dem keilförmigen Bein Gemeinschaft hat, vor dem Durchgang der Gefässe zu den Augen, und der Nasen, 5.) den Nasengang, so mit dem Osse unguis gemein ist, 6.)

die

die Oefnung der Höhlen in der Nase, und 7.) das hinterste Gaumenloch, so mit den Gaumenbeinen gemein ist, und die Nerven zum Gaumen schickt.

In dem Jochbeine, 1.) das gemeine, oder das Jochloch, 2.) das eigene, welches bald einfach, bald doppelt ist, vor dem Durchgang des Nervens.

In dem Gaumenbeine, ausser den jetzt beschriebenen gemeinen, ist noch ein eigenes, allwo es mit den flügelförmigen Fortsätzen verbunden wird, vor den Durchgang der Nerven zu dem Gaumen.

In dem **Unterkinnbacken** sind zwey innerliche, vor dem Eingang der Pulsblutadernerven, in die Substanz des Kinnbackens, zu seiner und der Zähne Nahrung; und zwey äusserliche vor dem Ausgang derselben Gefässe, zu dem Zahnfleisch und Kinn.

Wenn noch vielleicht hin und wieder einige Löchlein in den Beinen des Haupts gefunden werden, so lassen sie die Gefässer zu Ernährung der Beine des Hirnschädels durch.

SECT. II.

Zum mitlern Stamm zählet man drey und fünfzig Beine, darzu gehören

1.) Der **Rückgrad**, Spina dorsi, so vom ersten Halswirbelbein bis zum Schwanzbein sich erstrecket, wodurch das Rückenmark gehet, bestehet aus vier und zwanzig **Wirbelbeinen**;

davon sieben zum Hals, zwölf zum Rücken, und fünf zu den Lenden gezählet werden.

Ein jedes Wirbelbein, Vertebra, hat sieben Fortsätze, davon der hintere der Gräthenförmige, Spinosa, genennet wird; von den übrigen stehen allezeit zwey seitwärts, zwey oben und zwey unten.

Bey Erwachsenen bestehet jedes Wirbelbein nur aus einem Stück, bey Kindern aber aus drey Stücken, wie denn bey diesen auch die gräthenförmige Fortsätze noch nicht vorhanden.

Von den sieben Halswirbelbeinen wird das erste der Träger, Atlas, genennet, welchem der gräthenförmige Fortsatz fehlet. Das andere der Umwender, Epistrophus, so über die sieben Fortsätze noch den zahnförmigen Fortsatz, Dentiformem, hat. Das dritte heißt Axis, die Axe. Die übrigen haben keine besondere Namen.

2.) Das heilige Bein, Os sacrum, folgt gleich nach dem wahren Wirbelbein, bestehet aus fünf oder sechs Beinen bey Kindern, so aber bey Erwachsenen nur eines ist; sie kommen einiger massen denen Wirbelbeinen gleich; daher sie auch wegen ihrer fünf oder mehrfachen Abtheilung die falschen Wirbelbeine, Vertebræ spuriæ, genennet werden.

3.) Das Schwanzbein, Os cotygis s. coccygis cauta s. cucculus, so bey Kindern aus drey bis vier knorplichten Beinen bestehet, bey Erwachsenen aber gemeiniglich nur ein Bein ausmachen, und das Guckgugsbein genennet wird.

4.) Das

4.) Das Brustbein, Sternum, ist ein schwammigtes, und gleichsam halb knorplichtes Bein, so sich mit dem Schlüsselbein und den wahren Rippen verbindet, bey welchen unten am Ende anzumerken: Der schwerdtförmige Knorpel, Cartilogo ensiformis.

5.) Die Rippen, Costæ, deren 24. nämlich auf jeder Seiten zwölf, verbinden sich hinten allesamt mit denen Brustwirbelbeinen, vorn zum Theil, nämlich die sieben obersten, mit dem Brustbein, als welche die wahren, Veræ l. legitimæ, die fünf untersten aber die falschen, Spuriæ genennet werden, weil sie eigentlich keine Connexion mit dem Brustbein haben.

6.) Die unbenannten Beine, Ossa innominata, so auf der Seiten des Heiligenbeins liegen, davon kan jedes bis in das siebende Jahr in drey besondere Beine zertheilet werden.

Das 1.) ist das Darmbein, Os ilium,
2.) ist das Hüftbein, Os ischium,
3.) ist das Schambein, Os pubis.

Wo diese Beine zusammen stossen, und sich mit einander vereinigen, endlich auch mit der Zeit vest zusammen in eines wachsen, ist ausserhalb fast in der Mitte die Pfanne, Acetabulum, vor dem Kopf des Schenkelbeins. Und eben von diesen zwey ungenannten Beinen und dem heiligen Bein wird die grosse Höhle oder das Becken, Pelvis, formiret.

SECT. III.

Zu denen obern Gliedmassen zählet man zwey und siebenzig Beine, darzu wird gerechnet

1.) Das Schlüsselbein, Clavicula, liegt oben über der Brust, auf jedweder Seiten, eines vergleichet sich mit einem lateinischen S. verbindet sich mit dem Brustbein und Schulterblat, und bevestiget dieses mit jenem, ist ein schwammigtes, poröses und zerbrechliches Bein.

2.) Das Schulterblat, Scapula, so sich auf jeder Seite von der ersten bis zur sechsten Rippen erstrecket, und gleichsam als ein Schild darauf lieget; ist fast dreyeckigter Gestalt, daran vier Fortsätze, 1.) Acromium, das Haupt des Schulterblats. 2.) Coracoideus · sive anchoroideus, der Rabenschnabel oder ankerförmige. 3.) Brevis sive cervix, der kurze Fortsatz. 4.) Spina, der gräthenförmige Fortsatz. In der Mitten ist es dünn, bey denen Fortsätzen aber dicker. Seine Theile sind unterschiedlich, der innwendige ist hohl, der auswendige erhaben und ungleich, hat zwo Ecken, oder Winkel, wie auch zween Einschnitte, einen inter Acromion & collum, den andern post Processum coracoidem & ligamentum.

3.) Das Schulterbein, Os humeri sive brachii, ist ein hartes, hohles und mit Mark angefülltes Bein, hat oben einen runden, und mit Knorpel bewachsenen Kopf, welcher sich in die Höhle des Schulterblats einschließt, darunter einen Hals, Collum, und lange Furche, Sulcum, wie auch die rauhe Erhöhung bey der Mitten des Beines, zur Bevestigung der Musculn dienlich; und unten zwey Köpfe, Condylos, und zwey Höhlen, womit es sich mit dem Ellnbogen verbindet.

4.) Der Ellnbogen, Cubitus, bestehet aus zwo Röhren.

a) Die grosse Ellnbogenröhre, Ulna s. Cubitus stricte sic dictus, ist oben dicker als unten, daran oben zween schnabelförmige Fortsätze, s. Rostra, heissen auch Corona, die Krone, und Ancon. s. olecranon, der Höcker; zwischen diesen beyden Fortsätzen ist eine Höhle, welche Cavitas sigmoidea heisset. Verbindet sich mit dem Schulterbein und mit der kleinen Ellnbogenröhre. Unten aber ebenfalls mit der kleinen Ellnbogenröhre und vordern Handbein vermittelst zwey Höhlen und einem kleinen Fortsatz.

b) Die kleine Ellnbogenröhre, oder Spindel, Radius, liegt neben der grossen Ellnbogenröhre, und machen mit einander ein eigenes Glied aus. An dem obern Ende ist das Häuptlein mit einer flachen Höhle, vor die Einlenkung mit dem Hauptbein, derselben Kamm, welches mit der Ulna eingelenket wird, der Hals, und zuletzt das Hügligen, vor die Einpflanzung des sogenannten zweyköpfigten Mäusleins. Bey dem Unterend sehen wie das Häuptgen, welches dicker und eckigter, als das obere, in dessen End ist eine grosse Gruben vor die Einlenkung mit der Vorderhand; in der innern Seite eine Höhle vor die Umdrehung des Kamms, der obern Röhre. Auf der äusserlichen Seite ist ein kurzer dicker Fortsatz, zu Bevestigung

vestigung des Gelenks auf der hintern Seite; einige flache Einschnitte, in welcher die Spannadern der ausdehnenden Mäuslein der Hand und Finger, vornemlich aber des Daumens liegen.

5.) Die Handwurzel oder Beinlein der Vorderhand, Ossa carpi, deren sich in jeder Hand acht befinden, von ungleicher Gestalt, so sich in zwey Reihen vermittelst eines knorpelichten Bandes bevestigen, welche aber keine besondere Namen haben, daran zu merken der erhabene Rücken, Dorsum convexum, und der entgegen gesetzte hohle Theil, pars opposita concava Die Einlenkung der Beine der Vorderhand ist dreyerley, 1.) unter einander, 2.) mit dem Ellnbogen, und 3.) mit der mitlern Hand.

6.) Die Beinlein der mitlern Hand, Ossa metacarpi, so zwischen der Vorderhand und denen Fingern liegen, sind in jeder Hand vier oder wenn man das erste Gelenk des Daumens darzu rechnet, hat sie fünf Beine neben einander liegen, so gleichsam länglicht rund, inwendig hohl, und mit Mark angefüllet. Die Grösse übertrift die Beine der Finger; der erhabene Theil macht den Rücken, der hohle die flache Hand aus. An der Grösse sind sie von einander unterschieden, und ist dasjenige, welches den kleinen Finger unterstützet, das kleineste; die folgende gegen den Daumen zu werden nach und nach länger. Das Ende, so mit der vordern Hand verbunden, ist ungleicher Gestalt: Dieses aber, so die Finger berühret, hat sehr

grosse Häuptgen, welche mit der flachen Höhle der Finger eingelenket werden.

7.) Die Beinlein der Finger, Ossa digitorum, sind an der Zahl dreißig, in jeglicher Hand funfzehen. Jeder Finger hat drey Beinlein, und bestehet aus drey Gelenken; ohne die Gleichbeine in denen Daumen (und kleinen Fingern.)

8.) Gleichbeine, s. Ossa sesamoidea, werden höchstens in denen obern Gliedmassen, und zwar meistentheils männlichen Alter oder bey alten Leuten über acht nicht gefunden: Als vier an denen beyden Daumen, vier bey denen Gelenken der mitlern Hände und der zwey kleinen Fingern, bey denen abführenden Mäuslein derselben, öfters wird eines auf der äusserlichen Seite des Beins der mitlern Hand, welches den Zeigefinger unterhält, in der Spannader des zuführenden Mäusleins des Zeigefingers gefunden; öfters aber ist dem Daumen der Hand das andere nicht zugegen. Derowegen werden selten mehr denn acht gefunden. Dahero irren diejenigen, welche einem jeden Gelenke der Finger zwey zuschreiben.

SECT. IV.

Zu denen untern Gliedmassen oder Füssen zählet man 66. Beine, als welche den ganzen Körper unterstützen. Darzu zählet man

1.) Die Hüfte oder das Schenkelbein, Os femoris, so zwischen dem unbenannten Bein und Schienbein liegt, ist das gröste Bein des Körpers, bestehet aus einer langen, doch etwas krum-

krummeu Röhre, worinnen das Mark; hat oben einen länglicht runden mit Knorpel bewachsenen Kopf, Caput, so sich in die Pfanne der unbenannten Beine einverleibet, darinnen die Grube vor das runde Band, womit es an die Pfanne bevestiget wird, einen Hals, Collum, von leicht zerbrechlicher Subſtanz, und zwey Fortsätze; die Umwender, Trochanteres, deren an jedem Bein zwey, Major & minor, so zu den Einpflanzungen der Mäuslein der Hüfte dienen: Welche aber bey kleinen Kindern nur Epiphyſes oder Anhänge sind.

Bey dem untern Ende siehet man die zwey Häuptgen, Capitula, nebst dreyen Cavitäten oder Höhlen, wie auch zwey Condylos ſ. Knoten, oder Hügel bey denen Häuptgen; in deren äusserlichen öfters ein groß Gelenkbein, Os ſeſamoideum, in einer besondern Grube liegt, bisweilen wird auch ein kleines in dem andern Hügel, vornämlich bey alten Leuten, gefunden.

2.) Die Kniescheibe, Patella, rotula, oder auch Mola, liegt oben auf, zwischen dem Schenkel und Schienbein, ist schwammigter und zerbrechlicher Subſtanz, bey Kindern ist sie ganz knorplicht, dienet zur Bevestigung des Schenkel und Schienbeins, vermittelst der Spannadern und Bänder.

3.) Das Schienbein bestehet aus zwey Röhren, als da ist:

a) Die grosse Schienbeinröhre; Tibia, liegt innwärts zwischen dem Schenkelbein und dem untern Fuß, hat oben zwey flache Höhlen,

für

für die Einlenkung des Schenkel- oder Hüftbeins, und einen Seitenkopf vor die kleine Röhre, unten aber macht es durch seinen Fortsatz den innern Knöchel, Malleolum internum, vor die Bevestigung des Gelenks im Fusse.

b) Die kleine Röhre oder Wadenbein, Radius, fibula, perone, liegt auswärts an der Seite der grossen Röhre; hat oben einen Fortsatz, und in selbigem eine kleine Höhle vor die grosse Schienröhre. Unten macht es durch seinen Fortsatz den äusserlichen Knöchel, Malleolum externum.

4.) Die Fußwurzel oder Beinlein des Vorderfusses, Ossa tarsi, deren in jedem Fuß sieben, davon heißt das 1.) das Sprungbein, Talus astragalus, 2.) Calx, die Ferse, 3.) Os naviculare, scaphoides, das Schifbein, 4.) Os cubiforme s. cuboides, das Würfelförmige, 5. 6. 7.) Ossa cuneiformia, die keilförmige Beine.

5.) Die Beinlein des mitlern Fusses, Ossa metatarsi, so länglicht hohle Beinlein sind, liegen neben einander zwischen dem Vorderfuß und Zehen, in jeglichem Fusse fünfe.

6.) Die Beinlein zu den Zehen, Ossa digitorum, deren sechs und zwanzig gezählet werden, nämlich in jedem Fuß dreyzehen, sind meist wie in den Händen beschaffen, wiewol kleiner, und bey Erwachsenen meistentheils dünner. Jegliche Zehe hat drey Beinlein, ausgenommen die grosse Zehe, so nur zwey Beinlein hat.

An den Spitzen, sowol der Finger als der

Zehen, sind oben auf die Nägel, daran der weisse Flecken bey der Haut, Lunula.

Sie beschirmen die Finger, wovon weiter unten ein mehrers, vid. Cap. seq. §. 5. pag. 35.

7.) Gleichbeine, Ossa sesamoidea, in den untern Gliedmassen, werden gleichfalls selten über acht wie in den obern gezählet; als vier an denen grossen Fußzehen, nämlich an einer jeden zwey, gemeiniglich aber nur eines. Oefters eines in jedem äusserlichen Knoten des Hüftbeins; eines in jedem würfelförmigen Beine des Vorderfusses, in der Spannader des hintern Wadenmäusleins, bisweilen auch eines in den innerlichen Knoten des Hüftbeins, aber sehr selten. Alle hängen an den Spannadern der Mäuslein, ausgenommen diejenigen, welche in den Knoten des Hüftbeins gefunden werden, denn diese wachsen an die Anfänge der Mäuslein. Ihre Gestalt ist unterschieden und ungleich; bey jüngern sind sie knorplicht, derowegen findet man sie leichter bey Alten. Sie dienen den Mäuslein statt einer Winde, und vermehren derselben Stärke Die Fortsätze erleichtern die Gelenke und verhüten die Auslenkungen; die Höhlen macheu die Gebeine bey ihrer genugsamen Grösse leicht; die Gelenke machen, daß man sich beugen und wenden kann.

Die Verwachsung eines gebrochenen Beines wird, ob sie gleich Anfangs weich, mit der Zeit hart, und dahero Callus genennet.

CAP.

CAP. III.
De Sarcologia,
Oder:
Von der Wissenschaft der fleischigten Theile;
Worzu erstlich gehöret:
Dermatologia sive doctrina de tegumentis.
h. e.
Die Lehre von den gemeinen Decken des menschlichen Leibes.

Die gemeinen Decken des Leibes, welche den menschlichen Leib bedecken, sind 1.) das Oberhäutlein, 2.) die Haut, 3.) das Fettfell, und 4.) das Fleischfell.

1.) Das Oberhäutlein, Cuticula, sive epidermis, welches äusserlich die Haut bedecket, ist ein dünnes, durchsichtiges, unempfindliches Häutlein, hat viele kleine Schuppen und Löcher, umgibt den ganzen Leib, verbindet sich vest mit der Haut, daß es auch sehr schwer von selbiger sich separiren läßt; bey Zergliederungen der Körper kann man es nicht wol anders, als mit sidendem Wasser von der Haut ablösen: Doch sehen wir auch, daß es sonst bey lebendigen Personen durch Feuer und Vesicatoria von der Haut losgehet; entstehet von Ausbreitung der Ausführungs-

gänge, und der nervösen Wärzigen der Haut, welche viele kleine Schuppen und Bläsgen, so unter einander zusammen hängen, machen. Und dienet sowol zur Schönheit, als auch Beschützung der darunter liegenden empfindlichen Haut. Insonderheit aber darzu, daß die Feuchtigkeiten des Leibes nicht so sehr evaporiren, noch auch die äusserlichen Dinge den Leib zu sehr afficiren können, weil es ganz ausser aller Empfindung ist. Gleich unter diesem Oberhäutlein, liegt ein sehr dünnes Häutlein mit unzählich viel kleinen Löchlein, das Netzförmige, Corpus reticulare Malpighii genannt.

2.) Die Haut, Cutis, welche gleich unter den häutigen Netz- und Oberhäutlein ligt, ist ein dicker lederner Ueberzug des ganzen Leibes, bestehet aus tendinösen und nervösen Fäsern, auch vielen subtilen Blutgefässen, hat Löcher, Poros, in welchen meistens Haare stecken, und durch welche der Schweis und Dampf aus dem Leibe fähret, und Narben, Sulcos, so sie mit der Cuticula gemein hat; sie bedeckt und beschützt die darunter liegende Theile, und hilft die Unreinigkeiten durch den Schweis aus dem Leibe schaffen, und befördert, vermittelst denen Nerven, die Empfindung und das Fühlen.

3.) Bey der Haut hat man zu merken die Haare und Nägel, welche aus den Feuchtigkeiten der Haut ihren Ursprung nehmen.

4.) Die Haare, Pili, Capilli, so fast an allen Orten, am Haupt aber am meisten und längsten gefunden werden, sind hohle Röhren von unterschied-

schiedlicher Farbe, Gestalt und Länge, werden von einer überflüßigen Feuchtigkeit gezeuget, und wachsen theils schon in Mutterleibe, theils erst mit zunehmenden Jahren, durch die Haut aus einer Wurzel, Bulba. Die Haupthaare dienen, das Haupt zu erwärmen und zu zieren. Der übrigen Haare ihr Nutz ist nicht so augenscheinlich, ausgenommen der Augenbraunen und Augenlieder, so theils zur Zierrath, theils zur Beschützung dienen.

5.) Die Nägel, Ungues, welche sich an dem äussersten der Hände und Füsse finden lassen, haben mit den Haaren gleiches Wachsthum, und sind gleichsam hörnigte und röhrigte Theile, bestehen aus häutigten verlängerten Wärzgen, (so verhärtet und in gleicher Ordnung vest verbunden,) beschützen das äusserste der Finger, machen eine geschickte Angreiffung, und sind sehr bequem zum Jucken und Kratzen. An den Füssen bevestigen sie das Gehen, und beugen dem schmerzhaften Anstoß vor. Mit einem Wort: die Nägel sind gleichsam Vormauren, damit dem Lebenssaft und Nerven unsers Leibes, so sich daselbst endigen, kein Schade so leicht zugefüget werde.

6.) Das Fett mit seinem Häutlein, Pinguedo, Adeps, ist ein weisses, ölichtes, unempfindliches Wesen, so vom Geblüt abgeschieden wird, und mit unzählig viel Zellulen und Bläsgen, so unter einander Gemeinschaft haben, begabt ist; liegt fast über dem ganzen Leib zwischen den Musculn und andern Orten, macht die Theile schlüpferig, füllet die Höhlen aus, mäßiget die Kälte,

und nähret zu Zeiten den Körper, wird Panniculus adiposus genannt.

7.) Das Fleischfell, Panniculus carnosus, liegt unter der Haut, nur an etlichen Theilen, absonderlich am Gesichte, als wodurch die Haut bewegt, und runzlicht gemacht werden kann.

8.) Und also wird der ganze menschliche Körper von diesen 4. gemeinen Decken, als nämlich von dem Oberhäutlein und der Haut, von dem Fettfell und Fleischfell beschützet, erwärmet, bekleidet, und bedecket.

Nach der Beschreibung der gemeinen Decken folgen die enthaltene Theile des Unterleibes oder die eigenen Decken.

CAP. IV.

De Splanchnologia,

und zwar

De Abdomine.

Von dem Unterleibe,

als

Dem ersten Theil des Stammes.

Der Unterleib oder Schmeerbauch, Abdomen genennet, ist derjenige Theil des Leibes, welcher sich von den Ribben, und Zwerchfell, bis zu dem Anfang des dicken Beines erstrecket. Daran seyn zu betrachten:

a) Der Nabel, Umbilicus, so mitten im Unterleibe, und eine von der abgefallenen Nabelschnur überbliebene Narbe ist. Darzu gehören die Nabelgefässe, Vasa umbilicalia, welche aus

zwo Pulsadern, einer Blutader, und Harnschnur bestehen.

b) Der weisse Strich, Linea alba, welcher der Länge nach oben vom Unterleib bis unten an denselben sich erstrecket, und solchen in zween gleiche Theile abtheilet; er wird von denen Sehnen der Musculn des Schmeerbauchs gemacht, indem sie sich daselbst von beyden Seiten her endigen und vereinigen.

Die Theile, welche die im Unterleibe liegende Eingeweide, Partes continentes, umschliessen, sind

c) Die allgemeinen Bedeckungen, Integumenta communia, so im vorhergehenden Cap. schon abgehandelt worden, sind 4.

d) Die darunter liegende 5. Paar Musculi abdominis, als welche den ganzen Umkreiß des Unterleibes einnehmen, sind in der Myologie zu finden. Cap. X. §. 21.

e) Das umgespannte Darmfell, Peritonæum, so ein dünnes, glattes, doppeltes Häutlein ist, und mit Blutnerven und Wassergefässen versehen, womit nicht nur die ganze innere Höhle des Schmeerbauchs überzogen, daher es alle Eingeweide und Gedärme in sich faßt; sondern auch die Gedärme und Eingeweide selbst umgiebet. An diesen sind sonderlich zu bemerken: Die Fortsätze, Processus peritonæi, deren 2. sind, welche bey den Männern zu beyden Seiten mit den Hoden und Saamengefässen, die sie gleichsam einwickeln, in den Hodensack herab steigen; Bey Weibspersonen fassen sie die runden Mutterbänder, Ligamenta uteri rotunda, ein, und gehen mit ihnen gleichen Wegs.

Staatsbibliothek Augsburg

Die im Unterleibe enthaltene vornehmsten Theile, oder Partes contentæ sind: Das Netz, der Magen, die Gedärme, das Gekröß, die Milchadern, der Sammelkasten, die Milchbrustader, die Wassergefässe, die Krößdrüse, das Milz, die Leber, die Gallenblase, die Nieren, die Harnblase, die Geburtsglieder.

I. Das Netz, Omentum, reticulum, ist ein doppeltes, sehr fettes Häutlein, gleich einem Beutel oder Jägertasche, liegt oben auf denen Gedärmen in der Höhle des Schmeerbauchs, gleich unter dem Darmfell, und gehet gemeiniglich bis an Nabel, zuweilen auch unter denselben; oben ist dessen äusseres Häutlein am Magen und Milz, das innere oder untere am Grimmdarm verwachsen; hat seine Puls- und Blutadern, wie auch Nerven und Wassergefässe: es erwärmet die Därme, befördert ihre Bewegung, giebt der Gall ihre Säfte, und nähret im Nothfall den Körper.

II. Der Magen, Ventriculus, liegt oben nach der linken Seiten zu, zwischen der Leber und Milz, gleich unter dem Zwerchfell, ist ein häutiger hohler Theil, in Gestalt einer Sackpfeifen, welcher Speis und Trank von der Speisröhre in sich nimmt, seine Theile sind:

1.) Der obere linke Magenmund, Cardia genannt, sive orificium sinistrum ventriculi, wodurch Speis und Trank in den Magen gebracht wird, ist am Schlund unter dem Zwerchfell angewachsen, und wegen vieler Nerven sehr empfindlich.

Staatsbibliothek Augsburg

2.) Der Grund des Magens, Fundus ventriculi, ist dessen untere grosse Krümme oder desselben unterer Theil, worauf Speis und Trank aus dem Schlund herab fällt und liegen bleibt, allwo nicht nur viele Falten zu sehen seyn, sondern auch Drüsen in grosser Menge sich zeigen, aus welchen das Fermentum ventriculi sive liquor gastricus quillet, welcher zu Verdauung der Speisen und zur Erweckung des Appetitus dienet.

3.) Der rechte Magenmund, Pylorus, oder Pförtner, wodurch das, was in dem Grunde des Magens verdauet worden, nach den Gedärmen gebracht wird, hat eine besondere Fallthür, Valvula, daran die Därme ihren Anfang nehmen, und ein bequemes Lager, damit das Verdauete desto leichter seinen Ausgang nehmen kann.

Der Magen hat auch überdies

a) seine Pulsadern, Arterias gastricas, die von dem Stamm der grossen Pulsader abgehen, und das Blut hin zu dem Magen führen.

b) Blutadern, Venas gastricas, die von dem Magen das Blut wieder zurück zur Pfortader führen, allwo 1.) die kurzen Gefässe, so zu den Milzästen gehen, 2.) eine Kranzader, so den Magen umgiebt.

c) Nerven, welche sehr groß, so vornemlich bey dem linken Mundloch von dem umschweiffenden Paar hingehen.

d) Wassergefässe, so zu dem Behältniß des Nahrungssafts gehen.

e) Drüsen, so von den Magenpulsadern den Magensaft absondern, und unter der Tu-

nica villosa befindlich, dessen Substanz ist häutig, und wird von 4. Tunicis zusammen gesetzt: 1.) Membranacea, 2.) Musculosa, 3.) Nervea, 4.) Villosa, oder vielmehr Papillosa, und also hat der Magen den Nutzen, daß er Speis und Trank aufnimmt, in sich behält, verdauet, und durch den Pförtner zu den Gedärmen beweget, und denn neuen Hunger erweckt.

III. Die Gedärme, Intestina, welche das verdauete von dem Magen aufnehmen, sind ohngefehr 6mal länger, als der ganze Körper, und allenthalben mit vielen Wendungen an dem Gekröß bevestiget, erstrecken sich von dem Magen an bis auf den Hintern, und bestehen eben, wie der Schlund und Magen, weil sie eine einige Röhre oder Canal ausmachen, aus einerley Häuten, haben gleich dem Magen ihre Puls- Blut- und Wasseradern, auch Nerven und Drüsen.

Werden eingetheilet in dünne und dicke.

A. Die dünnen Gedärme, Intestina tenuia, welche meistens unten liegen, sind:

1.) Der Zwölffingerdarm, Duodenum, ist bey zwölf quer Finger lang, wendet sich von dem Magen gekrümmet nach der linken Nieren zu; in diesen Darm ergeußt sich die Galle, per ductum choledochum, und der Gekrößdrüsensaft per ductum pancreaticum.

2.) Der leere Darm, Jejunum, er bekommt solchen Namen, weil er meistentheils leer von denen Speisen gefunden wird, nimmt die ganze Gegend über dem Nabel, regionem epigastricam ein, hat viele halb circulrunde Falten, Valvulæ conniven-

nivente s. rugæ genannt, welche das Ende seiner Länge, die 15. Spannen austrägt, bestimmen.

3.) Der Krummdarm, Ileon, ist unter allen der längste, ohngefehr 20. Spañen lang, liegt unter dem Nabel, in regione hypogastrica, beym Osse ilii, und gehet zwischen dem Intestino cæco und colo in die dicken Gedärme hinein, woselbst eine verwunderungswürdige Falle, Valvula coli Bauhini.

B. Die dicken Gedärme, Intestina crassa, haben eine weite Höhle, und sind

1.) Der blinde Darm, Cæcum, ist nur 4. Finger breit, daran hänget der wurmförmige Fortsatz, Processus sive appendix vermiformis, dienet die Excrementa zu fassen, daß sie nicht auf einmal mit Ungestümm in das Colon fallen, und Schmerzen verursachen.

2.) Der Grimmdarm, Colon, ist bey 6. Spannen lang, liegt an der rechten Seite, steigt von dem blinden Darm gerade in die Höhe nach der Leber und Galle zu, und lenket sich nachgehends unter dem Magen nach dem Milz, bey welcher er sich in etwas beuget, und gerade hinunterwärts gehet; hat grosse Falten, und am Ende eine merkliche Krümme gegen das Os sacrum zu, welche darzu dienet, daß die Excrementa langsam durchgehen müssen, damit der Mensch nicht nöthig habe, sich allzuoft des Stuhlgangs zu bedienen.

3.) Der Mastdarm, Rectum, ist nur eine Hand breit lang, und gehet von dem Grimmdarm gerade bis zum Ausgang des Aftern, und hat 3. Mäuslein, ein ringförmiges, welches den Ausgang verschleußt, und 2. von einander ziehende, welche denselben öffnen. Vide Myolog.

Ist also der Nutzen: 1.) der dünnen Gedärme, daß sie die verdauten Speisen in den Nahrungs-Saft verwandeln, solchen von aller Unreinigkeit absondern und diese endlich in die dicken Därme forttreiben mögen. 2.) Der dicken Gedärme den Unflath zu sammlen, und zu rechter Zeit von sich zu geben.

IV. Das Gekröse, Mesenterium, ist eine dicke, runde, breite, doppelte, fette Haut, mitten unter den Gedärmen, deren Umkreiß ohngefehr 4. Ellen lang; hat seinen Ursprung an den 3. obern Lenden-Wirbelbeinen, und endiget sich an denen Gedärmen durch genaue Verbindung mit denselben. Derjenige Theil, woran die dünnen Gedärme hangen, heisset Mesaræum, das dünne Gekröß, der andere Theil, woran absonderlich der Grimmdarm bevestiget ist, wird Mesocolon, das dicke Gekröß, genennet, an beyden Enden sind viele Falten, Plicæ, in Gestalt eines Kragens, an welchem, als an einem doppelten fetten Häutlein, das sich ausdehnen läßt, damit die Gedärme können nachgeben, viele Drüsen und Nerven, auch Puls- Blut- und Wasseradern.

Die Blutgefässe, welche mit den Därmen gemein seyn, auch allhier viel Insuln formiren, werden Vasa Mesaraica genannt.

Das Gekröß hat den Nutzen, die Gedärme zu bevestigen, und in ihrem Lager zu erhalten, die Blut- und Milchgefässe der Gedärme zu unterhalten, und endlich den Weg denen Milchgefässen zu dem Sammelkasten kürzer zu machen.

V. Die Milchadern, Vasa lactea, welche in dem Gekrößhäutlein in grosser Menge anzu-

treffen,

treffen, sind dünne, weisse, membranöse Gefässe, oder Röhren, durch welche der Milch- und Nahrungssaft, Chylus, aus den Gedärmen, woselbst sie entspringen, den Drüsen und dem Sammelkasten zugeführet wird. Diejenigen, welche von den dünnen Gedärmen nach denen Drüsen zugehen, heissen Vasa lactea primi generis: die andern, so grösser seyn und von denen Drüsen bis zu dem Sammelkasten laufen, Vasa lactea secundi generis. Beyderley Arten sind mit vielen Valvulen versehen, welche den Zurücklauf des Nahrungssafts verhindern.

Der Nahrungssaft, Chylus, ist eine milchichte Feuchtigkeit, die aus den Speisen im Magen und Gedärmen verfertiget wird.

VI. Der Sammelkasten, Cisterna lactea, sive receptaculum chyli, ist eine erweiterte Höhle, der zusammenstossenden Milchadern bey der linken Nieren, in welche die Vasa lactea ihren Saft, und viele Vasa lymphatica ihr Fließwasser als in ein gemein Behältniß eintragen.

Diese beyderley Säfte fliessen nachmals vermengt in die daran stossende Milchbrustader.

VII. Die Milchbrustader, Ductus thoracicus, ist eine subtile lange Röhre, die aus dem Sammelkasten, der Länge der Brust nach auf der linken Seite des Rückgrades, zwischen der grossen Puls, und ungepaarten Blutader, mit vielen Fallen, s. Valvuln, bisweilen zertheilet, gerade in die Höhe bis oben zu der linken Schlüsselbeinblutader sich erstrecket, woselbst bey der Oeff-

Oeffnung eine besondere Valvula semilunaris zu sehen, hat den Nutzen, sowol das Wasser aus den Wassergefässen, als insonderheit den Milch- und Nahrungssaft aus dem Sammelkasten hinauf in die linke Schlüsselblutader zu führen, woselbst es mit dem Geblüt vermenget, und durch Hülfe der grossen Hohlader zu dem Herzen abgeleitet wird.

VIII. **Die Wassergefässe**, Vasa lymphatica, sind subtile, dünne, durchsichtige Gefässe, mit sehr vielen mondförmigen und doppelten Fallthürlein versehen, so ordentlicher Weise eine Feuchtigkeit, Lympha genannt, in sich führen, welche sowol zu Verdünnung des Chyli, als auch des Geblüts dienet. Ihren Anfang nehmen sie in den meisten Theilen des Cörpers, und endigen sich nicht allein in dem Sammelkasten, sondern auch in unterschiedlichen grossen Blutadern, ja in dem Milchbrustadergang selbst. In den Gedärmen, vornemlich in den dünnen, führen sie auch unter der Dauung Chylum mit sich, und alsdenn werden sie Milchgefässe genennet. Der Hauptnutzen aber ist, daß sie die überflüßige Lympham oder Wasser von der Nahrung entweder nach dem Herzen zu der Massa des Geblüts, oder zu den Milchgängen von den Theilen des Leibes zurück führen.

IX. **Die Gekrößdrüse**, Pancreas, ist eine der grösten Drüsen, liegt unter dem Magen, zwischen dem Milz- und Zwölffingerdarm; an der Farbe grau, dabey etwas röthlich, gleichet einer Hundszunge, ist 8. bis 9. quer Finger lang, 2. quer Finger breit, und einen Finger dick, bestehet aus sehr

viel

viel kleinen Drüsen, Röhren und Adern, welche zusammen in einer besondern Haut eingewickelt seyn.

a) Diese Drüsen sondern einen säuerlichen Saft aus dem Geblüte ab.

b) Die Röhren tragen denselben aus denen Drüsen in einen grossen Gang.

c) Solcher Gekrößdrüsengang, Ductus pancreaticus, gehet der Länge nach mitten durch die Drüse, und führet den Saft dem Zwölffingerdarm zu. Daran zu bemerken:

d) Der Ort, wo der Ductus pancreaticus und cholidochus öfters zusammen stossen, und einen kurzen gemeinen Gang formiren, in welchen sich der Gekrößdrüsensaft mit der Galle vereiniget.

e) Die Oeffnung, wodurch beyde Säfte in den Zwölffingerdarm fliessen.

In der Gekrößdrüse wird gedachter Saft, Succus pancreaticus, so ein klares wässeriges Wesen, aus dem Geblüte abgesondert, durch obigen Ductum oder Canal in den Zwölffingerdarm gebracht, um die Speisen damit zu besserer Verdauung und Verfertigung des Chyli anzufeuchten.

X. Das Milz, Lien, Splen, ist ein sehr dunkelrothes weiches Eingeweide an der linken Seite im Oberschmeerbauch, zwischen dem Magen und falschen Rippen, von Gestalt einer Zunge 6. Zoll lang, 3. Zoll breit, und 1. Zoll dick, aussen erhaben und inwendig eingebogen, wird gemeiniglich nur einzeln, zuweilen auch doppelt und dreyfach gefunden. Sie ist an dem Magen durch die Vasa brevia, ferner an der Krößdrüse, an dem Netz, an

dem linken Nieren, und an dem Zwerchfell angeheftet, hat ihre Puls- und Blut-adern, bestehet aus allerley subtilen Adern und Nerven, wird äusserlich nur mit einem einfachen Häutlein umkleidet. Es verdünnet das Blut, und bereitet es zu, daß die Galle in der Leber daraus füglicher könne abgesondert werden.

XI. Die Leber, Hepar, so zur Absonderung der Galle gewiedmet, ist das gröste Eingeweide im Unterleibe, von röthlicher Farbe, gleich unter dem Zwerchfell auf der rechten Seiten an den kurzen Rippen, und bedeckt zum Theil den Magen, ist in zwey Lobos getheilet, an der auswendigen Seite erhaben, und in der inwendigen ausgehöhlet, woselbst die Gallenblase ihren Sitz hat. Der erhabene Theil der innerlichen Seite, allwo die Vena portæ in die Leber gehet, hat davon ihren Namen, und heißt Porta, die Pforte, sie ist an vielen daran liegenden Theilen bevestiget, absonderlich 1.) durch ein breites Band, Ligamentum suspensorium, am Zwerchfell; 2.) durch ein rundes Band, Ligamentum umbilicale, mit dem Nabel; 3.) durch die Gefässe, vornemlich der grossen Hohl- und Pfortader.

Ihr Wesen bestehet aus lauter kleinen Adern, welches auswendig mit einer dünnen Haut überzogen ist.

Darzu gehören:

a) Pulsadern, die aber nur klein sind,
b) viele Aeste von der grossen Hohlader,
c) das ganze Obertheil der Pfortader,
d) Fließwassergänge, welche hier sehr häuffig seyn, und

e) Ner-

e) Nerven, wie auch unterschiedliche Gallengänge, Vasa biliaria, als:

1.) Ductus hepatico-cysticus, der Gang, welcher den Gallensaft aus der Leber in die Gallenblase leitet.

2.) Ductus hepaticus, welcher die Galle aus der Leber nach dem Zwölffingerdarm zuführet.

3.) Ductus cysticus, der die Galle aus der Gallenblase abführet, und

4.) Ductus cholodochus, durch welchen die Galle, sowol aus der Leber, als Gallenblase zusammen fließt.

XII. Die Gallenblase, Vesicula fellis, ist eine ablänglich runde Blase, in Gestalt einer Birne, in dem innern eingebogenen hohlen Theil der Leber; derselben runder und zugemachter Theil, so hinabwärts hänget, heisset Fundus, der Grund; der zugespitzte Theil, so offen, enge und in die Höhe steiget, wird Collum, der Hals, genannt. Sie verbindet sich mit der Leber, theils durch die gemeine Haut, so vom Peritonæo herstammet, theils durch die oben berührte Blutgefässe und Gallengänge, und bestehet aus einer 4fachen Haut, als 1.) Tunica communi, so sie mit der Leber gemein hat, 2.) Vasculosa, 3.) Musculosa, 4.) Nervea.

In der Gallenblase, wird die flüßige, wässerige Galle, die sie von der Leber bekommt, gesammlet, und weil derselben zarte Wassergefässe, die Wässerigkeit an sich ziehen, dichter, stärker und kräftiger gemacht, welches deren dicke, sehr gelbe Farb, und heftige Geschmack zur Gnüge anzeigt, damit sie die Speisen destomehr durchdringen, selbige eher und bes-

besser auflösen und solchergestalt die Dauung befördern möge.

Es ist aber die Galle, Bilis, ein gelber, bitterer, flüßiger Saft, der in der Leber ausgearbeitet, nachmals aus derselben und der Gallenblase, durch den Gallengang in das Intestinum duodenum, zu besserer Ausarbeitung der Nahrung und Beförderung des Modus peristaltici, eingetragen wird.

XIII. Die Nieren, Renes, sind 2. röthlichte Theile zu beyden Seiten, in denen Lenden, die rechte ist unter der Leber, die linke aber unter dem Milz, sind nicht ungleich einer Bohne, deren ausgekehrter Theil einwärts, der runde aber auswärts ligt; bestehen aus viel kleinen zusammen gewickelten Adern, so den Urin absondern, wie auch viel kleinen Röhren, die den abgesonderten Harn nach dem Becken der Nieren ableiten, die sich endlich in löcherichte Warzen, Papillæ, endigen; auswendig sind sie mit einem doppelten Häutlein umgeben, und bey erwachsenen Leuten ganz glat erhaben, bey Kindern aber durch viele Narben unterschieden.

Sie verbinden sich mit vielen Theilen des Leibes, als da sind:

1.) Die Nebennieren, Renes succenturiati, oder Capsulæ atrabilariæ, dieses sind 2. gelbe hohle Drüsen zu beyden Seiten über den Nieren, bey Kindern grösser als wie bey Erwachsenen, in deren Höhle ein brauner dicker Saft enthalten ist, der von dem Blute abgesondert wird, wozu solcher sowol, als die ganze Drüse dienet, ist uns zur Zeit noch unbekannt, vornemlich weil man keinen

du-

ductum excretorium an denenselben wahrnehmen kan, woraus man sonsten ein und anderes schliessen könnte.

2.) Die Nierenadern, an der eingebogenen Seite der Nieren.

3.) Die Harngänge, Uretheres, sind zwo gebogene oder gekrümmte häutige Röhren oder Gänge einer Schreibfeder dick, die zu beyden Seiten aus den Nieren in die Blase zwischen ihren Häuten sehr schief hinein gehen.

Das Becken, Pelvis, ist eine häutige Höhle der Nieren, darinnen der Urin aufgesammlet wird, der nachmals durch die Harngänge in die Blase fliesset, haben also die Nieren den Nutzen, vermittelst denen Pulsadern derselben, so Emulgentes, oder Renales genennet werden, das Geblüt von der salzigen Feuchtigkeit zu reinigen, den Urin oder das aus dem Geblüte in die Nieren abgesonderte Serum in das Becken abzuschneiden, und von dar durch die Harngänge zur Blase zu schicken, in der Blase aber wird er gesammlet, und durch die Harnröhre ausgeführet.

XIV. Die Harnblase, Vesica urinaria, ist ein ablänglicher hohler häutiger Sack oder Beutel, in Gestalt einer Birne, deren oberer Theil heißt Fundus, der untere aber Collum, woran Spincter, der Zuschnürer, liegt ganz unten im Unterleibe, ist bey dem männlichen Geschlecht auf dem Mastdarm, bey dem weiblichen auf der Gebährmutter, und angewachsen, 1.) oben an dem Nabel durch die Harnschnur, 2.) unten

an dem Schaambein durch das Darmfell, und 3.) an den Geburtsgliedern durch die Harnröhre.

Sie bestehet gleich denen Gedärmen aus vier Häuten, und hat drey Löcher, als zwey an der Seiten vor die Harngänge, und eines unten vor die Harnröhre.

Die Harnröhre; Urethra, ist ein häutigter Canal, bey Weibern ganz kurz, bey Männern aber viel länger, weil er durch die ganze männliche Ruthe sich erstrecket, wodurch in beyden der Urin, bey Männern aber im Venusspiel auch der Saame ausgelassen wird.

NB. Anbey ist noch übrig das ganze Werk der Chylification und Circulation in etwas zu betrachten; dieses aber geschiehet also:

1.) Werden die Speisen in dem Mund von denen Zähnen zerschnitten und zermalmet.

2.) Mit Speichel und Trank vermischt.

3.) Durch die Speisröhre in den Magen geführet.

4.) In dem Grunde des Magens, durch Beyhilfe des Magensaftes, Liquoris gastrici s. Fermenti ventriculi, verdauet, und

5.) Das Verdauete durch das rechte Mundloch des Magens oder den Pförtner zu dem Zwölffingerdarm gebracht, in selbigem wird es per ductum choledochum & pancreaticum

6.) mit dem Gallen- und Kröſzdrüsensaft von neuem vermischt und angefeuchtet, daraus wird denn, als aus einer MR. eines Alcali & acidi per effervescentiam

7.) der

7.) der Nahrungssaft verfertiget, welches vornemlich

8.) in den kleinen Gedärmen geschiehet, und die hernach durch ihre Bewegung s. Motum peristalticum, die Excrementa absondern, und zum Auswurf befördern. Den Milch- und Nahrungssaft aber saugen

9.) die Milchadern, Vasa lactea, gleichsam in sich, und leiten ihn

10.) aus den Därmen in den Sammelkasten, von selbigen er durch die Milchbrustadern, s. per ductum thoracicum, hinauf

11.) in die linke Schlüsselblutader geführet wird, in welcher er sich

12. mit dem Geblüte vermenget, und durch Hilfe der grossen Hohlader

13.) zu dem Herzen abgeleitet wird, und zwar erst in dessen rechtes Ohrläplein, denn in die rechte Herzkammer,

14) durch die Lunge zum linken Ohrläplein und aus demselben zur linken Herzkammer, von dieser

15.) durch die grosse Pulsader und dessen Zweigen,

16.) endlich zu allen Theilen des Leibes, davon die Verrichtungen aller übrigen Theile folglich dependiren.

Von denen Geburtsgliedern beyderley Geschlechts.

Zum Unterleib, und zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts gehören ferner sowol die männlichen als weiblichen Geburtsglieder.

a) Die männlichen Geburtsglieder, Genitalia virorum, sind folgende:

I.) Die Saamen zubereitende Gefässe, Vasa semen præparantia.

a) Die Saamengefässe, Vasa spermatica gehen aus dem Leib zu den Hoden, wodurch das Blut zu- und abgeführet wird, bestehen

1.) aus den Saamenpulsadern, so zu beyden Seiten aus der Aorta abstammen,

2.) aus den Saamenblutadern; diese haben zweyerley Ursprung, die rechte aus der Hohl-Ader, die linke meistentheils aus der aussaugenden, sie haben keine Fallthürlein, und machen das Corpus Pampiniforme s. Pyramitale, h. e. das weinrebenförmige Theil aus;

3.) aus Nerven,

4.) aus Wassergefässen.

b) Die Hoden, Testiculi, sind zwey länglichtrunde Körper, so auch Didymi oder Zwillinge genennet werden, weil ihrer insgemein zwey an der Zahl sind, denn es werden selten drey oder nur einer gefunden, sie liegen in dem Fortsatze des Darmfells eingewickelt, und hängen unter dem männlichen Glied in einem Beutel, der Hodensack Scrotum genannt. Sol-

cher wird durch die Nath in die rechte und linke Seite getheilet, und durch eine Scheidewand, Septum scroti, in zwey Höhlen unterschieden, daß sie einander nicht berühren können; der Hoden nun bestehet aus sehr kleinen Adern, darinnen der Saame verfertiget wird. Er wird von drey Häutlein umkleidet, das erste ist das fleischigte, heißt Tunica rubra, s. Musculus cremaster, oder das aufhebende Hodenmäuslein, das zweyte Tunica vaginalis, das Scheidehäutlein, oder das eigentliche Behältniß der Hoden, so von dem Fortsatz des Darmfells entspringet, das dritte Tunica albuginea, das weisse Häutlein, so stark ist, mit der Substanz des Hodens anhänget, die Saamengefässe aufnimmt, und aus denselben in ihrer Höhle diejenigen langen und zarten Gefässe herausschicket, welche das Wesen des Hodens ausmachen und den Saamen zubereiten.

II.) Die Saamen-abführende Gefässe, Vasa semen deferentia, sind:

a) Das Oberhödlein, oder die Beysteher, Parastatæ, Epididymides, so als ein gekrümmtes Wesen, oben auf den Hoden lieget, und mit denselben gleiches Wesens ist, hat ihre eigene Blut- und Nervengefässe.

b) Zuführende Gefässe, Vasa deferentia, tragen den Saamen in die Bläslein, und sind nichts anders als ein Fortsatz von dem Oberhödlein, als welches aus etlichen Canälen bestehet, so sich in diesen einzigen verändern und der endlich in dem Saamenbläslein sein Ende erreichet.

c) Die Saamenbläslein, Vesiculæ seminales, sind des Saamens Behältniß, und liegen hinten am Halse der Harnblase, woselbst ihr Ausgang in die Harnröhre auf beyden Seiten des Capitis galli gallinaci, (welches unten in der Harnröhre, nahe am Hals der Harnblase eine kleine länglichte Erhöhung ist,) bestehen aus membranösen und musculösen Fäsern, und haben gleichfalls ihre Blut- und Nervengefässe. Sie fassen den von den Hoden durch die abführende Gefässe hingebrachten Saamen in sich, und befördern solchen im Venusspiel durch die auswerfende Gefässe zum Ausgang.

d) Der Saame, Semen, ist ein weisser, zäher, doch flüchtiger Liquor, der zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts, aus dem subtilesten Geblüt in jetztgedachten Organis bereitet, und in denen Vesiculis seminalibus aufbehalten wird, und voller lebendigen Thiergen ist, wie Leuwenhöck will, woran doch viele sehr zweifeln; Indessen ist nicht zu zweifeln; daß die Nerven auch viel von ihrer flüßigen Materia dem Saamen zuführen, und ihn durch die Lebensgeister beseelen.

III.) Die Saamenauswerfende Gefässe, Vasa Semen excernentia, sind:

a) Die Vorsteher, Prostatæ, bestehen aus lauter lockern Drüsen, in Gestalt eines Herzens, mit Blut- und Nervengefässen versehen, und mit einem Membran bekleidet, liegen unter dem Hals der Harnblase, und dienen eine Feuchtigkeit abzusondern, welche die Harnröhre schlüpferig macht,

macht, damit der Saame desto geschwinder und heftiger dem Weib zur Empfängniß und besserer Fruchtbarkeit möge beygebracht werden, und damit sich auch sonsten nichts in der Harnröhre anhänge, und etwas davon umkomme.

b) Die männliche Ruthe, Penis, wird äusserlich mit dem Oberhäutlein, Haut und Fleischfell bekleidet, daran 1.) zwey schwammigte Theile, Corpora spongiosa, die eine Scheidewand theilet, 2.) die Eichel, Glans, darzu die Vorhaut, Præputium, gehöret 3.) das aufrichtende paar Mäuslein, Erectores, 4.) die erweiternde Musculn der Harnröhre, Dilatores.

c) Die Harnröhre, wodurch sowol der Urin als Saame ausgelassen wird.

d) Die weiblichen Geburtsglieder, Genitalia mulierum, sind zweyerley, äusserliche und innerliche.

A. Aeusserliche, welche von aussen betrachtet werden können ohne Zerschneidung, nur wenn man sie von einander ziehet, sind:

1.) Die weibliche Schaam, Vulva, pudendum, daran oben der Venusberg, so wegen des unterliegenden Fettes erhaben, und mit Haaren versehen ist, so statt eines Küssen dienet, damit die harten Beine den Beyschlaf nicht hindern, sondern solchen desto angenehmer machen mögen. In deren Mitte hinunterwärts ist der Ritz, oder Spalte, Fissura, woran die beyden Lefzen, Labia vulvæ, bey dem untern Theil ist das Zäumgen, oder die Gegend zwischen der Schaam und Hintern, Perinæum.

2.) Die weibliche Ruthe, Clitoris, liegt im obern

obern Theil der Schaam, ist in vielen Stücken der männlichen gleich, doch nur wie ein kleines Zäpfgen, daran ist zu bemerken: 1.) die Eichel, welche aber nicht durchlöchert ist, 2.) die Vorhaut, so die Eichel bedeckt, welche mit nervösen Wärzgen versehen ist, daher ihre gröste Empfindung entstehet, 3.) die Schenkel, deren zwey, 4.) die höhlichten Körper, nebst der mittelsten Scheidewand, 5.) die zwey Aufrichtmäuslein, und 6.) die Blut- und Nervengefässe, der Nutzen ist ein angenehmes Kützeln zu erwecken, und die Venuslust bey den Weibern zu vermehren.

3.) Nymphæ, die Wasserlefzen, sind zwey häutigte, röthlichte und höhlichte Theile, welche den Hahnenkämmen, so unter der Kehle hangen, gleich, und mit der innern Seiten der Lefzen verbunden; woran sehr viele nervöse Wärzgen, wie auch kleine Drüsen, welche ein talkgleiches Wesen abscheiden. Dienet theils zur Wollust, theils aber und vornehmlich den Ausfluß des Urins also zu lenken, daß die Beine nicht naß werden, am meisten aber zur Erweiterung des Orificii vaginæ in der Geburt.

4.) Hymen, das Jungfernhäutlein, ist eine Haut, so bald rund, bald mondförmig, bald auf eine andere Art beschaffen. Bey Jungfern macht es die Scheide enger, und bey kleinen Mägden ist es allezeit zugegen. In dem ersten Beyschlaf wird es zerrissen; und gibt Blut von sich, wenn es anderst noch vorhanden, und nicht durch Unvorsichtigkeit oder auf andere Art vor der Zeit zerrissen worden.

5.) Die myrtenförmigen CaruncuIn entstehen

hen von Zerreissung dieses Häutleins, und werden bald zwey, bald drey, bald vier in eben demselben Ort wahrgenommen.

Das Mundloch der Harnröhre, Orificium urethræ, ist gleich unter der weiblicheu Ruthe, über dem Mundloch der Mutterscheide zwischen den Wasserlefzen, die Harnröhre selbst ist an der Länge ohngefehr zwey quer Finger breit, die Weite aber ist grösser, als wie bey Männern, daher sie auch den Urin weit geschwinder lassen können.

B. Die innerlichen Theile, so zur Zeugung dienen, sind:

I. Die Mutterscheide, Vagina uteri, ist eine hautigte, weite und lange Röhre, so von dem Mundloch der Mutterscheide, zwischen dem Mastdarm und der Blasen, bis zu der Gebährmutter ausgedehnet ist, deren Länge sechs bis sieben Zoll, die Weite fast als ein dünner Darm, innerlich finden sich viele Runzeln, gleichwie im leeren Darm. Das Mundloch ist allezeit enger, als der andere Theil, im Venusspiel pflegt es ziemlich aufzuschwellen. Sie dienet das männliche Glied und den Saamen einzulassen, das monatliche Geblüt aber, die Frucht und Nachgeburt auszulassen, und einen Durchgang zu verstatten.

II. Die Löcher, Lacunæ, gleichwie sie bey der Harnröhre zu sehen, also werden sie auch in der ganzen Scheide und in dem Hals der Gebährmutter gefunden, von der Grösse, daß man öfters kaum eine Borste kan durchstecken. Sie haben mit denen darunter liegenden Drüsen

Gemeinschaft, so eine zähe Feuchtigkeit zur Schlüpferigmachung der Scheide, und Anreitzung der Venuslust externiren.

III. Die Gebährmutter, Uterus, ist bey Weibspersonen ein hohler fleischigter Theil, im untern Schmeerbauch zwischen der Blase und dem Mastdarm, und das ordentliche Behältniß der Frucht, sie ist ablänglich und eigentlich nicht grösser als ein Ey, und ihre Höhle nur einer Bohnen groß; bey Schwangern aber wird sie sehr ausgedehnet, bis sie in letzten Monaten gleich einer grossen runden Kugel wird, so fast den ganzen untern Schmeerbauch ausfüllet. Sie bestehet aus 3. Häuten, Tunica communi, musculosa, & nervosa. Sie wird eingetheilet in den Grund, Fundum uteri, und in den Hals, Cervicem uteri, verbindet sich, vermittelst der Harnblase und Schaambein, hinten mit dem Mastdarm und heiligen Bein. Der Grund, Fundus uteri, liegt oben ganz frey, damit er ungehindert sich ausdehnen möge. Dessen Seitentheile werden durch Bänder, welche zweyfach sind, bevestiget, als:

1.) Breite, so häutigt, und Fledermäusflügel genennet werden, sind mit dem Darmfell einerley, binden auf beyden Seiten die Gebährmutter an das Darmbein an, und bestehen aus einer doppelten Haut, zwischen welchen eine holigte liegt, (so durch ein Blaseröhrgen leichtlich kann entdecket werden) fast als wie im Gekröse.

2.) Runde, so von dem hintern Theil der Gebährmutter entstehen, sie gehen durch die Oeffnung oder annulos des Unterbauchsmäuslein,

und

und endigen sich in dem Fett bey den Weichen. Sie bestehen aus einer doppelten Haut und Verwickelung der Gefäße.

Die Gebährmutter selbst aber bestehet aus einer Verwickelung fleischigter Fäßlein, nebst darzwischen liegenden häuffigen Gefässen, empfängt ihre Pulsadern von denen Saamen- und Schmeerbauchpulsadern, die sich schlangenweis um die Gebährmutter gleichsam winden, ihre Blutadern laufen zurücke zu den aussaugenden und Unterschmeerbauchsblutadern, hat auch Nerven und Wassergefäße.

IV. An der Seiten der Gebährmutter befinden sich zween Gänge, so man die Muttertrompeten, Tubas fallopianas, nennet, sind hohle krumme Gänge, ungefehr 6. 7. bis 8. quer Finger lang, die sich bis zu den Eyerstöcken erstrecken, an deren Enden, gegen dem Eyerstock zu, viele faltige Blätter, Fimbriæ, zu sehen sind, welche zur Zeit des Beyschlafs den Saamen durchlassen, und das angeschwängerte Eygen aus dem Eyerstock aufnehmen, und es in die Gebährmutter bringen.

V. Die Eyerstöcke, Ovaria, Testes muliebres, sind zu beyden Seiten kleine, als Erbsen, in einer Haut eingewickelte Bläsgen, daraus die Frucht gezeuget wird, verbinden sich mit der Tuba fallopiana, und mit den Seiten des Beckens durch das breite Band der Gebährmutter und mit dem Grunde der Gebährmutter, vermittelst des rundlichten Bandes, und vermittelst der Saamengefäße mit andern Theilen. Der runden Bläsgen sind nach Unterschied des Alters und Temperaments bald wenig, bald viel, sie sind

mit

mit einer dem Eyweiß gleichenden Feuchtigkeit angefüllet; bisweilen werden ihrer 10. 12. und mehr in einem Eyerstock gezählet; bisweilen auch kaum eines und das andere angemerket werden.

VI. Hat also die Gebährmutter den Nutzen, den Saamen des Mannes durch die Mutterscheide in sich zu nehmen, und den Saamengeist von selbigem durch die Muttertrompete nach dem Eyerstock abzuschicken. Ferner das von dem Saamengeist angeschwängerte Eylein aus dem Eyerstock durch die Muttertrompete in sich zu fassen, die Frucht 9. Monate lang aufzubehalten, und zu ernähren, und endlich, wenn sie vollkommen, mit ihrer zusammenziehenden musculösen Kraft auszutreiben, und an das Tageslicht zu befördern.

C. Nach der Schwängerung werden neue Theile bey Weibern vorgebracht, welche so lange da verbleiben, als die Schwangerschaft währet, als da sind: 1.) Embryo, oder die Frucht selbst, 2.) die Häute der Frucht, 3.) der Mutterkuchen, 4.) die Nabelschnur, und 5.) die Feuchtigkeit, worinnen die Frucht schwimmet.

a) Die Häutlein, welche die Frucht umschliessen in der Gebährmutter, sind:

1.) Das äussere Chorion, oder das Aderhäutlein genannt, ist eine dicke, starke, harte, schwammigte, mit sehr häuffigen Blutgefässen angefüllte, mit der Gebährmutter nur an dem Ort, wo der Mutterkuchen sitzt, vest anhangende Haut.

2.) Die innere oder zweyte Haut wird Amnion oder das Schaafhäutlein genennet, ist dünne und zart, daß man durchsehen kann, in selbigem befindet sich ein klebrigter Saft oder Feuchtigkeit, worin-

worinnen die Frucht, so lange sie ihre Herberge in der Gebährmutter haben muß, gleichsam frey und ungehindert schwimmet.

Diese Feuchtigkeit wird von dem Blut der Mutter, durch die in dieser Haut befindliche Drüsen, abgesondert, und ist ein sehr dienliches und nahrhaftes Wesen vor die Frucht.

Zu diesen zweyen Häutlein setzen einige darzu das dritte, Alandoidea, oder Harnhäutlein, ist aber nur bey einigen Thieren, nicht aber bey Menschen, zu finden.

3.) Galea, das Häutlein, so manchmal Kinder auf dem Kopf mit zur Welt bringen, ist ein Theil von Amnio.

b) Die Nabelschnur, Funiculus umbilicalis, ist wie ein Strick zusammen gedrehet, Fingers dick, und 4. Spannen lang, bestehet aus zwey Pulsadern, die aus denen Arteriis iliacis des Kindes stammen, und einer Blutader, welche durch den Nabel in die Leber gehet, und aus der Harnschnur, Urachus, so an der Blase bevestiget ist, und solche als ein Band in die Höhe hält.

c) Der Mutterkuchen, Placenta uteri, ist ein rundes, aus Adern und Drüsen zusammengesetztes Wesen, dessen erhabener Theil inwendig an die Gebährmutter mit vielen Adern angewachsen, der ausgehölte aber an der Nabelschnur und Häutlein bevestiget ist; hat den Nutzen, den zur Frucht dienlichen Nahrungssaft von denen Pulsadern der Gebährmutter abzusondern und aufzunehmen, als wie die Därme den Chylum, und denselben hernach durch die Nabelblutader zu der Frucht zu schicken; wie ingleichem auch

das

das Geblüt, dieses wird erstlich in der Mutter vor die Frucht zubereitet, nachmals durch die Nabelschnur in der Nabelblutader der Leber, und aus derselben dem Herzen zugeführet, das von der Nahrung überbliebene Blut kommt durch die Nabelpulsader wieder zurück.

d) Und also nimmt die Frucht in Mutterleibe ihre Nahrung zu sich, theils anfangs durch die blosse Nabelschnur, theils von der gelatinösen Feuchtigkeit in Amnio durch den Mund, und dieses sonderlich in den letzten Monaten, denn in den ersten Monaten umgiebet sehr viel von derselben Feuchtigkeit die Frucht; in den letzten aber wird sehr wenig gefunden, welche auf keine andere Weise als von der Frucht scheinet verzehret zu werden, zumalen da die gelatinöse Feuchtigkeit zur Nahrung der Frucht geschickt ist, daß sie nicht geschickter kann verlanget werden.

Eine allzu frühzeitige Geburt wird Abortus genennet; eine frühzeitige aber, so in 7. oder 8. Monat geschiehet, und eine rechtmäßige, so nach 9. Monaten oder 40. Wochen kommt, Fœtus.

Unterschied zwischen einem Fœtu und erwachsenen Menschen.

1.) Ist die Hirnschaale oben offen, und das Gehirn nur mit einer Haut bedeckt; welche Stelle Fons pulsatilis s. fontanella heisset.

2.) Das Geblüte fließt aus der rechten Herzkammer, anstatt durch die Lunge, in ein Loch, welches oben am Herzen beyde Herzkammern vereiniget, Foramen ovale genannt, und durch einen Gang zwischen der Arteria pulmonali und Aorta, welcher

cher Canalis arteriosus heisset; alle diese Gänge verwachsen, wenn die Lunge brauchbar wird.

3.) Ist der Gehörgang unvollkommen, und mit Häutlein verschlossen.

4.) Die Zähne liegen noch in der Kinnlade verborgen.

5.) Die Brustdrüse, Glandula thymus, ist viel grösser, als bey Erwachsenen.

6.) Die Lunge ist zusammen gefallen, und schwerer, als bey den Alten.

7.) Die Nabeladern sind hohl, weil die Nahrung da durchfliesset.

8.) Die Leber ist groß, und inwendig sind in derselben zu sehen,

a) ein Sinus venæ portæ, darinnen die Nabelblutader gehet.

b) ein Canalis venosus, der das Blut der Hohlader zuführet.

9.) Die Nieren sind von aussen durch viele Narben getheilet, die Nebennieren sind auch grösser nach Proportion, und der wurmförmige Fortsatz des Blinddarms weiter.

10.) Die Knochen sind weich, auch mehr als bey grossen Leuten, und die Gelenke unvollkommen.

CAP. V.

De Thorace, oder von der Brust, als dem andern Theil des Stammes.

Der Oberleib oder Brust, Thorax, ist derjenige Theil des menschlichen Leibes, so zwischen dem Unterbauch und Hals lieget,

get, darzu gehören unterschiedliche Theile, Partes continentes & contentæ.

I. Partes continentes, umschliessende Theile, die die Höhle des Oberleibes ausmachen, sind:

a) Die allgemeine Bedeckungen: das obere Häutlein, die Haut und das Fett.

b) Die Brüste, Mammæ, sind vorne an der Brust, so eigentlich Pectus genannt wird, zu beyden Seiten, sonderlich beym Frauenzimmer, 2. weisse, rundgewölbte, drüsenhafte, härtliche Theile, mit denen gemeinen Bedeckungen umgeben, und dienen theils zur Zierde, theils zur Verfertigung eines den Kindern nahrhaften Saftes, den wir Milch nennen. Daran sind zu bemerken

von aussen, 1.) die Warzen, s. Zitzen, Papillæ, woran die Kinder saugen, 2.) der um die Warze, Zitze, herumgehende Kreiß, der Hof, Arcola genannt.

Inwendig, 1.) die Drüsen, Glandulæ, in welchem die Milch abgesondert wird. 2.) Die Milchröhrlein, Tubuli lactei, die sich in grosser Anzahl in den Brüsten finden lassen, sind membranöse Gänge, so da dienen, die von denen Drüsen abgesonderte Milch in sich zu fassen und zu den Warzen, in welchen sie sich enden, hinzu zu führen. Die Milch aber, Lac, ist ein dicker weisser Saft, der den Kindern zur Nahrung aus dem Blute zubereitet wird.

1.) Die

c) Die grossen Brustmäuslein, ingleichem die zwischen den Rippen liegende äusserliche und innere Mäuslein.

p) Das Rippenfell, Pleura, so die ganze Höhle der Brust umkleidet, ist eine glatte ausgedehnte doppelte Membrana, hat ihre Blut-Wasser- und Nervengefässe, ist sehr empfindlich, dienet die Rippen in Ordnung zu halten und zu bevestigen, dabey die in der Brust befindliche Theile zu umgeben.

II. Partes contentæ, oder enthaltene Theile, sind folgende:

1.) Das Mittelfell, Mediastinum, so von der Pleura entspringt, die Höhle der Brust nach der Länge zu in zwey gleiche Theile oder Höhlen abtheilet, und an welchen das Herz frey herab hänget.

2.) Das Herzfell, Pericardium, so das Herz als in einen Beutel einschließt.

3.) Die Brustdrüse, Thymus, ist eine bey Kindern sehr grosse Drüse, so in dem obern Theil der Brust, gleich unter dem Brüstlein lieget, und auf dem Stamm der obern grossen Pulsader und Hohlader ruhet.

Bey neugebohrnen Kindern ist sie am grösten, da dann die Länge ungefehr drey Finger, die Breite zwey, und die Dicke einen halben Finger ausmacht. Ihr Nutzen ist noch zur Zeit unbekannt, doch ist er bey ungebohrnen Kindern grösser als bey gebohrnen, dieweil selbige an Verdünnung des Chyli, so vom Athemholen dependiret, noch Mangel haben.

4.) Das Zwerchfell, Diaphragma, ist ein weiter, musculöser, erhabner Theil; so die Höhle der Brust von dem Unterleibe unterscheidet, ist am Brustbein, Rippen und Rückgrad bevestiget, und

dienet sowol zur Athemholung, als Beförderung des Geblüts und andern Säften: in den Theilen des Unterleibes auch zur Austreibung der Excrementen, grober Unreinigkeiten und der Geburt; hat seine eigene Blutnerven und Wassergefässe; und bestehet aus zwey Musculn, davon einer unten aus dem ganzen Umfang der Höhle der Brust seinen Ursprung nimt, und daher den breiten fleischigten Rand des Zwerchfells ausmacht; indem nun alle Fibrä desselben gegen den Mittelpunct zugehen und wiederum tendinoes werden, formiren sie daselbst einen häutigen Theil, welchen man centrum tendineum heißt; darinnen sind vornemlich zwey Löcher merkwürdig, durch deren rechtes die vena cava, durch das linke aber der Schlund gehet; der andere kommt aus beyden Seiten der Lendenwirbelbeinen mit doppeltem Ursprung gleichsam wie zwey besondere Musculn hervor, die sich oben zusammen und endlich in das centrum tendineum hinein begeben. Da sie also unten bey ihrem Anfang einen Zwischenraum hinterlassen; verstatten sie der Aortæ, venæ azygos, und Ductui thoracico einen Weg, wodurch die Aorta aus der Brust in den Unterleib, und die andern beyde, aus diesen in die Brust gelangen können. Anbey ist noch zu erinnern, daß das Zwerchfell oben von der Pleura, unten aber vom Peritonæo umgeben werde.

f). Die Lunge, Pulmo, ist das gröste Eingeweide der Brust, welches zu beyden Seiten des Herzens den Oberleib ausfüllet. Sie wird von dem Mittelfell in zwey grosse Lappen, Lobos, getheilet, als in den rechten und linken, an beyden sind unterschiedliche kleine Lobi, von aussen ist sie erhaben, unten

ten aber eingebogen, gleich einer Ochsenklaue; die Lappen der Lunge liegen, wo sie nicht extraordinair angewachsen, ganz frey, oben aber ist die Lunge vest angewachsen 1.) an das Herz, vermittelst der gemeinen Lungenadern, 2.) an das Brustbein und Rückgrad durch das Mittelfell, 3.) an die Luftröhre, aus deren Aesten sie gleichsam gezeuget wird.

6.) Die Luftröhre, welche Arteria aspera, Trachea und Fistula pulmonalis heisset, ist eine weisse, harte lange Röhre, die sich aus der Lunge nach der Länge des Halses, zwischen desselben Musculn an dem Schlund hinauf bis an die Zunge und den Rachen erstrecket, und theilet sich in den Kopf, Stamm und Aeste.

Der Kopf oder Obertheil, welcher Larynx heisset, und sich mit dem Zungenbein verbindet, hat fünf Knorpel oder Cartilagines, davon

Der erste der schildförmige Knorpel, Cartilago scutiformis, s. Thyroydes, pomum Adami, welcher das Vordertheil des Laryngis ausmachet. Man kan ihn auch äusserlich sowol fühlen als sehen, und ist uns unter dem Namen der Adamsapfel bekannt.

2.) Der ringförmige, Annularis s. cricoides, der von hinten breit, vorne aber schmal zugehet.

Der 3te und 4te sind die beyden gießbeckenförmige Knorpel, Guttales, Aritænoides, welche die Spalte oder Rimam der Luftröhre formiren.

5.) Das Kehldecklein, Epiglottis, liegt oben über dem Spalte der Luftröhre, hinten ist es an dem gießbeckigten Knorpel mit seinen Bändern bevestiget, vorne aber ganz frey, und dienet sonderlich im Hinunterschlucken, die Spalte der Luft-

röhre zu bedecken, damit nichts von Speis und Trank darein fallen möge.

Dessen mitlerer Theil, oder Stamm der Luftröhre, Truncus asperæ arteriæ, welcher durch den Hals und Oberleib bis an die Lunge reichet, bestehet am Vordertheil aus halbcircul- oder ringförmigen Knorpeln, deren ohngefehr zwanzig. Denn das hintere Theil desselben, womit es auf der Speisröhre liget, ist ganz häutigt, damit die Speise durch die Speisröhre deste leichter hinuntergehen möge, hat seine eigene Blutgefässe und Nerven, und begreift dreyerley Häute in sich, nämlich eine membranöse, musculöse und vasculöse, darinn viele kleine Drüsen zu finden; auf dem untern Theil aber des Laryngis legt eine grosse Drüse, Glandula thyroidea.

Dieser Stamm zertheilet sich bey dem fünften Brustwirbelbein in zwey Aeste oder Zweige, Bronchia, welche in die Lunge gehen, und sich in denselben zwischen denen gemeinen Lungenadern allenthalben in viele kleine Zweiglein bis zu dem äussersten der Lunge zertheilen.

Die Lunge bestehet aus einem schwammigten Wesen, und gleichsam aus lauter kleinen Bläsgen, Vesiculæ, die sich zusammen ziehen können, und an den kleinen Bronchiis als Weintrauben hangen. Dazu gehören:

1.) Die gemeine Lungenpulsader, Arteria pulmonalis, welche das Blut aus der rechten Herzkammer durch ihre Aeste zur Lungenblutader treibet.

2.) Die gemeine Lungenblutader, Vena pulmonalis, die das von der Lungenpulsader über-

überkommene Geblüte nach der linken Herzkammer zurück führet.

5.) Ihre eigene Adern, Arteria & Vena bronchialis.

4.) Ihre Nerven und Wassergefässe.

Welche Theile alle äusserlich mit einer zwar zarten doch vesten Membran umkleidet werden.

Diesemnach ist die Lunge das Werkzeug, die Luft durch die Luftröhre aus- und einzulassen, und also die Ein- und Ausathemhohlung zu befördern. Wobey das Zwerchfell sowol, als die zwischen den Rippen ligende Musculn, welche die Brust bey der Einathemhohlung erweitern, bey der Ausathemhohlung aber zusammen ziehen, gleichfalls das ihrige verrichten, und also die Sprache, wie auch die Bewegung mit Verdünnung des Geblüts befördern.

Und damit die Lunge bey ihrer Ausdehnung nicht von den Rippen möge verletzt werden, so ist die Höhle der Brust innwendig mit einem zarten Häutlein, Pleura, bekleidet.

8.) Das Herz, Cor, ist ein vollkomenes Mäuslein, oder ein hohles vestes Stück Fleisch von schiefgewundenen musculösen Fäsern zusammen gesetzt, mit vielem Fett und einem Häutlein überzogen, welches mitten im Oberleib zwischen beyden grossen Theilen der Lunge hanget, und das Geblüt beweget. Ist an Gestalt rund und länglich zugespitzt, gleich einem kurzen umgekehrten Kegel.

Der obere Theil des Herzens ist breit, und wird der Grund, Basis, dessen Untertheil aber die Spitze des Herzens, Mucro, Apex genennet.

Es hanget mit der Basi vest am Herzfell, Mittelfell, Brustdrüse, und vier grossen gemeinen

Adern, als Vena Cava, Arteria pulmonali, Vena pulmonali und Arteria magna, deren zwey erstere mit der rechten, die zwey letztern aber mit der linken Hertzkammer sich verbinden.

Am Grund des Herzens sind ferner auf beyden Seiten der Herzkammer die Ohrläplein des Herzens, Auricolæ cordis, daran das rechte grösser ist als das linke. In dem rechten Ohrläplein endiget sich die Vena cava, in dem linken die Vena pulmonalis. Sie sind gleichsam Einkehrungen des Geblüts, wenn das Herz in Systole & Diastole, h. e. in Zusammenziehung oder Erweiterung ist.

Das Herz hat zwey Herzkammern, welche von einer starken aus musculösen Fäsern bestehenden Scheidewand, Septum cordis genannt, unterschieden.

Die linke Herzkammer, Ventriculus sinister cordis, ist eine Höhle, die lang und schmal, und bis zur Spitze des Herzens gehet, bestehet aus viel mehrern und stärkern musculösen Fäsern, als die rechte Herzkammer. Die Ursach ist, weil die linke Herzkammer um das Blut durch die grosse Pulsader zu allen Theilen des Leibs zu führen, mehrere Gewalt haben muß, als die rechte Herzkammer, aus welcher das Blut einzig zur Lunge geführet wird, denn sie empfängt das Geblüt von der Lungenblutader und linken Ohrläplein, und stösset es mit grosser Gewalt in die grosse Pulsader.

Die rechte Herzkammer, Ventriculus dexter cordis, ist dünner als die linke, dabey auch kurz und breit, und gehet nicht bis zur Spitze des Herzens, bestehet auch also aus wenigern musculösen Fäsern, als die linke. Sie nimmt das Geblüt von

der

der Hohlader und rechten Ohrläplein auf, und treibt es in die Lungenpulsader und Lunge.

Innwendig in denen Herzkammern befinden sich viele Furchen, Sulci, und viele musculöse Bänder, welche die fleischerne Balken, Trabes carneæ, genennet werden, diese dienen zu besserer und beständigerer Bewegung des Herzens.

Die Fallthüren des Herzens sind dreyfach.

1.) Die dreyspitzige Fallen, Valvulæ tricuspitales, deren sind drey bey der Vena cava, und bey dem Eingang der Hohlader in die rechte Herzkammer.

2.) Die zwey mützenförmigen, Mitrales, beym Eingang der Venæ pulmonalis s. Lungenblutader in der linken Herzkammer, so den Zurückfluß aus dem Herzen, indem es zusammen gezogen wird, in die Blutadern verhindern.

3.) Die drey halb mondenförmigen Fallen, Semilunares, sowol bey Anfang der grossen Pulsader, oder auch der Lungenpulsader, so den Zurückfluß des Geblüts aus den Pulsadern in das Herz verhindern.

Das Herz dienet also zur Beförderung der Circulation des Geblüts, welche geschiehet, indem die grosse Hohlader mit dem Geblüt und andern Säften, die ihr von allen Theilen des Leibes zugeführet werden, das rechte Ohrläplein des Herzens, so jetzo ausgedehnet und eröfnet ist, anfüllet. Dieses fängt sich hierauf an zusammen zu ziehen. So bald solches geschiehet, so bald fängt im Gegentheil die rechte Herzkammer an sich auszudehnen und zu eröfnen, (da sie vorher bey der Eröfnung des Ohrläpleins in der Zusammenziehung war,) damit sie dasselbe Geblüt aufnehmen möge. Nun

aber begibt sie sich wieder zusammeu, und presset das Blut in die Lungenpulsader. Da also zu gleicher Zeit das Ohrläplein und die Lungenpulsader angefüllet worden; so ziehen sich diese beyde zusammen, und jenes schüttet ihr Blut, wie schon gemeldet, in die Herzkammer, diese aber presset es in die Lungenblutader. Hierauf geschiehet es, daß beyde desgleichen verrichten, und die Lungenblutader das linke Ohrläplein mit ihrem Geblüt ausdehnet. Indeme solchemnach das rechte Ohrläplein, die Lungenpulsader und das linke Ohrläplein voll seyn, leeren sich die beyden ersten in die rechte Herzkamer und Lungenblutader aus, das dritte aber, nemlich das linke Ohrläplein, füllet die linke Herzkammer an. Wenn sich diese zusammen ziehen, werden die vorhergehenden auf obbemeldte Art ausgedehnet, und die linke Herzkammer presset endlich das Blut, (welches aus der grossen Hohlader in das rechte Ohrläplein hinein getreten, aus diesem in die rechte Herzkammer geschüttet, von derselben in die Lungenpulsader hinauf getrieben, denn auch hieraus in die Lungenpulsader gedrucket, von dieser zum linken Herzohrläplein geführet, aus solchem in die linke Herzkammer beweget worden) in die grosse Pulsader, welche es von dem Herzen wegführen und in alle Theile des Leibs vertheilet, aus welchen es endlich von den Aesten der grossen Hohlader wieder genommen und zum Herzen gebracht wird.

Die Zusammenziehung des Herzens wird Systole, und die Wiedereröfnung Diastole genennet. Wenn also das rechte Ohrläplein, die Lungenpulsader, das linke Ohrläplein und die grosse Pulsader in der Zusammenziehung oder Systole seyn,

seyn, so ist die grosse Blutader, die rechte Herzkammer, die Lungenblutader und linke Herzkammer in Diastole oder in der Ausdehnung und Wiedereröfnung.

Das Herz hat seine eigene und allgemeine Blutgefässe.

Die eigene Blutgefässe des Herzens, Vasa propria cordis, sind die Kranz- Puls- und Blutadern, welche das Blut zur Nahrung des Herzens zu- und abführen; ferner Nerven- und Wassergefässe, wie auch Drüsen, vermittelst welcher das Fett, so am Grunde des Herzens sich befindet, sowol als auch das in dem Herzfell befindliche Herzwasser, zur Befeuchtung und bequemer Bewegung des Herzens abgesondert wird, indem das Herz Tag und Nacht ohne Unterlaß und ohne Ermüdung bisweilen hundert Jahr und drüber dauret, und in einem Tag wol 100000. mal schlägt, so ist diese Bewegung gewiß eine der wunderbarsten in unserm Körper.

Die allgemeine Blutgefässe v. in Angiologia.

9.) Das Herzfell, Pericardium, ist ein hautiger Sack oder Beutel, in welchem das Herz eingewickelt lieget, dessen Figur auch dem Herzen gleich; so daß es dasselbe bequem in sich halten kan. Es verbindet sich mit dem Mittelfell, mit dem mittelsten Theil des Zwerchfells, und den grossen und gemeinen Gefässen des Herzens, damit das Herz jederzeit in seiner natürlichen Lage könne erhalten werden; dieweil die Bewegung des Herzens nicht zulässet, daß solches selbst e. g. an dem Zwerchfell könnte angewachsen seyn, daher ein dergleichen Sack erfordert wird, vermöge welchem solches ge-

schehen möge. Es bestehet aus einer doppelten Haut, und hat seine Blut-Nerven-und Wasser-gefässe. Die darinnen befindliche wässerige Feuchtigkeit, Liquor pericardii, dienet zur Anfeuchtung, Erleichterung und desto geschwinderer Bewegung des Herzens, wie auch zur Beschützung, damit nicht die kalte Luft, so in die Lunge gehet, noch sonst etwas, selbiges ohngefehr beschädige.

10.) Der Magenschlund, Oesophagus, ist ein häutiger Schlauch oder Röhre, so von dem Mund bis in den Magen ausgedehnet ist, welcher in dem Rachen einen weiten Anfang in Gestalt eines Trichters hat, nachmals hinter der Luftröhre durch den Hals und ganzen Oberleib gerade zu, bis durch das Zwerchfell an den Magen reichet, doch wird er in der Brust wegen der grossen Pulsader ein wenig gebogen; bestehet aus vier Häutlein, Tunica membranosa, musculosa, nervosa und crusta villosa. Dessen oberster Theil oder Kopf heisset Pharynx; hat drey Paar Mäuslein, davon zwey Paar Schlund erweitern, das dritte Paar aber schliesset den Schlund zu, v. Myolog. Cap. X. §. 13. So hat er auch seine Blut-Nerven- und Wasser-gefässe, wie auch unterschiedene Drüsen und Ausführungsgänge, so eine salzigte Feuchtigkeit in den Magenschlund, und Magen bringen. Der Hauptnutz aber des Magenschlundes ist, die in dem Mund zuvor von denen Zähnen zermalmete und mit Speichel vermischte Speis und Trank in sich zu nehmen, und in den Magen zu bringen.

Der Schlund, Magen und Gedärme machen zusammen eine einzige lange Röhre aus, welche oben von dem Halse an durch den ganzen Leib, bis hinten zu dem After sich erstrecket.

CAP VI.

Von dem Halse, als dem dritten Theil des Stammes.

Der Hals, Collum, dieweil er nicht recht wol noch bequem weder zum Haupt noch zur Brust kan gerechnet werden, ist der dritte Theil des Stammes, nemlich der dünnere, so zwischen der Brust und Haupt lieget, breitet sich von dem Schlüsselbein und Brustbein bis zu dem Haupte aus; vid. Cap. 1. §. 7. pag. 2. bestehet aus den gemeinen Decken, sieben Wirbelbeinen, vielen Mäuslein, Puls- und Blutadern, Nerven, Luft- und Speisröhre, da dann von jedem Theil besonders an seinem Ort wird nachzulesen seyn.

e. g. Von gemeinen Decken, Cap. III. §. 1.
Von Wirbelbeinen, Cap. II. Sect. 2.
Von Mäuslein, Cap. X. §. 16.
Von Puls- und Blutadern, Cap. VIII.
Von Nerven, Cap. IX.
Von der Luftröhre, Cap. V. §. 6.
Von der Speisröhre, s. Magenschlund, Cap. V. §. 10.
Von den Glandulen, Cap. XI. §. 3.
Von dem Rückenmark, Cap. VII. §. 7.

CAP. VII.

Von dem Haupte, als dem vierten Theil des Stammes.

Das Haupt, Caput, ist derjenige runde doch in etwas eyförmige Theil, der oben am Hals ist,

ist, und auf dem ersten Halswirbelbein ruhet; solcher muß nach Proportion des Körpers weder zu groß noch zu klein seyn, soll anders die Werkstatt der äusserlichen und innerlichen Sinnen, welche in demselben enthalten, und gleichsam Trabanten der Seele sind, nicht Schaden leiden, oder Mangel am Verstand haben; dahero besser ein etwas grosses, als allzukleines Haupt, in welchem meistentheils weniger Verstand zu finden.

Das vordere Theil ist glat, und heißt das Gesichte, Facies.

Das hintere Theil aber ist mit vielen langen Haaren bewachsen.

Deren Beschreibung vid. Cap. I.

Die Bedeckungen desselben sind entweder gemeine, Communia, oder eigene, Propria.

Die gemeinen Bedeckungen sind eben die vier Häute, so schon abgehandelt worden, Cap. III.

Die eigene Bedeckungen aber, Integumenta propria, sind:

1.) Die Musculn des Haupts und der Hirnschale, vid. Myolog. Cap. X.

2.) Pericranium, ein vestes, doppeltes, empfindliches Häutlein, liegt gleich auf der Hirnschale, und ist an den Suturen veste.

3.) Cranium, die Hirnschale, so das Gehirn beschützt, bestehet aus acht starken Beinen, so unter einander vermittelst der Nathen verbunden sind &c. vid. Osteol. Cap. II.

Die im Haupt enthaltene Theile sind die Häute und das Gehirn.

Die Häute, so Meninges oder Matres genennet werden, sind:

I. Dura

I. Dura mater, das harte Hirnhäutlein, ist die obere veste Haut, so stark ist, und gleich unter der Hirnschale an den Näthen bevestiget liegt, hat unterschiedliche Fortsätze, als da ist:

1.) Der sichelförmige, Processus sagittalis s. longitudinalis, der sowol das Gehirn, als Gehirnlein, der Länge nach in zween gleiche Theile theilet, solcher wird auch die Sichel, Falx, genennet.

2) Die zwey Laterales, welche das Gehirn von dem Gehirnlein absondern.

Diese Fortsätze, processus, bestehen aus dem auf solche Art doppelt zusammengelegten Hirnhäutlein. In deren Verdoppelung nun findet man oben unterschiedene Höhlen, Sinus, so nichts anders, als Blutgefässe, deren vornehmste sind:

1.) Die Pfeilhöhle, Sinus sagittalis, so an die Pfeilnath angewachsen ist, und von der Stirne bis zum Hinterhaupte durch die Mitte des Gehirn und Gehirnlein lauft.

2.) Die Seitenhöhlen, Sinus laterales, deren zwey sind, so zwischen dem Gehirne, Cerebro, und Hirnlein, Cerebello, sich befinden, und die Figur eines griechischen Circumflexi darstellen, so sich beyde in dem Sack der Drosselader entledigen.

3.) Sinus quartus, die Ader, so bey der Gegend der Zirbeldrüse hervor kommt, wird eingepflanzt, wo die übrigen drey zusamen komen, welcher Ort des Herophili Kelter, s. Torcular, genennet wird.

4.) Die kleinern, deren unterschiedliche bey dem türkischen oder Pferdesattel sind, haben nicht viel zu bedeuten.

II. Pia mater, ist das darunter liegende und

über

über das Gehirn allenthalben ausgespannte und mit sehr viel kleinen Adern angefüllte sehr zarte und dünne Häutlein.

III. Zwischen dem dicken und dünnen Hirnhäutlein siehet man noch eines, so das Spinnenwebenförmige genannt wird.

IV. Das Gehirn, Cerebrum, wird durch den sichelförmigen Fortsatz der Länge nach getheilet in zween gleiche Theile oder Halbkugeln, Hemispheria, daran sich äusserlich und vornemlich oberwärts unterschiedliche Wendungen, dergleichen die Gedärme machen, zeigen, so man Anfractus cerebri nennet, kommen einige Erhöhungen oder Processus zum Vorschein.

Nach seiner innern Beschaffenheit wird es unterschieden in das

V. Eigentliche Gehirn, Cerebrum stricte sic dictum, und kleine Gehirn, Cerebellum.

Das Gehirn bestehet aus zweyerley Wesen,

1.) ist das äussere aschenfarbige drüsenhafte Wesen, Substantia corticalis cineritia.

2.) ist die innere weisse markigte Substanz, so voller kleinen Röhrlein, Substantia medullaris alba.

Die von der Sichel geschiedene Seitentheile des Gehirns werden am Grund des Gehirns wieder zusammen vereiniget, durch das Corpus callosum, oder Hirnschwülle, so weis und hart ist. Neben diesem corpore calloso finden sich im Gehirn vier Höhlen oder Kammern.

In den beyden vördersten Höhlen oder Kammern, Ventriculi cerebri, findet man das garnförmige Gewebe von Adern, Plexus choroideus, die streifigen Körper, Corpora striata;

die

die Füsse des langen Marks, Crura medullæ oblongatæ; thalamos nervorum opticorum, das Gewölbe, Fornix, so von der durchsichtigen Scheidewand unterschieden ist, und Septum pellucidum genennet wird.

Die dritte Höhle oder Kammer, Ventriculus tertius, hält in sich die Zirbeldrüse, Glandula pinealis; vier erhabene Hügelein, davon zwey die Arsch, oder Hinterbacken, Nares, und zwey die Hoden, Testes, genennet werden: den Ritze oder die Oefnung zu dem Trichter, die Vulva genennet wird, dabey bemerket man den Trichter, infundibulum, welcher zur Schleimdrüse, Glandula pituitaria, so in dem türkischen Sattel zu finden, gehet, deren Grösse und Figur einer welschen Bohne gleichet. Das runde Loch zu der vierten Kammer, oder die Höhle, bey den Hinterbacken und Hoden, so Anus, der Arsch heißt.

Die vierte Gehirnkammer, Ventriculus quartus, wird von seiner Gestalt Calamus scriptorius, die Schreibfeder genannt, ist die Höhle zwischen dem Hirnlein und drunter liegenden langen Mark, vereiniget die Hirnkammer mit dem Rückenmark.

Das Gehirn hat den Nutzen, vermittelst seinem drüsigen Wesen, den Nervensaft von dem Geblüt abzusondern, und selbigen durch die markigten Röhrlein zu den Nerven zu befördern, um alle Sachen der Seele empfindlich zu machen.

NB. Bey Ermanglung des Gehirns vertrit die Medulla oblongata & spinalis, die mit dem Gehirn gleiches Wesens ist, und aus welcher die meisten Nerven stammen, die Stelle.

Das Hirnlein, Cerebellum, liegt im hintern Theil

Theil des Haupts, ist mit dem obigen Gehirn gleicher Substanz und Wesens, und an demselben vermittelst dreyer Fortsätze bevestiget, so pedunculi, die Grundsätze der Wurzeln des Hirnleins, von welchem des Varolii Brücke, Pons Varolii, seinen Ursprung nimmt. Diesem Gehirnlein werden die Bewegungen, welche der Seele nicht unterworfen sind, zugeeignet.

VI. Das lange Mark, Medulla oblongata, so von dem Gehirn und Hirnlein entspringet, und sich bis zu dem Loch des Hinterhaupts erstrecket, hat X. besser aber nur IX. Paar Nerven, nach dem bekannten Vers:

Olfaciens, Cernens, Oculosque movens, Patiensque Gustans, Abducens, Audiensque, Vagansque, Loquensque.

vid. Cap. IX. de Nevrologia.

VII. Das Rückenmark, Medulla spinalis, so von dem Loch des Hinterhaupts, durch alle Wirbelbeine, bis zu dem Schwanzbein gehet. Ihre Substanz und Wesen ist innwendig aschenfarbig und drüsigt, auswendig aber weis und markigt, doch weicher als das Gehirn, und wird gleich dem Gehirn mit zwey Häuten, so der dura und pia mater ähnlich und gleich sind, bekleidet; ist die Fortsetzung des langen Marks, und gleichsam der Schwanz des Gehirns, so in dem beinern Gang der Wirbelbeine eingeschlossen ist, hat dreißig bis zwey und dreißig Paar Nerven.

Der Nutzen des langen Rückmarks ist, daß es den Nervensaft von dem Geblüt auffasse, und durch die Nerven zu allen Theilen des Leibes befördere.

Folgen

Folgen die Werkzeuge der fünf äusserlichen Sinnen, das Sehen, Schmecken, Riechen, Hören und Fühlen.

Die Werkzeuge des Sehens sind:

Die Augen, Oculi, sind zwey runde Körper, welche zu beyden Seiten der Nase in einem beinern Behältniß, Orbita genannt, verwahret liegen; aus verschiedenen Häuten bestehen; innwendig zwar hohl, aber mit unterschiedenen Feuchtigkeiten ausgefüllt seyn; und auf vielerley Weise von besondern Musculn bewegt werden.

An Farbe sind die Augen entweder schwarz braun, grau, oder blau rc. Die benachbarte Theile auf jeder Seiten, sind:

Die Augenlieder, Palpebræ, in einem jeden Auge zwey, das obere und untere, welche das Auge bedecken, und zuschliessen, bestehen aus einer sehr dünnen Haut, an deren Rande ein bogenförmiger Knorpel sich befindet, welcher Tarsus genannt wird; an diesen Augenliedern sind Oculi canthi, die Augenwinkel.

1.) Der innere grosse Augenwinkel, Canthus major, so bey der Nase befindlich, daran liegt der Thränenpunct, Punctum lacrymale, so die Feuchtigkeit auffasset, und zur Nase abführet, und die Thränendrüse, Glandula lacrymalis, so die überflüßige Feuchtigkeit absondert.

2.) Die äussere kleine Augenwinkel, Canthus minor, so bey den Schläfen liegt, mit der Glandula innominata.

3.) Die Augenwimpern, Cilia, sind die steifgekrümmte Haare am Rande der Augenlieder, so die Fliegen, Mücken und den Staub abhalten.

4.) Unterschiedliche kleine Drüsen, welche die Augen durch ihre Ductus excretorios, befeuchten.

5.) Musculus orbicularis, welcher beyde Augenlieder zuschließt, und

6.) Elevator palpebræ superioris, welcher das obere Augenlied aufhebt.

Die Augenbraunen, Supercilia, sind die zwey mit Haaren besetzte Bogen, welche oberhalb der Augen am Ende der Stirne sich finden, und den von der Stirn herab rollenden Schweis aufhalten.

An dem Augapfel, welcher Bulbus oculi heisset, sind zu betrachten die Musculn des Augapfels, deren vier gerade und zwey krumme seyn, vide Myolog. Cap. X.

Die Häutlein der Augen sind:

1.) Das zusammenfügende Häutlein Adnata, so oben auf liegt, blos in den vordern Theilen auswendig an dem herum liegenden Knochen, wird dannenhero auch das Anwachsende, Conjunctiva albuginea, s. Albumen oculi, das Weisse der Augen genennet.

2.) Das harte Häutlein, Sclerotica dura. dessen Vordertheil heißt

3.) Das hornigte Häutlein; Cornea, weil es durchsichtig als ein helles Horn, welches sich theilen läßt.

4.) Das Aderhäutlein, garnförmige, Choridea, dessen inneres Blätgen das Ruyschianische genennet wird; beyde sind mit unterschiedenen Gefässen angefüllet, und mit Schwärze überzogen.

5. Das weintraubenförmige Häutlein, Uvea,

daran

daran Iris, der Regenbogen oder Umkreiß, welcher von vielerley Farben durch die Corneam, durchscheinet, auch sich zusammen ziehen und ausdehnen kan, zweytens Pupilla, der Stern ist der mittelste schwarze Fleck, oder vielmehr das Loch wodurch die Strahlen des Lichts in das Auge fallen.

6.) Das nezförmige Häutlein, Retina, ist ein ausgespannt Gewebe des Nervi optici, worauf sich alles, was man siehet, abbildet, ist der vornehmste Theil des Auges. Das Aderhäutlein, wo es an dem Ende des Hornhäutleins mit der harten Haut seinen Anfang nimmt, ist mit der harten Haut durch ein besonders Band, Ligamentum ciliare, vest verbunden, damit das weintraubenförmige Häutlein in seiner Bewegung durch dasselbige nicht verrenket wird. Aus diesem Bande gehen rings herum, als aus einem Circul, lauter kleine schwarze Fäserlein bis an die crystallene Feuchtigkeit, welche dadurch an den Gläsern bevestiget wird; und nennet man sie Processus ciliares.

Die in denen Häutlein befindliche Säfte s. Feuchtigkeiten, sind dreyerley:

1) Humor aqueus, die wässerige Feuchtigkeit, so meist im vordern Theil des Auges, gleich nach dem hornigten Häutlein befindlich.

2.) Humor vitreus, die gläserne Feuchtigkeit, so gleich einem gegossenen Glas aussiehet, füllet hinten den grossen Theil des Auges aus.

3.) Humor crystallinus, die crystallinische Feuchtigkeit, gleichet einem geschliffenen Brennglas, und liegt zwischen den beyden

 ersten,

ersten, durch die Processus ciliares, bevestiget, mitten inne.

Beyde letztere Humores umschliesset eine Tunica arachnoidea, das Spinnengeweb genannt. Das Auge empfångt seine Pulsadern von denen inner- und åusserlich schlafmachenden Pulsadern, die Blutadern gehen theils zu den Höhlen des harten Hirnhåutleins, theils zu den Drosseladern. Und also dienet das Auge zum Sehen; Sehen aber geschiehet, indem die Strahlen des Lichtes von allen vorkommenden Sachen, in die Pupillam hineinfallen, von denen Humoribus gebrochen, und hinten auf die Tunicam retinam geworfen werden, so formiren sie daselbst ein der Sache åhnliches Bildlein, welches die Seele durch den Nervum opticum empfindet.

II. Die Zunge, Lingua, ist das grosse bewegliche Stück Fleisch in dem Mund, unterhalb dem Gaumen, und das vornehmste Werkzeug der Rede und des Geschmacks; an Gestalt breit, långlicht und zugespitzt; daran heißt der vordere Theil die Spitze, Apex, der hintere Theil der Grund, Basis, radix, woselbst das blinde Loch, Foramen cæcum. Der Strich, welcher die Zunge der Långe nach in zween Theile theilet, Linea mediana.

Hinten ist sie angewachsen 1.) an dem Gaumen, 2.) an dem Schlund, und 3.) an das Zungenbein durch unterschiedliche Musculn, als fünf Zungenbeinmåuslein.

Unten aber an dem Unterkinnbacken, durch das Zungenbåndlein, Frænulum linguæ, und durch die drey Paar Zungenmusculn, vide Myolog.

Myolog. Aus diesen jetztgedachten Musculn, und denen sehr vielen Drüsen bestehet grösten Theils die Zunge. Die Drüsen lassen ihre Feuchtigkeit durch die übergespannte Häutlein aus, davon 1.) die Oberhaut, Tunica communis: 2.) die mittelste Haut, Tunica reticularis Malpighii, und 3.) das unterste Zungenhäutlein, Tunica papillaris nervosa, genennet wird.

Die Adern unter der Zungen werden die Froschadern, Venæ raninæ, genennet.

Die Zunge dienet sowol zur Sprache, als zum Geschmack, wie auch zum Hinunterschlucken und Ausspeyen.

Bey der Zunge haben wir auch noch mit zu betrachten die Theile des Mundes, als worinnen die Zunge liegt. Der Mund, Os, ist die untere fleischigte Hohle des Kopfs, daran finden sich die Lippen, Labia s. Labra, so zwey fleischigte Theile sind, welche desselben Eingang öfnen, und zuschliessen, aussen sind sie mit den allgemeinen Bedeckungen, innwendig aber nur mit einer dünnen Haut umgeben, und haben ihren besondern Nutzen im Reden und Ergreiffung der Speisen; man theilet sie ein in die Oberlippe, welche am Zahnfleisch in der Mitte durch ein Bändlein, Frænulum, bevestiget ist, und in die untere Lippe gleich über dem Kinne. Aeusserlich wird die Höhle der Oberlippe unter der Nase, Lacuna s. philtrum genennet, entstehet von dem Frænulo, und dienet zur Schönheit des Angesichts.

Das Zahnfleisch, Gingiva, ist ein rothes hartes, häutiges Fleisch, welches die Zähne umzäunet und bevestiget.

Das Kinn, Mentum, ist das unter der Unterlippe gelegene Theil, davon das unter dem Kinn gelegene fleischigte Theil, das Unterkinn oder die Kehle, Jugulum, genennet wird.

Der Gaume, Palatum, bestehet aus gleichem Wesen, und hat allenthalben, absonderlich in dem hintern Theil, viele Drüsen, welche den Schlund anfeuchten, als die Gaumendrüsen, Glandulæ Palati, so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlüpfrigmachung des Gaumens abscheiden.

2.) Die Mandeln, Tonsillæ, amygdalæ, sind zwo merkliche Drüsen, gegen dem Schlund zu, sie schütten eine schlüpfrige Feuchtigkeit durch unterschiedene sichtbare Löcher aus, zu Befeuchtung des Schlundes.

3.) Das Zäpflein, Uvula, welches ein klein länglicht rundes Stücklein Fleisch ist, so mitten inne hänget, zwischen beyden Mandeln, und zur Moderirung der Luft und Sprache viel beyträgt; Wie auch im Trinken, weil denen Leuten so das Zäpflein verlohren, das Getränk zur Nase heraus läuft, wenn sie solche nicht zuhalten.

Die Ohrendrüsen, Parotides, liegen zu beyden Seiten unter dem Ohre vorwärts, und geben, gleich vielen andern, häufigen Zufluß des Speichels in dem Mund: Darzu gehören ihre Speichelgänge, Ductus salivales, mit ihren Oefnungen, in den obern Lippen und unter der Zungen.

Das Zungenbein, Os hoydes lingvale, ist in Ansehung der Beine in der Osteologie schon beschrieben worden, wegen der Verbindung der Zungen und Nutzen, so es derselben leistet, erfordert es hier noch ferner betrachtet zu werden.

Es

Es hänget an dem Grund oder Wurzel der Zunge, also: daß es zwischen dieser und der Luftröhre lieget, und zugleich mit der Zunge beweget wird. Verbindet sich vermittelst der Bänder mit der Zunge, Luftröhre und griffelförmigen Fortsatz des Haupts; vermittelst der Mäuslein aber sowol mit jetzt gemeldten Theilen, als mit dem Kinnbacken, Schulterblättern, Schlüsselbeinen, und Brustbeinen; von welchen Mäuslein, deren fünf Paar, vide Myolog. Cap. X. §. 10.

III. Die Nase, Nasus, als das Werkzeug des Geruchs, ist derjenige erhabene Theil, so gleichsam eine dreyeckigte Pyramide vorstellt, und unten von der Stirne an, zwischen denen Augen und Backen der Länge nach bis an die obere Lippe des Mundes gerad herunter gehet; oben hart anzufühlen, wegen der zwey Beine, Ossa nasi, genannt, woraus er daselbst bestehet; unten aber biegsam, weil ein Knorpel solchen Theil ausmachet, und innwendig ganz hohl ist, mit einer Scheidewand aber versehen, welche dieselbe Höhle in zweyen Gänge theilet, worinnen das vornehmst von dem Werkzeug des Geruchs zu suchen ist. Aeusserlich allwo er mit der allgemeinen Bedeckung überzogen, sind zu merken:

1.) Der Rücken, Dorsum, ist die erhabene Länge der Nase.

2. Die Gräte, Spina, ist der obige spitzige Theil.

3.) Der Ball, Orbiculus, ist der vordere Nasenkoppe.

4.) Die Flügel an den Seiten, Alæ, pinnæ.

5.) Die beyden Nasenlöcher, Nares, welche mit besondern Haaren besetzt seyn, Vibrissæ, genannt.

 1) Inner-

1.) Innerlich finden sich unterschiedliche Knochen, als die zwey Nasenbeine, Ossa nasi, das Schiebbein, Os ethmoides, mit seinen zwey schwammigten Fortsätzen, Ossa spongiosa superiora, die Backenbeine, Ossa maxillaria, das Stirnbein, Os frontale, das keilförmige Bein, Os sphenoides, die Gaumenbeine, Ossa palati, das Pflugschaarbein, Vomer, vide Osteol. Cap. II.

2.) Fünf besondere ungleiche Knorpel.

3.) Die Scheidewand der Nase, Septum narium, der hinter und ober Theil beinern, der vordere Theil aber knorplicht, und mit vielen Drüsen besetzt ist, durch welche eine Feuchtigkeit zu Befeuchtung der Nase abgesondert wird.

4.) Das Loch am Gaumen, Luft und Schleim durchzulassen.

5.) Fünf Höhlen in einigen der obangeführten Beine, welche in die Nase hineingehen, als: Sinus sphenoideus, frontalis, maxillaris, und die cellulæ ossis cribriformis.

6.) Ein dünnes Häutlein, in welchem sich die Geruchsnerven endigen, und voller Adern ist, welches die innern Höhlen umkleidet, und zur Empfindung sehr vieles beyträgt, Tunica mucosa, oder das Rotzhäutlein genannt. Der Nutzen der Haare in den Nasenlöchern ist:

1.) Zu verhindern, daß wider allen Willen die Unreinigkeit nicht heraus falle, und 2.) daß nichts fremdes so leicht hinein krieche.

Die Nase macht, 1.) daß wir durch den Geruch allerhand Sachen unterscheiden können, 2.) daß wir deutlicher reden und besser Athem hohlen können, 3.) daß der Rotz könne ausgeworfen und abgeführet

geführet werden, 4.) daß durch starke penetrant-riechende Dinge im Nothfall die Nerven gestärket, und der Mensch in Ohnmachten und grossen Schwachheiten ermuntert werden könne.

IV. Die Ohren, Aures, sind die zwey Instrumenta oder Werkzeuge des Gehörs, deren äusserste Theil zu beyden Seiten des Haupts halb gekrümmet, zugleich aber auch auf unterschiedliche Art ausgehöhlet, hervor raget, bestehet aus einem Knorpel, welcher von den allgemeinen Bedeckungen überzogen ist; daran der obere halbrunde Theil, Ala s. pinna, der Flügel, der herabhangende weiche Theil aber das Ohrläplein, Labus, genennet wird.

An dem Flügel ist zu bemerken:

1.) Helix, capteolus, der äussere Ohrenkreiß.
2.) Anthelix, der innere Ohrenkreiß,
3.) Tragus, Hircus, der Bock,
4.) Antitragus, der entgegen gesetzte Bock,
5.) Cavitas innominata, welche die Furche ist, so zwischen dem Helici und Anthelici herabgehet.
6.) Scapha, das Schiflein.
7.) Concha, die Muschel.

In dem innern Theil, der anders nicht, als mit Gewalt kan geöfnet werden, ist zu betrachten der Gehörgang, Meatus auditorius, so eine schlangenförmigkrumme, theils knorplichte, theils beinerne Röhre, darinnen viele Haare und kleine gelbe Drüsen sind, die das Ohrenschmalz absondern, und deshalben heisset auch desselben vorder Theil Alvearium, das Bienenhäuslein, weil darinnen das Ohrenschmalz aufbehalten wird.

Die Trommel, Tympanum, ist eine länglicht-

runde Höle in osse petroso hinter dem Gehörgang; über derselben siehet man ein dünnes Häutlein, das Trommelfell, membrana tympani genannt, welches am Rand des Gehörganges bevestiget ist. Quer über diesem Häutlein lauft ein Nerven hin, welchen man Chyrdam tompani heisset. In dieser Höhle sind die Gehörknochen, 1.) der Hammer, 2.) der Amboß, 3.) der Steigbiegel,, und 4.) das runde Beinlein: ferner das länglichrunde Fenster, Fenestra ovalis, welches die Oefnung in das Vestibulum ist, und worauf der Stegreif ruhet; und das circulrunde Fenster Fenestra rotunda, so die Oefnung zur Schnecke und mit einem Häutlein verschlossen ist, wie auch die Tuba Eustachiana, die theils beinerne, theils knorplichte Röhre, welche im Gaumen hinter den Mandeln ihre Oefnung hat.

Der Irrgang, Labyrinthus, ist die innerste gekrümmte Höhle in Osse petroso, darzu gehören 1. der Eingang des Irrgangs, Vestibulum, der mit dem Grund des Steigbiegels, Basi stapedis, vest verschlossen, 2.) die schneckenförmige Wendung, Cochlea welcher entgegen gesetzt seyn 3.) die drey halbcirculrunden Gänge, Canales semicirculares, als welche mit dem Vestibulo eine Gemeinschaft haben, durch fünf unterschiedliche Löcher, 4.) der Wassergang, Aquæ ductus Fallopii.

Der Nutzen des äusserlichen Ohres ist, den Schall in grosser Menge aufzufangen, in dem Gehörgang wird er hierauf verstärket, dann vom Trommelfell durch das tympanum und fenestram ovalem in das Vestibulum gebracht, damit er daselbst in dem Häutgen, in welches sich der Gehör-

nerven

nerven verändert, und womit das ganze Labyrinth überzogen ist, eine Bewegung verursachen möge, welche im Gehirn nachgehends den Begrif eines angenehmen oder üblen Klanges erreget.

V. Das Werkzeug des Fühlens machen die häutigten Wärzlein aus, in welche sich die Nerven der Haut endigen, und so allenthalben auf der Oberfläche unter dem Oberhäutlein, doch meistens in den flachen Händen, Fußsohlen, und vornemlich in den Spitzen der Finger, allwo das Fühlen am genauesten observiret wird, befindlich sind, wie schon Cap. III. gedacht worden.

Wann nun diese Wärzgen von Objectis berühret werden, wird in uns der Sinn des Fühlens erwecket, und die fühlenden Eigenschaften, was rauh, glatt; hart oder weich, item feucht, trocken, warm, kalt, ꝛc. entdecket.

Mit diesem Sinn des Fühlens kommt am meisten der Sinn des Geschmacks überein, bey welchem, wenn die nervösen Wärzgen auf der Zunge von den schmeckenden Körpern berühret werden, sie mancherley Unterschiede des Geschmacks machen; also nehmen fast auf gleiche Weise die Nerven, so in der Schleimhaut der Nasen zerstreuet sind, den unterschiedenen Geruch auf, ꝛc. Also daß der Sinn des Fühlens der allergemeinste ist, und die übrigen Sinne nur gleichsam unterschiedene Arten desselben sind.

CAP. VIII.

De Angiologia.

Angiologia pflegt eigentlich die Lehre von den Blutgefässen, nämlich Puls- und Blutadern genennet zu werden.

Arteria, eine Pulsader, ist ein schlagender elastischer, ästiger Gang, so das nahrhafte Geblüt von oder aus dem Herzen zu allen Theilen des Leibes führet, deren sind eigentlich nur zwey in dem ganzen Körper, die Lungen- und grosse Pulsader, woraus die übrigen alle als Aeste kommen. Sie haben eine zusammenziehende Kraft, dem Schlag des Herzens zu widerstehen, und bestehen aus fünf Häutlein: Tunica vasculosa, glandulosa, tendinosa, musculosa & nervea, und sind mit vielen Valvulen hin und wieder versehen, welche den Zurückfluß des Geblüts verhindern.

Die Lungenpulsader, Arteria pulmonalis, hat ihren Anfang oder Ursprung aus der rechten Herzkammer, und wird mit unzählig viel Aesten durch die ganze Lunge ausgetheilet; bey dem Anfang derselben finden sich drey Valvulæ semilunares.

Halbmondförmige Valvulen, die den Zurückfluß des Geblüts verhindern, vid. Cap. V. p. 71. Sie hat den Nutzen, das Geblüt aus der rechten Herzkammer zur Lunge zu führen, damit es mit frischer Luft gleichsam angefrischet, wieder zur linken Herzkammer, und aus selbiger zu allen Theilen des Leibes möge geführet werden.

Die grosse Pulsader, Arteria magna, s. Aorta, hat ihren Anfang in der linken Herzkammer, aus welcher sie sich durch den ganzen Leib in unzählig viel kleine Zweiglein zertheilet. So bald sie aus dem Herzen kommt, theilet sie sich so gleich über ihrem halbmondenförmigen Fallthürlein, welche deren Ausgang aus dem Herzen eröfnen, aber den Eingang darein verschliessen.

In zween Stämme, nemlich in den auf- und niedersteigenden.

Der aufsteigende Stamm, Aortæ truncus ascendens, hat nachfolgende Aeste oder Pulsadern:

1.) Sind die Kranzadern des Herzens, Coronariæ, diese gehen von der Theilung ab.

2.) Die innere Schlafader, Carotis interna, gehet zum Gihirn.

3.) Die äussere Schlafader, Carotis externa, gehet zu allen äussern Theilen des Haupts und in die Zunge.

4.) Die rechte und linke Schlüsselbeinadern, Subclaviæ. Daraus entstammen:

a) Die Nackenpulsadern, Cervicales, item Musculares, Colli, Scapularis externa.

b) Die Adern zu den obern Rippen, intercostalles superiores, item Mediastina & Diaphragmatica.

c) Die Pulsadern, so zu den Brüsten gehen, Mammariæ internæ & externæ.

d) Welche durch die Arme bis zu den Fingern gehen, Axillares, Scapularis, Brachialis.

Der niedersteigende Stamm, Truncus Aortæ descendens, welcher seine Aeste meistentheils denen untern Theilen des Leibes mittheilet, diese sind:

1.) Die Luftröhren, Pulsadern, Arteriæ brunchiales, die sich mit ihren Zweigen in die Luftröhre und Lunge zertheilen, und der Lunge Nahrung zuführen.

2.) Die untere zwischen den untern Rippen liegende Pulsadern, Intercostales inferiores, Oesophageæ.

3.) Die

3.) Die zum Zwerchfell gehende Pulsphrenica, s. Diaphragmatica.

4.) Die Magenpulsader, Cœliaca, theilet sich in die rechte und linke.

Aus der rechten stammen her:

a) Gastrica dextra, sie gehet nach des Magens rechten Seite.

b) Epiploica dextra, gehet nach des Netzes rechten Theil.

c) Pancreatica, nach der Gekrößdrüse.

d) Duodena, nach dem Zwölffingerdarm.

e) Cystica, nach der Gallenblase.

f) Hepatica, die Leberpulsader.

Aus der linken entspringen:

g) Gastrica sinistra, die Pulsader nach der linken Seite des Magens.

h) Epiploica sinistra, die linke Netzpulsader.

i) Gastroepiploica, die Ader, welche der Magen und das Netz gemein haben.

k) Splenica, die zur Milz gehende Pulsader.

5.) Die obere und grosse Gekrößpulsader, Meseraica superior.

6.) Die zwo aussaugende oder Nierenpulsadern, zu beyden Seiten, Emulgentes s. renales, item Atrabilariæ & Adiposæ.

7.) Die Saamenpulsadern, Spermaticæ.

8.) Die Lindenpulsadern, Lumbares.

9. Die kleine untere Gekrößpulsader, Meseraica inferior.

10.) Die zwo Krummdarmpulsadern, Iliacæ, die nach den Füssen gehen, zwischen beyder Zertheilung entspringet

11.) Die

11.) Die Heiligbeinpulsader, Arteria sacra, nachmals theilen sie sich an beyden Füssen in zween Aeste, und heissen:

a) Iliaca externa, welche zu dem untern Schmerbauch, zu denen Geburtsgliedern und benachbarten Musculn gehet.

b) Iliaca externa, diese theilet ihre Aeste dem Oberschmeerbauch, der Schaam, dem Schenkel, dem Schienbeine, der Wade, und ganzen Fusse mit.

Diese Arteria magna bringet durch diese ihre Aeste, das in dem Herzen verfertigte nahrhafte Geblüt zu allen Theilen des Leibes, zu ihrem Wachsthum und Unterhaltung, und zwar durch Hülfe des Schlages des Herzens, und ihrer eigenen nachdrückenden Kraft.

Die Blutadern, Venæ, sind Gefässe, so das überbliebene Blut von denen Pulsadern auffassen, und von allen Theilen des Leibes zu dem Herzen zurück führen; sie haben inwendig verschiedene Valvulas oder Fallen, und bestehen aus vier Häuten, 1.) Tunica membranosa. 2.) Vasculosa. 3.) Glandulosa, & 4.) Musculosa, an der Zahl aber sind deren vornemlich drey, 1.) die Lungenader, 2.) die Hohlader, und 3.) die Portader.

Die Lungenblutader, Vena pulmonalis, kommt aus dem linken Ohrläpplein, des Herzens; sie wird erstlich in vier, hernach in unzähliche Aeste, so durch die Lunge ausgebreitet sind, getheilet, und hat den Nutzen, das Blut von der Lunge zur linken Herzkammer zu führen; damit es nun nicht wieder in die Lungenblutader

zurück

zurück tretten kan, so liegen bey dem Eingange die mützenförmige Fallen, Valvulæ mitrales, die den Ausgang aus dem Herzen verschliessen, aber den Eingang öfnen.

Die grosse Hohlader, Vena cava, hat eigentlich ihren Anfang allenthalben in denen Theilen des Leibes, wo die kleinen Zweige der Pulsadern aufhören, und endiget sich mit zwey dicken Röhren in der rechten Herzkammer.

Besserer Ordnung halber wollen wir sie verkehrt betrachten. Sie theilet sich gleichfalls wie die Aorta, in zwey grosse Stämme, allwo

1.) Venæ Coronariæ, die Kranzblutadern des Herzens sich befinden, welche das Blut von denen musculösen Fäsern des Herzens zurückführen.

Zu dem obern Stamm der grossen Hohlader, so Venæ cavæ truncus superior heisset, gehören.

2.) Vena azygos, oder sine pari, die ungepaarte Ader, welche das Blut von denen zwischen den Rippen liegenden Pulsadern zurücke führet.

3.) Bronchialis, welche das Blut aus der Lunge zurück bringet.

4.) Subclaviæ, die Schlüsselbeinblutadern, zu beyden Seiten. In diese lauffen zurück

a) Jugularis interna, die innere Drosselader von dem Gehirne.

b) Jugularis externa, die äussere Drosselader kommt aussen von dem Haupte.

c) Ver-

c) Vertebrales f. cervicales, die Nackenblutadern.

d) Intercostales supremæ, die obersten Rippenblutadern.

e) Mammariæ, die Blutadern von den Brüsten.

f) Musculares, die Blutadern zu den Mäuslein des Halses und der Brust.

g) Scapulares, die innern und äussern Adern der Schultern.

h) Axillaris, die Achselblutader oben am Arm, davon heisset:

1.) der äusserste Ast, Cephalica, im rechten Arm, Hepathica,

2.) der innerste Ast, Basilica, im linken Arm, Splenica.

3.) Mediana, die Mittelader, welche im Gelenk des Ellnbogens beyde vorhergehende vereiniget.

4.) Die Salvatellader, Salvatella, wird diejenige genennet, so durch den Rücken der Hand gehet, und dem Ohrfinger zulauft.

In den untern Stamm der Holader, Truncum inferiorem, fliessen

1.) Die Zwerchfellsadern, Diaphragmaticæ f. Phrenicæ superiores.

2.) Die Leberblutadern, Hepaticæ.

3.) Die Blutadern der Nebennieren, Atrabilariæ und Adiposæ.

4.) Die rechte und linke Nierenblutader, Emulgentes.

5.) Die Saamenblutadern, Spermaticæ.

Stadtbibliothek Augsburg
Staatsbibliothek Augsburg

6.) Die Lendenblutadern, Lumbares.

7.) Die Blutadern von dem heiligen Bein, Sacræ.

8.) Die rechte und linke Krumdarmblutader, Iliacæ, jede theilet sich ein in

a) Die äussere, welche aus dem obern Schmeerbauch und der Schaam entspringet, als da sind Epigastricæ, Pudendæ, Musculares.

b) Die innere, so aus dem Unterschmeerbauch, Geburtsgliedern und den Aftern stammet, e. g. Hipogastricæ, it. Hæmorrhoidales.

9.) Die Brandader, Cruralis, welche bestehet aus der

1.) Gichtader, Ischiatica.

2.) Fleischader, Musculosa.

3.) Kniescheibader, Poplitea.

4.) Wadenader, Suralis.

5.) Rosenader, Saphæna, auch Frauenader genannt, bey dem innern Knöchel.

6.) Die Hauptader, bey den Zähen, Cephalica.

Diese Blutadern führen in ihren Aesten das von der Nahrung überbliebene Geblüte wiederum dem Herzen zu, in die rechte Herzkammer, vermittelst

1.) der nahe anliegenden und schlagenden Pulsadern.

2.) Des aus denen Endungen der Pulsadern continuirten Schlages,

3.) Der in sich habenden Fallen, und

4.) ihrem eigenen Motu peristaltico.

Die

Staatsbibliothek Augsburg
Stadtbibliothek Augsburg

Die Pfortader,
Vena Portæ.

Ist eine besondere Blutader, die zwar mit jenen aus einerley Häutlein, jedoch ohne Fallen, bestehet; sie liegt nur alleine im Unterleibe zwischen beyden Häutlein des Gekröses verwachsen, und hat ihren Anfang in allen Eingeweiden des Unterleibes, so überall (gleichwie auch an der grossen Holader bemerket worden,) ganz kleine Zweige bey ihrem weitern Fortgang in allzeit grössere Aeste zusammen stossen, bis sich nachmals der Stamm in sehr viel kleine Adern, so denen Wurzeln eines Baumes nicht ungleich sind, durch die ganze Substanz der Leber ausbreitet; daher die Gestalt dieser Pfortader mit einem umgekehrten Baum gar füglich kann verglichen werden, als:

1.) Die Wurzeln, Radices, welche in der Leber allenthalben ausgetheilet seyn.

2.) Der Stamm, Truncus, welcher sich mit der Leber bey der sogenannten Pforte, davon diese ganze Ader ihren Namen hat, vereiniget, daran sind:

a) Cysticæ gemellæ, die beyden Adern, welche aus der Gallenblase kommen.

b) Gastrica dextra, die rechte Magenblutader.

c) Duodena, die Blutader aus dem 12. Fingerdarm, und zwey grosse Aeste, als nämlich:

3.) Der linke Ast, Ramus sinister, splenicus & lienaris, darzu gehören:

d) Hæmorrhoidalis interna, die innere güldene Ader des Mastdarms, lieget gemeiniglich zwischen beyden Aesten.

e) Gastrica sinistra, die linke Magenblutader, auch Kranzader genannt.

f) Epiploica sinistra, die linke Netzblutader.

g) Gastro epiploica sinistra, die linke Magen- und Netzblutader.

h) Pancreatica, die Blutader der Gekröß-Drüse.

i) Vasa brevia, die kurze Adern zwischen der Milz und Magen.

4.) Der rechte Ast, Ramus dexter, daran befinden sich

k) Epiploica dextra, die rechte Netzblutader.

l) Gastro epiploica dextra, die rechte Magen- und Netzader.

m) Mesaraicæ, die sehr häufige Gekrößadern, welche ihren Anfang in denen Därmen haben, woselbst durch ihre Zusammenstossungen allenthalben Insuln formiret werden.

Diese Pfortader hat eine zweyfache Verrichtung; indem sie das von der Nahrung zurück gebliebene Geblüt, aus denen im Schmeerbauch liegenden Theilen, abführet, ist sie als eine Vena oder Blutader anzusehen; und indem sie dieses in sich habende Blut nicht zum Herzen, sondern in die Leber, die Galle daraus abzusondern bringet, verrichtet sie den Dienst einer Arteriæ, weil sie aber keinen Puls, wie die Arteriæ, auch keine Fallen,

len, wie die Venæ hat, so ist in denselben der Umlauf des Geblüts desto beschwerlicher, und können hieraus leichtlich Krankheiten entstehen.

CAP. IX.
De Nevrologia.
Oder:
Von der eigentlichen und accuraten Beschreibung der Nerven.

Die Nerven, Nervi, sind länglichrunde, weißliche und meistentheils zäserigte, oder aus sehr vielen Faden oder Zäserlein zusammen gesetzte hole Theile, oder mit subtiler Feuchtigkeit s. Liquido nerveo, versehene Gefässe, so entweder aus dem Gehirn, oder vielmehr langen Mark in der Hirnschaale, oder aus dem Rückenmark entstanden, und von diesen zu allen Theilen des Leibes ausgedehnet sind.

Sie pflegen in die Gehirn- und Rückmarksnerven getheilet zu werden, und sind vel Sensorii vel Motorii.

A. Der Gehirnnerven, so von dem langen Mark, Medulla oblongata, angehen, werden 10. Paar gezählet.

1.) Die Geruchsnerven, Olfactorii, so durch das siebförmige Bein zur Nase gehen, sind sehr groß, doch kleiner als in Thieren. Dahero auch einige Thiere mit stärkerm Geruch begabet sind, und wäre eben nicht gut, wenn der Mensch einen so starken Geruch wie ein Spürhund hätte, weil ihm öfters viel verdrüßlicher

Geruch vor die Nase kommen würde. Sie dienen also zum Geruch, und werden in dem Ort, wo sie am dicksten sind, Processus papillares genennet.

2.) Die Gesichtsnerven, Optici, welche von denen Fortsätzen des langen Marks, durch das keilförmige Bein gehen, sich hernach bey dem Infundibulo vereinigen, endlich aber wieder theilen, in die Augen eindringen, und das netzförmige Häutlein der Augen machen.

3.) Die Augenbewegenden, Oculorum motorii, so neben dem Trichter entspringen, und mit 4. Zweigen durch das Keilbein zu denen Häutlein und Musculn der Augen gehen, als zu deren Bewegung sie dienen.

4.) Die Liebäuglende oder die leydende Nerven, Pathetici, welche sehr subtil sind, nehmen ihren Anfang bey dem Hinterbacken des langen Marks, und endigen sich in dem Musculo trochleari, so das Aug umdrehet, und nach den Affecten beweget.

5.) Die Geschmacksnerven, Gustatorii, dieses Paar entspringet bey denen Seiten des langen Marks, und wird in der Hirnschaale in 3. grosse Aeste getheilet, daher es auch Divisum genennet wird; deren der erste und obere Ophthalmicus, oder Augenast genennet wird, weil er unterschiedene Theile des Auges versiehet, als die Augenlieder, Stirn und Nasenmäuslein, und die Gesichtsdecken.

Der andere kann der obere Kinnbackenast genennet werden, dieweil er durch alle Theile des

obern

obern Kinnbackens, Lefzen, Nase, Gaumen, Zäpflein, Zahnfleisch und Zähne ausgetheilet wird. Doch bieget er auch ein Aestgen zu dem Ohr, welches, nachdem es mit dem Aestgen des 7ten Paars vereiniget worden, die Seite des Trommelhäutleins macht.

Ueber dieses lässet er noch 1. oder 2. Zweiglein in der Hirnschaale von sich, welche mit dem Ast des 6ten Paars den Anfang des zwischen den Rippen liegenden Nervens machen. Der 3te kann der Unterkinnbackenast genennet werden, dieweil er desselben Theile und vornehmlich auch die Zunge versiehet; dahero auch das ganze Paar den Namen des Schmeckenden überkommen.

6.) Das wegführende Paar, Abducens, gibt einen Ast von sich, zu Machung des zwischen den Rippen liegenden Nervens. Der übrige ganze Theil aber gehet zu den abführenden Augenmäuslein, dahero es auch Oculus cingens genennet wird.

Das zwischen den Rippen liegende aber, so aus den Aestgen der zwey vorhergehenden entstanden, gehet durch den Gang der innerlichen Schlafmachenden aus der Hirnschaale, und steiget bey dem 8ten Paar durch den Hals, von dar durch die Brust und Unterleibe bis zum Becken, und machet unterschiedene Verwickelungen, es giebt fast allen in der Brust und Unterleibe enthaltenen Theilen Zweige.

7.) Die Gehörnerven, Auditorii, entspringen mit 2. Aestgen, einem weichen, und einem harten, in der Seiten der Medullæ oblongatæ,

wo solche an dem Cerebro liegt, und gehen gleichsam mit absonderlichen Nerven durch das Os petrosum zu den Ohren.

8.) Die umschweiffenden Nerven, Par vagum, entspringen ein wenig unter den vorhergehenden, bey den Seitenhölen, und vagiren auch ausser dem Haupt durch den Hals und Brust zu dem Unterleib, sonderlich über das Herz, Lunge, Diaphragma, Magen rc. wodurch ein sehr merklicher Consensus und Sympathie zwischen dem Haupte und Unterleibe entstehet.

9.) Die Zunge bewegende Nerven, Linguæ motorii, weil sie zu Bewegung der Zunge dienen, sollen meistens nach der Zunge und nach den Musculn des Zungenbeins lauffen.

10.) Die unbenamten, innominati, die das Genick bewegen, Cervicis motorii, entspringen am Ende des langen Marks, und zertheilen sich in den Musculn des Genicks, dahero sie auch von einigen vor das erste Paar des Halses wollen gehalten werden.

B. Die Nerven des Rückmarks werden genennet, welche aus dem Rückmark, oder Medulla spinali, entspringen, und deren sind 30. Paar, nämlich:

1.) Des Nackens oder Halses 8. Paar, von welchen unzählig viel Aeste durch die Mäuslein des Haupts, Halses, Schulterblats und Schulter ausgebreitet werden; besonders aber steiget ein Ast von dem 3ten Paar zu dem Ohr, desgleichen entspringet von dem 3ten, 4ten und 5ten Paar der Zwischennerve, so durch den Hals und

und Brust zu dem Zwerchfell steiget. Das 6te, 7de und 8te und 1ste Rückenpaar machen 6. starke Armnerven, so die Schulterblätter, Armen, Hände und Finger versehen. Hieher ist noch das 9te Paar der Halsnerven, nämlich der Rückgradsnerve des Willisii zu rechnen, welcher, nachdem er bey dem 3ten Paar des Halses aus dem Rückenmark entstanden, durch das grosse Loch des Hinterhaupts in die Hirnschaale steigt, von dar aber mit den Umschweiffenden wieder herunter zu dem münchförmigen Mäuslein des Schulterblats.

2.) Des Rücken, 12. Paar, diese lauffen ausser den Aesten, welche sie den Armnerven geben, bey der Gegend der Rippen in derselben Furchen, und geben dem Rippenfell, den zwischen den Rippen liegenden Brust- und Unterbauchsmäuslein, den Brüsten und andern die Brust umgebenden Theilen, Zweige.

3.) Der Lenden 5. Paar, sie werden nicht allein durch die Lenden, Darmfelldecken und Mäuslein des Unterleibes ausgetheilet; sondern es theilen auch über dis derselben erstes Paar öfters zu beyden Seiten dem Zwerchfell Zweige mit.

Das andere Paar aber macht, nachdem es mit den Aesten des 1sten, 3ten und 4ten Paars vereiniget, den Schienbeinnerven, so durch den vordern Theil des Schienbeins ausgebreitet ist; also wird auch aus dem 3ten und 4ten Paar ein Ast gemacht, so durch das grosse Loch des

Schaambeins zu dem Hodensack, Hoden und nahe gelegenen Theilen steiget.

Das 4te und 5te Paar machet in dem 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Paar des heiligen Beins den hintern Schienbeinnerven, so der gröste des ganzen Körpers ist, dieser kommt zwischen den Hinterbackenmäuslein aus dem Becken hervor, und nachdem er in dem Hintertheil der Hüften herunter steiget, wird er durch das Schienbein und ganzen Fuß bis an den Zähen ausgetheilet; ehe er aber aus dem Becken heraus gehet, giebt er der Blase, Mastdarm, Geburtsgliedern und nahe gelegenen Mäuslein Zweige.

4.) Des heiligen Beins, 5. Paar, gehen durch die vordern Löcher dieses Beins heraus, deren die obersten, wie schon gesagt worden, den Hüftennerven machen. Was aber noch übrig ist, wird denen in dem Becken gelegenen Theilen, dem Mastdarm, Blase, Geburtsgliedern, und andern nahe gelegenen Theilen mitgetheilet.

Der Nutzen der Nerven ist, den Nervensaft oder die subtile und gleichsam spirituöse Feuchtigkeit, so in dem Gehirn und Ruckgrad abgesondert worden, zu allen Theilen und Punkten des Leibes zu führen, um die Empfindung, Bewegung und Wachsthum des Leibes dadurch zu befördern.

CAP. X.

CAP. X.

De Myologia, s. de Musculis in genere.

Myologia ist eine Lehre von den Mäuslein, oder Musculn, welche die Beschaffenheit, Ursprung, Einpflanzung, das Lager und Nutzen derselben lehret.

2.) Ein Mäuslein, Musculus, ist ein röthliches weiches Stück Fleisch, bestehet aus lauter mit Adern und Nerven durchwebten Fäsern, ist mit einem besondern Häutlein umgeben, und ist ein zur Bewegung gewidmeter Theil des Körpers oder ein Werkzeug der Bewegung.

Es wird eingetheilet in den Bauch, Kopf und Schwanz.

Der Kopf, Caput, ist desselben Anfang, oder eigentlich das unbewegliche End, Punctum fixum, oder der veste Punkt genennet, so an dem vesten und unbeweglichen Theil bevestiget.

Der Bauch, Venter, ist desselben fleischigter Theil, der sich in der Bewegung spannet, oder zusammen ziehet.

Der Schwanz, Cauda, ist das Ende, welches mit dem daran verbundenen Glied, in der Bewegung gegen des Mäusleins Kopf gezogen wird.

3.) Die Bewegung eines Mäusleins geschiehet, wenn durch Zusammenziehung des Bauchs, der Schwanz mit dem beweglichen Theil, nach dem Kopf, und nach dem vesten Theil gezogen wird, und also diese beyde Ende näher zusammen kommen.

4.) An einigen Mäuslein sind zu unterschiedener Zeit beyde Ende beweglich.

5.) Einige Mäuslein aber ziehen gegen einander, und wenn alsdann ihre Bewegung von gleichen Kräften ist, halten sie das Glied steif.

6.) In unterschiedlichen Mäuslein trägt sich auch öfters zu, daß dasjenige, was vorhero der bewegliche Punkt gewesen, jetzt zum vesten Punct und was im Gegentheil vest gewesen, jetzt beweglich wird.

7.) Ja es finden sich viele Musculn, die sich selbst bewegen, und zusammenziehen, und die da scheinen weder Kopf noch Schwanz zu haben, als da sind die ringförmigen.

8.) Zu merken ist, daß unter den fleischernen Fäserlein gleichsam zarte Tendines oder Haarwachse sich finden, so einen Anfang und Ende ausmachen.

9.) Die Zäserlein sind entweder gleich, schräg, überzwerch, ringförmig oder gewunden.

10.) Die Mäuslein haben ihre Benennung theils von der Gestalt, theils von der Verrichtung, theils von ihrem Lager, theils von ihrer Grösse.

11.) Diejenigen Mäuslein, deren Verrichtung gegen einander, werden Antagonistæ, die Einfachen, Simplices, und die Zusammengesetzten Compositi genennet.

12.) Die Anzahl der Musculn kann so accurat nicht gesagt werden, weil oft ein Muscul in viele kann getheilt werden, und zur Zeit noch nicht alle genugsam untersucht worden sind. Doch werden derselben nunmehro schon in die 500. und drüber gezäh-

gezählet, davon wir jetzo die meisten, so bekannt, wollen namhaft machen, und vor Augen legen.

De Musculis in specie.

Von denen Mäuslein insonderheit.

§. 1. Der Hirnschaalenhaut, Cutis Cranii, deren sind 4.

1. Frontales, oder Stirnmäuslein in der Haut der Stirn, über dem Stirnbein, deren beyde Ende beweglich, ihre Spannadern breiten sie über den obersten Theil der Hirnschaale aus, und verbinden sich mit denen Enden der Hinterhauptsmäuslein, welche veste sind, also können sie mit denselben die Haut der Hirnschaale, vornemlich aber der Stirn, bewegen, und die Augenbraunen in die Höhe heben. Deren Antagonisten sind die runden Mäuslein, s. Musculi der Augenlieder.

2. Occipitales, oder Hinterhauptsmäuslein, sind sehr dünn. A. Das Hinterhauptbein, E. die beyden Schlafbeine, sie steigen über sich, vereinigen ihre Aponevrosin mit dem Stirnmäuslein, und kommen derselben Verrichtung zu statten.

NB. Durch das A. wird allezeit der Anfang oder Ursprung eines Musculi, durch das E. aber desselben Ende oder Einpflanzung, und durch das M. das Mäuslein angezeiget.

§. 2. Der Augenbraunen, Superciliorum, ist Eines.

1. Corrugator, s. Depressor, das zusammenziehende oder niederdruckende M. dessen A. ist die Wur-

Wurzel der Nase, E. in beyden Augenbraunen, welche es zusammen ziehet, und zugleich unterwärts beweget; die Stirnmäuslein hingegen heben sich auf, und scheinen gleichsam ein Theil derselbigen zu seyn.

§. 3. Der Augenlieder, Palpebrarum, sind drey: 1.) Orbicularis, s. Constrictor, das rund- oder zusammenziehende M. dessen A. aus dem Oberfortsatz des Kinnbackenbeines, bey dem grossen Augenwinkel, es umgiebet beyde Augenlieder mit circulrunden Zäserlein, selbige zuzuschliessen.

2.) Elevator proprius palpebræ superioris, das eigene aufhebende M. des obern Augenlieds, A. in dem Grunde der Augenleiste, E. in dem Rand bey dem Knorpel des obern Augenlieds.

3.) Depressor palpebræ inferioris, das niederdrückende M. des untern Augenlieds, ist eine Reihe fleischigter Zäserlein, so bald dick, bald dünner, A. aus der Haut der Backen, bisweilen aus dem Jochbein, E. in dem untern Rand des untern Mäusleins, mit welchem das untere Augenlied niedergezogen wird, wenn die Augen eröffnet werden.

§. 4. Der Augen oder des Augapfels, Oculorum, sind sechse, nämlich 4. gerade und 2. krumme.

a) Die geraden, Recti, deren A. bey dem Umfang des Lochs des Sehenervens, im Grund der Augenleiste, E. Sclerotica, oder erstes Augenhäutlein, nicht weit von dem Anfang des Hornhäutleins. Diese sind:

1.) Das

1.) Das obere, Attollens s. superbus, das aufhebende oder stolze.

2.) Das untere, Deprimens s. humilis, das niederdrückende oder demüthige.

3.) Das äussere, Abducens, s. Indignotorius, das abführende oder unwillige.

4.) Das innere, Adducens s. bibitorius, das zuführende oder Trinkmäuslein.

NB. Wenn von diesen 2. zugleich wirken, so entstehen schräge Bewegungen.

b) Die schrägen oder krummen, Obliqui, s. rotatores, sind:

1.) Obliquus major superior, s. Trochlearis, das grosse oder schräge oder Winden-M. entspringet bey dem vorhergehenden, gehet aber durch die besondere knorplichte Winde bey dem grossen Augenwinkel in den hintern Theil des Auges, zwar in etwas gebogen, daher wird der Augapfel schräg runder gedrückt, und in etwas in die Höhe gehoben.

2.) Obliquus minor s. inferior, das kleine oder untere schräge M. dessen A. aus dem vordern und innern Theil der Augenleiste, fast bey dem Nasengang, umgiebet schräge den Untertheil des Auges. E. in desselben äusserlichen und hintern Theil, dahero beweget es den Augapfel schräg aufwärts. Diese letzteren zwey werden die Verliebten genannt.

§. 5. Des äusserlichen Ohrs, Auris externæ, sind drey, aber sehr klein, und meistentheils nichts anders, als Ausdehnungen der Stirn- und Hinterhaupts-M.

1.) An-

1.) Anterior, das vordere Ohren-M. dessen A. aus der Haut des Schlafbein-M. das E. aber in dem vordern und obern Theil des Ohrs.

2.) Superior, das obere Ohren-M. dessen A. aus der Haut der Hirnschaale, E. in dem obern Theil des Ohrs.

3.) Posterior, das hintere Ohren-M. ist bald ein- bald zwey- bald dreyfach, A. aus dem zitzenförmigen Fortsatz, E. in dem hintern Theil der Schnecke.

§. 6. Des innern Ohrs, Auris internæ, sind auch drey, aber alle sehr klein, davon zwey zum Hammer, und eines zum Stegreif gehöret.

1.) Mallei exrernus, des Hammers äusserlich M. dessen A. von der äusserlichen Seite des beinern Gangs, und gehet in die Trommel, E. in den ravianischen Fortsatz, und machet desselben Haut schlapp.

2.) Internus, des Hammers innerliches M. ist in einem Canal auf der Höhe des Gangs des Eustachii mit seiner Spannader eingeschlossen, A. in dem ovalrunden Fenster. E. in dem hintern Theil des Hammers, welchen es zurück ziehet, und das Trommelhäutlein ausstrecket.

3.) Stapedis, des Stegreiffes, A. aus dem Gang des felsigten Beins, mit einem dicken Bauch, so aber bald dünner wird, E. das Haupt des Stegreiffes, es spannet desselben angemachte Haut aus.

§. 7. Der Lippen, Labiorum, sind 14. Ein zusammenziehendes, wegführende oder abziehen-

hende zwey Paar, aufhebende ein Paar, eigene drey Paar, niederdrückende drey.

a] 1.) Orbicularis s. constrictor, das runde oder zusammenziehende M. so den Rand des Mundes oder die Lippen selbst macht, und zusammen schnüret, ist nur einfach.

b] Abductores, abziehende, oder wegführende zwey Paar.

2.] Buccinator, das runde Backen- oder
3.] Trompeter-M. dessen A. theils von dem kronenförmigen Fortsatz des Unterkinnbackens, theils wo sich das Zahnfleisch der Bäckenzähne bey dem Kinnbacken endiget, E. der runde Winkel. Nutzen im Kauen und Lachen, wie auch den Trompetern zum Blasen.

4.] Zygomaticus s. distortor oris, das Joch-
5.] M. dessen A. das jochförmige Bein, E. der runde Winkel, oder die Vereinigung beyder Lippen. Ziehet den Mund zu den Ohren, und machet ihn weiter offen.

c] Elevatores s. aufhebende ein Paar.

6.] Caninus, das Hundszahn-M. dessen A.
7.] ist die Höle unter dem Jochbein in dem Kinnbackenbeine, E. der Winkel der Lefzen. Hebet beyde Lippen in die Höhe.

d] Proprii s. eigene zwey Paar.

8. 9.] Incisorius s. attollens, das zerschnei-
10. 11.] dende oder aufhebende M. dessen A. das Kinnbackenbein gleich unter der Augenhöle oder Augenleiste, E. bey den Zerschneide Zähnen o der in der Oberlippe an der Seite, hebet die Oberlippe auf.

e] Depressores 3.

12.) Quadratus, das viereckigte, hat netzförmige Zäserlein, A. am Schlüsselbein und der Brust. E. am Kinn, Lippe und Nase. Ziehet die Lippe und Nase seitwärts.

13.) Deprimens, das niederdrückende A. am Rand des Unterkiefers, E. wo beyde Lippen zusammen stossen. Ziehet beyde Lippen nieder.

14.) Mentalis, das Kinn-M. dessen A. vorne an dem Unterkiefer, E oben an der Unterlippe, drücket die Unterlippe nieder.

§. 8. Der Nasen, Nasi, sind fünf zu beyden Seiten, zwey Dilatores, erweiternde und zugleich aufhebende und ein zusammenziehendes.

1. 2.] Pyramedales, oder zwey pyramidenförmige A. von der Wurzel der Nasen, hangen mit den Runzeln der Augbraunen vest zusammen, E. in den obern Nasenknorpeln.

3. 4.) Myrtiformes, oder zwey myrtenförmige A. bey den zerschneidenden Zahnmäuslein. E. in dem untern Nasenknorpel.

5.) Constrictor s. Depressor orbicularis, das zusammenziehende oder runde niederdrückende M., ist als wie in den Thieren nicht zugegen, sondern ist noch sehr klein, und fast nicht zu sehen. A. von der Wurzel der Zerschneidezähne gleich unter der Nase. E. in den Flügeln der Nase. Diesen aber kommt das runde Lippen-Mäuslein sehr zu Hülfe.

§. 9. Des Unterkinnbackens, Maxillæ inferioris sind sechs Paar, als:

a) Der niederdrückenden M. Depressorum zwey Paar,

1.) Pla-

1.) Platysma myodes, das breitfleischigte, A. bey dem Schlüsselbein von Brust und Delta förmigen Mäuslein, E. in denen untern Kinnbacken.

2.) Biventer s. digastricus, das zweybäuchigte A. der Einschnitt unter dem zitzenförmigen Fortsatz, E. die innerliche knorplichte Verbindung des Kinns, ist spannädrigt, und gehet durch das griffelzungen-beinförmige M. und öfters durch den häutigten Ring, so mit dem Zungenbein verbunden ist, als eine Winde.

b) Der aufhebenden M. Elevatorum. vier Paar.

3.) Temporalis s. crotaphites, das Schlafbein-M. dessen A. die ganze Gegend der Schlaffe, E. der spitzige Fortsatz des Kinnbackens.

4.) Masseter, das Kau-M. dessen A. der Untertheil des jochförmigen Beins, E. die äusserliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

5.) Pterygoides internus, das innere flügelförmige M. A. die Höle des flügelförmigen Fortsatzes, E. die innerliche Fläche des Kinnbackenwinkels.

6.) Pterygoides externus, das äusserliche flügelförmige, A. das äusserliche des jetzt-gemelten Fortsatzes. E. gleich über des erstern Einpflanzung. Sie heben die Kinnbacken in die Höhe.

§. 10. Des Zungenbeines, Ossis hyoidis, fünf Paar.

1.) Mylo-hyoides, das äussere Kinnzungenbein-M. dessen A. bey dem Grunde des Unterkinnbackens bey dem Kinn, E. der Grund des Zungenbeins.

2.) Coraco - hyoides, das rabenschnabelförmige A. bey dem schnabelförmigen Fortsatz von der obersten Rippe des Schulterblats. E. in dessen Grund.

3.) Genio-hyoides, das innere Kinnzungenbein-M. dessen A. in die Mitte des Kinns aus knorplichten Verbindung des Kinnbackens, E. in dem Grunde des Zungenbeins.

4.) Sterno-hyoides, das Brust-Bein, Zungen-bein-M. A. von dem Brust- und Schlüsselbein, E. in dem Grund des Zungenbeins, ist des vorhergehenden Antagonista.

5.) Stylo-hyoides, das Griffel- und Zungenbein-M. A. der griffelförmige Fortsatz. E. das Horn und der Grund. Es wird öfters von zweybäuchigten durchbohret.

§. 11. Der Zungen, Linguæ, zwey Paar.

1.) Genio glossus, das Kinnzungen-M. dessen A. unter dem Kinn- und Zungenbeinmäuslein. Beweget die Zunge vor sich.

2.) Cerato glossus, das Hornzungen-M. dessen A. von dem Grund und Horn des Zungenbeins. Ist des erstern Antagonist.

3.) Stylo glossus, das griffelzungen-M. dessen A. von dem griffelförmigen Fortsatz, beweget die Zunge seitwärts und hinter sich.

NB. Basio glossus, das Grundzungen-M. ist ein Theil von dem Cerato glosso.

Myio glossus aber gehöret mit zu dem Genio hyoideo externo.

§. 12. Der Luftröhre, Laryngis, siben Paar.

a) Gemeine zwey Paar.

1.) Sterno thyroidei, die Brustbein-schildförmi-

förmigen, ziehen die Luftröhre niederwärts, und erweitern das Kehldecklein.

2.) Hyo thyroidei, die zungenbeinschildförmigen, ziehen die Luftröhre in die Höhe, und verengen das Kehldecklein.

b) Die eigenen.

3.) Crico thyroidei, die ringschildförmigen, erweitern die Luftröhre.

4. 5.) Crico-arytenoides posteriores, laterales, ringgieskannenförmige, haben mit den vorhergehenden gleichen Nutzen.

6.) Arytenoidei, die gieskannenförmige.

7.) Thyro-arytenoidei, die schildgieskannenförmigen, ziehen mit den vorhergehenden die Luftröhre zusammen.

§. 13. Des Magenschlundes, Pharyngis, sechs Paar erweiternde und ein zusammenziehendes.

1.) Stylo pharyngæi, das Griffelschlundpaar A. der griffelförmige Fortsatz, E die Seite des Magenschlundes.

2.) Cephalo pharyngæi, das Kopf- oder Hauptschlundpaar, A. von dem Untertheil der Hirnschaalbeine.

3.) Pterygo-pharyngæum, das Flügelschlundpaar, A. von folgenden.

4.) Salpingo-pharyngæum, das Trompetenschlundpaar, A. von des Eustachii Gang.

5.) Mylo-pharyngæum, das Kieferschlundpaar, kommt von dem untersten Kiefer, fast bey dem letzten Backzahn, und gehet am nächsten in die Mandeln.

6.) Glosso - pharyngæum, das Zungenschlundpaar, A. von der Zunge.

NB. Alle diese Musculi verlauffen sich in den hintern Theil, wo man oft einen weissen Strich siehet.

7.) Oesophagæus sphincter, das Zuschnür-M. der Kehl, A. auf beyden Seiten vom Zungenbein, schild- und ringförmigen Knorpel der Luftröhre, gehet um die Kehl herum, und schliesset den Schlund.

§. 14. Des Zäpfleins, Uvulæ, vier Paar, welche alle sehr klein sind.

1.) Glosso staphylinus, das Zungenzäpfleinpaar. A. auf beyden Seiten der Zungenwurzel, E. auf der Seiten des Zäpfleins.

2.) Pharyngo-staphilinus, das Speiseröhrzäpflein-M. dessen A. von beyden Seiten des Magenschlundes, E. wie bey dem ersten.

3.) Pterygo staphylinus internus s. spheno-staphylinus, das innerliche flügelförmige Fortsatzzäpflein, oder keilförmige Beinzäpflein-M. dessen A. bey dem obersten Theil des flügelförmigen Fortsatzes aus dem keilförmigen Bein, E. in dem hintern und obern Theil des Zäpfleins. Ziehet das Zäpflein aufwärts.

4.) Pterygo staphylinus externus, das äusserliche flügelförmige Zäpflein-M. dessen A. bey der äusserlichen Seite des vorhergehenden E. es steiget zwischen beyden Blätgen des flügelförmigen Fortsatzes herunter zu dem vordern Theil des Zäpfleins. Dienet zur Bewegung desselben, und ziehet es unterwärts.

NB.

NB. Will man das Zäpflein selbst vor ein paar Mäuslein nehmen, welche dreyeckigt herunterwärts gehen, kann es auch paßiren.

§. 15. Des Haupts, Capitis, zehen Paar.

1.) Mastoideus, das Kau-M. dessen A. von der Brust und Schlüsselbein. E. Auf der äusserlichen Seite des Processus mastoidei.

2.) Rectus major anticus, das gleiche vordere grosse M. A. von den fünf überzwerchen Fortsätzen der untern Halswirbelbein, E. vor den flügelförmigen Fortsätzen des hintern Hauptbeins.

3.) Rectus minor anticus, s. annuens Covvperi, das kleine vordere gleiche M. oder das winckende Covvperi, A. die vordere Seite des Atlantis oder Trägers, E. das Hinterhaupt des vorhergehenden.

NB. Diese beugen den Kopf vorwärts.

4.) Splenius, das milzförmige, A. von den drey untersten Halswirbelbeinen und obern fünfen des Rückens. E. über den zitzenförmigen Fortsatz.

5.) Complexus, das verworrene, A. die obersten drey Rücken- und untersten sechs Halswirbelbeine; lieget unter den erstern, und wird in das Hinterhaupt bey den erstern eingepflanzet.

6.) Rectus major posticus, das hintere grosse gleiche M. A. die grätigte Hervoreragung des Trägers, E. das Hinterhauptbein.

7.) Rectus minor posticus, das hintere kleine gleiche M. A. wie bey dem vorhergehenden, E. unter dem vorhergehenden.

8.) Obliquus minor, das kleine schräge, A.

der überzwerche Fortsatz des Epistrophäi oder andern Wirbelbeens, über den grossen gleichen.

NB. Diese beugen den Kopf zurück, und werden ausdehnende genennet.

9.) Obliquus major, der grosse schräge, A. der grätige Fortsatz des andern Wirbelbeins, E. in dem überzwerchen Fortsatz des Trägers. Drehet das Haupt als der Umwinder.

10.) Rectus lateralis, das gleiche Seiten-M. dessen A. ist der oberste Theil des überzwerchen Fortsatzes des Trägers, E. in dem Hinterhauptbein, bey dem Einschnitt des zitzenförmigen Fortsatzes. Beuget den Kopf auf die Seiten.

§. 16. Des Halses, Colli, vier Paar.

1.) Scalenus, das ungleiche dreyseitige M. dessen A. von der ersten, zweyten und dritten Rippe, E. die Zwerchfortsätze der Halswirbelbeine.

2.) Longus, das lange Hals-M. dessen A. von dem Körper der obersten fünf Rückenwirbelbeine, E. die Wirbelbeine des Halses.

Diese zwey Paar beugen den Hals vorwärts.

3.) Transversalis, das überzwerche.

4.) Spinatus, das grätigte M. gehören alle beyde zu dem Musculo dorsi longissimo. Sie dehnen den Hals aus, und ziehen ihn zurück.

§. 17. Des Schulterblats, Scapulæ, sind fünf Paar.

1.) Musculus patientiæ s. elevator, das gedultige, A. von den überzwerchen Fortsätzen des ersten, zweyten und vierten Wirbelbeins des Halses, in dem obern Eck des Schulterblats, hebet das Schulterblatt in die Höhe.

2.) Tra-

2.) Trapetius s. cularis, das mönchkappenförmige, A. das Hinterhauptbein, die grätigte Fortsätze des Halses und siben oder acht des Rückens, E. die Gräte des Schulterblats, Acromium, oder Spitze und Schlüsselbein.

Wegen des unterschiedenen Laufs und Verrichtung der Zäserlein kan es das Schulterblat aufheben, niederdrücken und rückwärts bewegen.

3.) Rhomboides, das rautenförmige, A. die fünf untergrätigen Fortsätze des Halses, und die obern drey des Rückens, unter dem vorhergehenden, unter welchem es schräg fortgehet, E. in den ganzen Grund des Schulterblats, welches es rückwärts beweget.

3.) Serratus s. dentatus auticus minor, s. pectoralis minor, das kleine vordere Sägemäuslein, A. von der zweyten, dritten, vierten und fünften wahren Rippe unter dem grossen Brust-M. mit zähnigten Anfängen, E. der schnabelförmige Fortsatz des Schulterblats, ziehet die Schulter nach der Brust.

5.) Serratus s. dentatus major anticus, das grosse vordere Säge-M. dessen A. von allen wahren und zwey obern falschen Rippen, E. in dem Grund des Schulterblats. Diese zwey bewegen das Schulterblat vor und unter sich, und werden von vielen auch zu den aufhebenden M. der Rippen gerechnet.

§. 18. Des Athemholens, Respirationis, so die Brust entweder erweitern oder zusammen ziehen, sind auf die hundert und drüber.

α.) Erweiternde sind:

1.) Pectorales, oder die zwey grosse Brust-M. davon auf jeder Seite eines liegt unter den Brüsten, uud reichen bis zu den Armen.

2.) Diaphragmatis, oder des Zwerchfells sind auch zwey.

a) Superior, das obere, ist fast rund, breit, aber sehe dünne, A. von den falschen Rippen und Brustbein. E. machet mit seinem Tendine oder Aponevrosi den nervösen Mittelpunct des Zwerchfells.

b) Inferior, das untere, entstehet auf beyden Seiten aus den Lendenwirbelbeinen, und wird fast in der Mitte des ersten eingepflanzt.

3.) Intercostales, die zwischen den Rippen liegenden, deren vier und vierzig sind, in jedem Zwischenraum sind sie doppelt, nemlich die äusserlichen und innerlichen, A. ist der untere Rand der obern Rippen. E. der obere Rand der folgenden Rippe. Die Zäserlein der äusserlichen laufen vorwärts, der innerlichen schräge rückwärts, und heben die Rippen auf.

4.) Supercostales, die über den Rippen liegenden des Verheyns.

a) Breves, die kürzern, auf jeder Seite zwölf A. die überzwerchen Fortsätze, der eilf Rückenwirbelbeine, und des einen untern Halswirbelbeins, E. gehet schräg in den hintern Theil der Rippen.

b) Longi, die langen drey oder vier deren A. ist eben von 7. 8. 9. und 10ten Rippe, E. in der 9. 10. 11. und 12ten Rippe.

1.) Sub-

5.) Subclavius. so unter dem Schlüsselbein, A. von dem untern Theil des Schlüsselbeins bey der Spitze desselben, E. im vordern Theil der obern Rippe, und in dem Brustbein.

6.) Serratus posticus superior, das obere hintere Säge-M. dessen A. von den untern Halswirbelbeinen und zwey obern des Rückens, mit einer dünnen, und breiten Spannader, E. in der zweyten, dritten und vierten Rippe.

7.) Serratus major anticus. das vordere grosse Säge-M. gehöret eigentlich zu dem Schulterblat, doch wird nicht geläugnet, daß es nicht auch zum Athemholen dienen könne.

8.) Scalenus, das ungleiche dreyseitige des Halses. Diese allesamt erweitern und öfnen die Brust zum Athemholen.

β) Zusammenziehende oder niederdrückende sind:

1.) Serratus posticus inferior, das untere hintere Säge-M. dessen A. von den drey untersten Rückenwirbelbeinen und den zwey obersten der Lenden, mit einer breiten Spannader, E. in den 4ten untersten falschen Rippen. Es umfasset die ausstreckenden des Rückens als eine Scheide, damit nicht die Zäserlein derselben bey starken Bewegungen von einander loß weichen.

2.) Triangularis, sterni, das dreyeckigte des Brustbeins, A. von dem untern und innern Theil des Brustbeins, E. auf beyden Seiten in den Knorpel der 4. 5. 6. und 7ten Rippe.

Verheyn theilet diese in viele, und nennet selbige Sterno costales, die Brustbeinrippen-M.

3.) Infra costales, die unter den Rippen liegenden

genden des Verheyn, so nach abgezogenem Rippenfell in Augenschein kommen, auf jeder Seite 6. 7. 8. oder 9. A. nicht weit von dem Häuptgen der Rippen, sie steigen schräghinauf, E. in der obern, bald nächsten, bald andern Rippe.

4.) Sacro lumbaris, das heilige Lenden-M. dessen A. von dem heiligen und Lenden-Wirbelbein, E. in unterschiedlichen Rippen.

Diese alle ziehen die Brust zusammen.

§. 19. **Des Rücken und der Lenden,** Dorsi & lumborum, sind vier Paar, drey ausstreckende und ein biegendes.

1.) Sacer, das heilige Bein-M. dessen A. das heilige Bein, und die hintere Gräte des Darmbeins E. in der Rippen.

2.) Longissimus dorsi, das längste Rücken-M. dessen A. am heiligen und Darmbein, E. in allen Wirbelbeinen des Rückgrads.

3.) Seni - Spinosus, das halbgrätigte oder stachlichte, A. am heiligen Bein und Lenden-Wirbelbein, E. an dem obern oder Brustwirbelbein.

Diese beugen den Rücken hinterwärts, und strecken ihn aus.

4.) Quadratus, das viereckigte Lenden-M. dessen A. in den hintern und obern Fortsätzen des Darwbeins, E. in den überzwerchen Fortsätzen der Lendenwirbelbeine und letzten falschen Rippe. Krümmet den Rücken und hebet die Hüfte, und kommt also im Gehen zu statten.

§. 20. **Des Guckgugs oder Schwanzbeinee;** Ossis coccygis, ist nur ein Paar.

Ossis

Ossis coccygis, A. aus dem hintern spitzigen Fortsatz des Hüftbeines, E. in Guckgugsbein, ziehen dieses Bein vorwärts.

§.) 21. Des untern Leibes, Abdonimis, fünf Paar.

1.) Rectum, oder das gleiche Paar, A. von dem Schaambein, E. in dem Brustbein und vielen Rippen, sonderlich am schwerdförmigen Knorpel, in welchem die spannädrigen unterschieden.

2.) Oblique descendens, das schräge absteigende Paar, A. von vielen Rippen, Lenden-Wirbelbeinen, Darm und Schaambein, E. im weissen Strich, Linea alba.

3.) Oblique ascendens, oder das schräge aufsteigende, A. von dem Rand des Darm- und Lenden-Wirbelbeins, E. in dem untern Rand der falschen Rippen und in der weissen Linie.

4.) Transversale, oder das überzwerche A. an der Seiten des Lenden-Wirbelbeines. E. Linea alba.

5t) Pyramidale, das zugespitzte, so sehr klein ist, A. bey der Verbindung der Schaambeine, E. in dem weissen Strich unter dem Nabel. Bald fehlet es gänzlich, bald ist nur ein Mäuslein zugegen, bald alle beyde, sie umspannen den Unterleib, pressen die Unreinigkeit hinaus, und helfen zum Athemhohlen.

§. 22. Der Hoden, Testiculorum, ein Paar.

1.) Cremaster s. elevator, das aufhebende M. ist eine dünne Reihe fleischigter Zäserlein, A. von dem schräg aufsteigenden M. des Unterleibes, bey demselben Ort, wo er von den

Saamen-

Saamengefässen durchbohret wird, steiget mit dem Darmfellfortsatz in den Hodensack. Ist meist sehr dünne.

§. 23. Des männlichen Gliedes, Penis, zwey Paar.

1.) Erectores, aufrichtende, A. das Hüftbein, E. das holichte Corpus auf jeder Seiten.

1.) Acceleratores, die eilenden A. von dem Zuschnürmäuslein des Hintern; sie umfassen den hintern Theil der Harnröhre, und ziehen sie zusammen, E. die holichte Cörper.

§. 24. Der Harnblase, Vesicæ urinariæ, 2.

1.) Sphincter vesicæ, das Zuschnür-M. so den Hals der Harnblase als einen Ring umgiebet. Bey den Männern hanget er mit dem Mastdarm an, bey den Weibern mit den Zäserlein der Mutterscheide.

2.) Detrusor urinæ, das herausdruckende, so nichts anders als eine musculöse Haut der Blase; des Zuschnür-M. Antagonist.

§. 25.) Der Harnröhre, Urethræ, zwey Paar.

1.) Transversales, die überzwerchen, A bey denen Hügelgen des Hüftbeins, E. in dem hintern runden Theil der Harnröhre.

2.) Dilator posticus, das hintere erweiternde, A. von dem vordern Theil Sphincteris ani, E. in dem hintern dicken Theil der Harnröhre. Diese erweitern.

3.) Acceleratores aridæ, die eilenden, A. von dem obern Theil der Harnröhre, E. die starke Haut, so die holigten Körper umgiebt.

§. 26. Des Hintern, Ani, sind drey.

1.) Sphin-

1.) Sphincter ani, das Zuschnür-M. so aus ringförmigen Zäserlein bestehet, ist ohngefähr zwey oder drey Finger breit, gehet um den Hintern herum, und verhindert den widerwillenden Ausgang des Unflaths.

2.) Elevatores duo, zwey aufhebende oder öfnende, so sehr weit, A. von dem Schaam-Hüftheiligen und Guckgugsbein, E. das Zuschnür-M.

§. 27. Der weiblichen Ruthe, Clitoridis, zwey Erectores duo, zwey Aufricht M. als wie in dem männlichen Glied, A. von dem Hüftbein, E. die hohligten Körper.

§. 28. Der Mutterscheide, Vaginæ uteri, ein Sphincter, das Zuschnür-M. ist eine Reihe musculöser Zäserlein, so um das Mundloch der Mutterscheide gehen, hänget mit der Ruthe und Schaambein schlapp zusammen; womit das Mundloch im Beyschlaf verenget, und das männliche Glied sanft umfasset wird.

§. 29. Der Armen und Schultern, Brachiorum, neun Paar.

a) Die aufhebenden.

1.) Deltoides, das deltaförmige oder dreyeckigte, A. von dem Schlüsselbein, der vordersten Spitze und Gräte des Schulterblats, E. vier Finger breit unter dem Schulterbein.

2.) Supra spinatus, das über der Gräte, A. die Höle über der Gräte des Schulterplats, E. der Hals des Schulterbeins.

3.) Caracoideus - brachialis, das Rabenschnabel-M. dessen A. der Rabenschnabel des Schul-

Schulterblats, E. der mittelste Theil des Arms.

b) Die niederdrückende oder niederziehende.

4.) Infra scapularis s. subscapularis, das eingeschränkte oder unter dem Schulterblat liegende, A. die ganze innere Seite des Schulterblats, E. das innere Theil des Armbeinhaupts.

5.) Rotundus major, das grosse runde, A. von dem Unterwinkel des Schulterblats, E. drey quer Finger unter dem Schulterbeinshaupt.

6.) Latissimus dorsi s. aniscalptor, die Breite an dem Rücken oder Arschkratzer, A. die grätigten Fortsätze der Lenden und die drey untern des Rückens. Es verbindet die Spannadern mit dem ersten, und wird an eben den Ort eingepflanzt.

c) Das zuführende, Adductor unus.

7.) Pectoralis major, das grosse Brust-M. dessen A. das Schlüsselbein, Brustbein und alle wahre Rippen, E. vier Finger breit unter dem Schulterbeinhaupt: ziehet den Arm nach der Brust.

d) Die zwey wegführenden.

8.) Infra spinatus, das unter der Gräte liegende, A. die Höle zwischen der Gräte des Schulterblats; E. am Hals des Achselbeins.

9.) Rotundus minor, das kleine runde M. dessen A. die unterste Rippe am Schulterblat, E. am Hals des Achselbeins, oder Hintertheil des Schulterbeinhaupts.

Diese ziehen die Armen zurück, und machen eigentlich nur ein Mäuslein aus, und auch nur eine Spannader.

§. 30.

§. 30. Des Ellnbogens, Cubiti, sind 6. Paar.

1.) Biceps, das zweyköpfigte, welches mit einem Kopf von dem schnabelförmigen Fortsatz, mit dem andern von dem Haupt des Schulterblats entspringet, E. in dem Hügelgen der kleinen Ellnbogenröhre, gleich unter desselben Oberhäuptlein.

2.) Brachialis internus, das innere Arm-M. dessen A. gleich unter dem Ende des deltaförmigen, E. in dem Hügelgen der grossen Armröhre gleich unter desselben Oberhäuptlein.

Diese 2. beugen den Ellnbogen.

3.) Extensor cubiti longus, der lange ausstreckende, A. von der untersten Rippe oder am Hals des Schulterblats.

4.) Extensor cubiti brevis, der kurze, dessen A. von der äusserlichen Gräte des Schulterblats.

5.) Brachialis externus, das äussere Arm-M. dessen A. von der untern Gräte des Schulterblats.

NB. Diese 3. Mäußlein vereinigen die Spannadern, und machen gleichsam eine 3. köpfigte welche in dem hintersten Theil des auswendigen Fortsatzes, des dicken Haupts der Ellnbogenröhre eingepflanzet wird; und könnte das 3. köpfigte Armmäußlein gar geschickt genennet werden.

6.) Anconæus, das Arm-M. dessen A. der äusserliche Knoten des Schulterbeins, E. gleich unter den vorhergehenden.

Diese letzten 4. strecken den Ellnbogen aus.

§. 31. Der kleinen Ellnbogenröhre, Radii, 4.

1.) Pronator s. rotundus, das Runde, A. von einem innern Knoten des Schulterbeins, E. fast in dem mittelsten Theil der kleinen Röhre.

2.) Quadratus, das viereckigte, A. der unterste Theil der grossen Armröhre, E. gegen über in dem untern Theil der kleinen Röhre.

Diese 2. drehen den Ellnbogen einwärts.

3.) Supinator s. longus, das lange, A. die äusserliche Gräte des Schulterbeins, E. das untere Häuptgen der kleinen Röhre.

4.) Brevis, das kurze, A. von dem obern Theil der grossen Röhre, E. in dem obern Theil der kleinen Röhre.

Diese drehen den Ellnbogen auswärts.

§. 32. Der vordern Hand, Carpi, sind 4.

1.) Radiæus internus, das innerliche Schien-M. dessen A. am innern Knorren des Achselbeins, E. in dem Beingen der vordern Hand bey dem Daumen.

2.) Ulnaris internus s. cubitæus, das innerliche Ellnbogen-M. dessen A. wie bey dem ersten, E. in dem innerlichen Beingen der vordern Hand.

Diese beugen die Hand.

3.) Radiæus externus s. bicornis, das äusserliche Schien- oder zweyförmigte M. dessen A. am äussern Knorren des Achselbeins, E. das 1. und 2. Bein der mittlern Hand.

4.) Ulnaris s. cubitæus externus, das äusserliche Ellnbogen-M. dessen A. wie das vorhergehende, E. in

E. in dem Bein der mittlern Hand, so den Ohrfinger hält.

Die 2. letztern strecken die Hand aus.

§. 33. Der flachen Hand, Palmæ, 2.

1.) Palmaris longus, das lange flache Hand-M. dessen A. der innerliche Knorren des Achsel- oder Schulterbeins, E. in der flachen Hand mit einer ausgestreckten Spannader. Machet die Hand hol, und ziehet sie zusammen.

2.) Palmaris brevis, s. cara quadrata, das kurze flache Handmäuslein, hanget an dem Spannäderigten Wesen des vorhergehenden M. und kommt dem biegenden Mäuslein der vordern Hand zu Hülfe.

§. 34. Der Finger, Digitorum, sind 10. sind entweder gemeine, als biegende, ausdehnende, zuführende, wegführende, oder eigene.

1.) Lumbricales, wurmförmige, sind 4. A. von den Spannadern des tiefen M. dessen E. in der Seiten des ersten Fingerglieds, so gegen den Daumen zu stehet.

2.) Sublimis s. perforatus, das hohe oder durchbohrte, A. der innerliche Knorre des Schulterbeins und die kleine Ellnbogen-Röhre. Es wird in 4. Spannadern getheilet, welche in das andere Glied der 4. Finger eingepflanzet werden.

3.) Profundus s. perforans, das tieffe oder durchbohrende, A. der obere und mittlere Theil der grossen Armröhre, nachdem es in 4. Spannadern getrennet, durchbohret es die Spannadern des vorhergehenden, und endiget sich in dem Anfang des 3ten Glieds der 4. Finger.

Die beugen die Finger.

4.) Extensor communis, das gemeine ausdehnende M. aller Glieder in Fingern, A. der äusserliche Knorre des Schulterbeins, und der hintere Theil der grossen und kleinen Armröhre. Es wird hernach in 4. Spannadern getheilet, so unter dem Band der vordern Hand durchgehen, E. die hintere Seite oder die Buckel aller Glieder der Finger.

Strecket alle Finger aus.

5.) Interossei interni, die innerlichen zwischen den Beinen gelegenen, deren sind 3., A. von den Beinen der mittlern Hand, E. in der äusserlichen Seite des 1sten Fingerglieds.

Ziehen die Finger zusammen.

6.) Interossei externi, die äusserliche zwischen den Beinen gelegenen 3. M. deren A. von denen Beinen der mittlern Hand, E. in der innerlichen Seite des 1sten Fingerglieds.

Strecken die Finger auseinander.

§. 35. Des Daumens eigene, Pollicis proprii 5.

1.) Flexor, der biegende, A. der mittelste Theil der kleinen Armröhre, E. das 3te Fingerglied.

Beuget den Daumen.

2.) Extensor, das ausstreckende, A. in dem hintersten und mittelsten Theil der Armröhre, E. in dem 1sten 2. und 3ten Fingerglied.

Strecket den Daumen aus.

3.) Thenar s. Abductor, das wegführende, A. das überzwerche Band, so die Beine der vorder Hand

Hand verbindet, E. das erste und andere Finger-glied.

In diesem M. pflegen die Gelenkbeinlein zu hangen.

Ziehet den Daumen abwärts.

4.) Hypothenar, ist ein Theil des vorhergehenden, liegt neben demselben, und hat mit ihm gleiche Verrichtung.

5.) Antithenar s. abductor, das zuführende M. A. von dem Bein der mittlern Hand, des mittlern Fingers. E. im 1sten und 2. Daumenglied.

Ziehet den Daumen zu dem Zeigefinger.

§. 36. Des Zeigefingers, Indicis, 2. eigene.

1.) Indicator s. extensor, das ausstreckende, A. mitten in der grossen Armröhre, E. ist mit dem gemeinen ausstreckenden einerley.

2.) Adductor, das zuführende, A. das 1ste Glied des Daumens, und das 1ste Bein der mittlern Hand, E. das 1ste Glied des Zeigefingers.

§. 37. Des Ohrfingers, Auricularis, 2. eigene.

1.) Extensor proprius, das ausstreckende, welches ein Theil des gemeinen ausdehnenden.

2.) Abductor, das wegführende, A. das innere Bein der mittlern Hand, E. die innerliche Seite des 1sten Fingerglieds, darinnen wird sehr öfters ein Gelenkbeinlein gefunden.

§. 38. Der Hüfte oder Schenkels, Femoris, 14. Paar.

a) Biegende 3.

1.) Psoas, das Lenden-M. A. von dem 1. 2. 3.

und 4ten Lendenwirbelbeine, E. an dem kleinen Trochanter.

2.) Iliacus, das Darmbein-M. deſſen A. die innerliche Höhle des Darm- oder Hüftbeins, E. neben dem vorhergehenden am kleinen Trochanter, oder Umwender.

3.) Pectinæus ſ. lividus, oder bleiche, A. der obere Theil des Schaambeins, E. 4. quer Finger unter dem kleinen Trochanter.

b) Streckende ſ. ausdehnende 3.

4. } Glutæus major. } Die Ballen ſ. Arſch-
5. } Glutæus medius } backen-M. deren A. in
6. } Glutæus minor. } der äuſſerlichen Fläche des Darms und heiligen Beins, E. zwiſchen, bey und unter den Umwendern.

c) Wegführende 5.

7.) Faſcia lata, membranoſus, die breite Binde, auch das häutige M. genannt, A. in der vordern und obern Gräte des Darmbeins, iſt gleich Anfangs fleiſchern, wird aber bald häutigt, E. in dem obern Theil des Schienbeins.

8.) Quadratus, das viereckigte, A. des Hüftbeinshügelgen, E. zwiſchen beyderley Umwendern.

9.) Pyramidales, das pyramidenförmige, A. die innerliche Seite des heiligen Beins, allwo es mit dem Darmbein verbunden wird.

10. 11.) Gemini duo, die 2. doppelten, der obere und untere, jenes A. iſt die hintere und vordere Gräte des Darmbeins, dieſes aber entſpringet in den Hügeln des Hüftbeins, das E. dieſer 2. in der Cavität zwiſchen dem groſſen Umwender.

12.)

12.) Adductor, Triceps, das dreyköpfigte oder zuführende, dessen 1. und 2. Haupt bey der knorplichten Verbindung des Schaambeins, das dritte von dem Hügelgen des Hüftbeins entspringet, das E. ist die ganze Gräte des Hüftbeins.

13.) Rotatores s. obturatores, die umdrehend
14.) oder zustopfende, deren sind 2.

Internus, das innerliche, A. der innerliche Umfang des grossen Schaambeinlochs, gehet in den Einschnitt des Hüftbeins, E. die Grube bey dem grossen Umwender.

Externus, das äusserliche, A. bey dem äusserlichen Umfang besagten Lochs, in eben dem Ort als der vorige. Diese M. können auch den wegführenden zu Hülfe kommen.

§. 39. Des Schienbeins, Tibiæ, sind 11. Paar.

a) Ausdehnende 5. Paar.

1.) Fascia lata sive musculus membranosus, die breite Binde, A. von der vordern und oberſten Gräte des äusserlichen Darmbeins, E. in dem oberſten Theil der Schiene bey dem Häuptgen des Wadenbeins.

2.) Rectus, das gerade, A. von der vordern und untern Gräte des Darmbeins.

3.) Cruralis, das Schienbein-M. liegt unter dem 1ſtern, A. das ganze vordere Theil der Hüfte.

4.) Vastus internus, das grosse innerliche, A. die ganze innerliche Seite der Hüfte.

5.) Vastus externus, das grosse äusserliche, A. die ganze äusserliche Seite der Hüfte.

Diese 4. M. machen eine gemeine starke Spannader aus, woran die Kniescheibe hänget,

welche an dem Hügelgen des Schienbeins eingepflanzet wird.

b) Beugende 6. Paar.

6.) Sartorius, das Schneider-M. dessen A. die vordere und obere Gräte des Darmbeins.

7.) Gracilis, das schlanke, A. die knorplichte Verbindung des Schaambeins.

8.) Semimembranosus, das halbhäutigte, A. das Hügelgen des Hüftbeins.

9.) Seminervosus, das halbsennädrige, A. das Hügelgen des Hüftbeins. E. aller dieser 4. in dem innern und obern Theil des Schienbeins.

10.) Biceps, das zweyköpfigte, A. des ersten Haupt ist das Hügelgen des Hüftbeins, des andern aber der innerliche Theil der Hüfte, E. das obere Theil des Wadenbeins.

11.) Poplitæus, das Kniescheiben-M. ist klein, entspringet mit einer länglichtrunden Spannader von dem äusserlichen Knorren des Hüftbeins, gehet spannädrigt unter der Kniescheibe schräg einwärts fort, allwo es fleischern, und also dem obern und innern Theil der Schienröhre einverleibet wird. Ist ein Antagonist des schlanken Schneidermäuslein.

Dieses beweget die Schienröhre auf einige Weise einwärts; jenes aber, nemlich das Kniescheiben-M. auswärts.

§. 40. Des äussern Fusses, Tarsi, 8.

a) Biegende 2.

1.) Tibialis anticus, das vordere Schienbein-M. dessen A. die obere und äusserliche Seite des Schien-

Schienbeins, E. das innerliche keilförmige Bein und das innere des äusserlichen Fusses.

2.) Peronæus anticus, das vordere Waden- oder Stiefel-M. dessen A. der mittelste und vordere Theil des Wadenbeins, E. das äusserliche Bein des äusserlichen Fusses.

b) Ausstreckende 4.

3. 4.) Gastrocnemii, die 2. Waden-M.

5.) Plantaris, das Sohlen-M. dessen A. der innerliche Theil des äusserlichen Knorrens.

6.) Suralis, das Waden-M. A. der obere und hintere Theil des Wadens und Schienbeins.

NB. Die Körper dieser 4. M. machen die Waden, die verbundenen Spannadern aber die Chorda Achillis, oder die sehr starke Spannader aus, welche in den hintern Theil der Ferse eingepflanzet wird.

c) Das zuführende.

7.) Tibialis posticus, das hintere Schienbein-M. dessen A. der obere Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes, E. das schifförmige Bein.

d) Das abführende.

8.) Peronæus posticus, das hintere Waden- oder Stiefel-M. dessen A. der obere Theil des Wadenbeins, und desselben Spannader, E. das Bein des mittlern Fusses.

§. 41. Der Fußzähen, Digitorum, sind 16. gemeine.

a) Ausdehnende sind 2.

1.) Longus, das lange, A. der obere Theil des Bandes zwischen dem Schien- und Wadenbein,

ist in 5. Spannadern getheilet, deren die 4. obersten in die 4. Glieder der Zähen, die 5te in das äusserste Bein des mittlern Fusses eingepflanzet werden.

2.) Brevis, das kurze, A. der obere und vordere Theil der Ferse, wird in 3. Spannadern eingetheilet, in denen 3. Zähen, E. so der grösten Zähe am nächsten sind.

b) Biegende sind 3.

3.
4.
5.
6. } Lumbricales, oder 4. wurmförmige, A. die Spannader des durchbohrenden M. und der innere Theil der Ferse, E. das 1ste Glied der Zähe.

7. Perforatus, das durchbohrte, A. der untere und vordere Theil der Ferse, es wird in 4. durchbohrte Spannadern getheilet, und in den Beinen des andern Phalangæ geendiget.

8.) Perforans, das durchbohrende, A. der hintere, obere und mittlere Theil des Schienbeins, es ist auch in 4. Spannadern getheilet, so das vorige durchbohren, welche sich in dem 3ten Glied endigen.

c) Zuführende.

9.
10.
11.
12. } Interossei interni 4. die innerlichen zwischen den Beinen liegende, verhalten sich eben wie in den Händen.

13.
14.
15.
16. } Interossei externi 4. die äusserliche zwischen den Beinen liegende, verhalten sich eben wie die vorhergehende.

§. 42. Des grossen Zähe, Pollicis, eigene sind 8.

1.) Ex-

1.) Extensor longus, das lange ausdehnende, A. ist vorne in dem mittelsten Theil des zwischen den Beinen liegenden Bandes und Wadenbeins, E. das 1. und 2. Glied.

2.) Extensor brevis, das kurze ausdehnende, A. der obere und vordere Theil der Ferse, E. wo des erstern.

3.) Flexor longus, das lange biegende, A. der hintere Theil des Wadenbeins, E. der untere Theil des letzten Glieds.

4.) Flexor brevis, das kurze biegende, A. das mittelste keilförmige Bein, E. die 2. Gelenkbeinlein der grossen Zähe, welche an dieses erste Glied durch Bänder angebunden werden.

5.) Abductor s. thenar, das wegführende M. dessen A. die innerliche Seite der Ferse, und das schiffförmige Bein, E. die innerliche Seite der grossen Zähe, in dem innerlichen Gelenkbeinlein.

6.) Adductores, die zuführende, nemlich zu den andern Zähen.

7.) Antithenar, das Zähe-M. dessen A. ist das 3te keilförmige Bein, E. das äusserliche Gelenkbeinlein.

8.) Transversalis das überzwerche, A. das 4te Bein des mittlern Fusses. E. bey dem erstern.

Dieses M. scheinet auch die Fußzähen sehr zusammen zu halten.

§. 43. Der kleinesten Fußzähe, Digiti minimi s. abductor proprius, das eigene wegführende M. dessen A. der äusserliche Theil der Ferse und das 5te Bein des mittlern Fusses, welches die

die kleine Zähe hält, E. das äusserliche Theil des ersten Glieds.

Weil aber diese Zähe von andern nicht kann abgeführet werden, dienet es vielmehr zum beugen.

CAP. XI.
De Adenologia.

Adenologia ist die Lehre von denen Drüsen, welche die Griechen ἀδένες, die Lateiner aber Glandulus, weil einige die Gestalt der Eicheln haben, nennen.

Glandula, eine Drüse, ist ein weiches schwammigtes Wesen in einem Häutlein umschlossen, bestehet aus einer Verwickelung von Nerven und subtilen Adern, durch welche eine Feuchtigkeit aus dem Geblüt abgesondert, und in einer Röhre, Ductus excretorius, genannt, abgeleitet wird.

Deren seynd 2. Gattungen:

1.) Conglobatæ, einzele Drüsen, dergleichen in der Zungen, Mund, Gedärmen.

2.) Conglomeratæ, zusammengesetzte, welche aus vielen Drüsen bestehen, als das Pancreas, Thränendrüsen 2c.

Die einfachen sowol, als zusammengesetzten, lassen sich an unterschiedlichen Orten des Leibes finden.

1. Bey dem Kopf oder Haupt, sind zu bemerken:

1.) Die kleinen Drüsen, in den Höhlen des harten

ten Hirnhåutlein, so vom Pacchiono beschrieben worden.

2.) Glandula pinealis, die Zůrbeldrůse, bey dem Ano über dem Cerebro, von welcher einige, sonderlich Cartesius, gemeinet, daß sie der Sitz der Seele sey, so aber falsch, weil man viele Exempel hat, daß sie bey einigen Menschen ganz und gar gefehlet, die doch lange gelebt, und ihren guten Verstand gehabt.

3.) Glandula pituitaria, die Schleimdrůse, bey dem Osse cribroso s. Ethmoideo gegen der Nase zu, so ein lőcherichter Knoche ist, den obgemeldten Schleim in der Nase durchläßt. ibid.

2. Aeusserlich im Haupte sind

1.) Parotides, die hinter den Ohren liegende, so die vornehmsten unter den Speicheldrůsen.

2.) Maxillares, die Kinnbackendrůsen, deren Ausfůhrungsgång in dem Mund nahe bey den Hinterzåhnen unter der Zunge sich enden.

3.) Sublinguales, die unter der Zunge liegende, welche den Mund befeuchten.

4.) Linguales, Zungendrůsen.

5.) Labiales, Lefzendrůsen.

6.) Palatinæ, Gaumendrůsen,
so eine zähe Feuchtigkeit zu Schlůpferigmachung des Gaumens abscheiden.

7.) Buccales, Backendrůsen,
so allesamt durch die ganze Haut des Mundes ausgestreuet sind.

8.) Glandula lacrymalis, die Thrånendrůse, oder Innominata, die ungenannte bey denen

Augen-

Augenwinkeln in der Augenleiste, wodurch eine Feuchtigkeit zur Befeuchtung der Augenhäutlein abgesondert wird; aus diesen entstehen die Thränen.

9.) Ceraceæ & sebaceæ, Meibo: die Wachs und Talk gleichen.

10.) Amygdalæ s. tonsillæ, die Mandeln in dem Schlunde.

11.) Glandulæ mucosæ, die Rotzdrüsen, in der Schleim-Haut der Nasen.

12.) Ceruminosæ, die schmalzigten in dem Gehörgange.

3. In dem Halse.

1.) Glandula thyroidea, die grosse Luftröhrendrüse, als die gröste des Halses, liegt auf dem untern Theil des Laryngis, sie ist einfach, in Gestalt eines hornigten Mondes, und nicht doppelt. Ausser dieser Drüse werden in dem Hals bisweilen unterschiedene Drüsen in den Zwischenräumen der Mäuslein und dem Fleisch unterschiedener Gestalt und Grösse, ungewissen Lagers und Zahl wahrgenommen, e. g. Glandulæ Laryngis, Tracheæ, Jugulares &c. in dem vordern Theil des Halses.

2.) Glandulæ occipitales & cervicales, die Hinterhaupt- und Nackendrüsen.

3.) Oesophagi, des Magenschlundes, vornemlich in desselben obern Theil, als woselbst öfters viel Drüsen gefunden werden.

4. In der Brust.

1.) Glandula thymus, die Brustdrüse.

2.) Glandulæ bronchiales, die Luftröhren-

zweig-

zweigdrüsen, welche sehr groß sind, so in den grossen Zertheilungen der Tracheæ und derselben Zweige liegen.

5. In dem Rücken.

Glandulæ dorsales, die Rückendrüsen, deren bisweilen zwey, gemeiniglich aber nur eine, die von unterschiedlicher Grösse, bald groß, bald klein, gefunden wird, öfters ist sie so groß, als eine spanische Bohne oder Mandelkern, sie hänget ohngefehr bey dem 5ten Rückenwirbelbein, an dem hintern Theil des Magenschlundes. Ist zur Abscheidung einer Feuchtigkeit, so zur Dauung hilft, gewidmet.

6. Im Unterleib oder Schmeerbauch.

1.) Pancreas, die Gekrößdrüse.

2.) Glandulæ renales s. Caspulæ atrabilares die Nierendrüsen, oder Nebennieren.

3.) Mesaraicæ, die Gekrößdrüsen.

4.) Intestinales, die Gedärmdrüsen, vermittelst welchen der Schleim aus dem Geblüt bey empfangenen Purgationen in die Gedärm gebracht wird.

5.) Ventriculi, die Magendrüsen, welche sich in dem Magen unter der zottigten Crusta befinden, und von den Magenpulsadern den Magensaft absondern.

6.) Lumbares sacræ & iliacæ, in welche die Wassergefässe häuffig gehen, welche sich von dar in den Sammelkasten entledigen.

7.) Hepaticæ, Leber, Cisticæ, Gallenblasen, Venæ portæ, Pfortader, Lienares s. Sple-

Splenicæ, Milz, Omentales, Netzdrüsen, ꝛc. ꝛc. Diese scheinen alle denen Wassergefässen zu dienen.

8.) Prostatarum der Vorstehere.

9.) Vesicæ & ureterum, der Blase und Harngänge.

7. In denen Geburtsgliedern der Männer.

1.) Glandulæ Covvperi, 2.) Littri, 3.) Odoriferæ, 4.) Prostatarum, 5.) Vesicularum seminalium.

8. In den weiblichen Geburtsgliedern.

1.) In Nymphis, 2.) Urethra, & 3.) Circa urethræ orificium.

9. In denen Gliedmassen.

1.) Axillares, so unter den Armen mit Fett umwickelt liegen.

2.) Inguinales, so auf beyden Seiten in den Weichen liegen.

3.) Mucilaginosæ, schleimigte Drüsen, des Haverii, welche in denen Gelenken der Beine, vornemlich des Hüftbeins, allwo es sowol mit dem Schienbein verbunden wird, wahrgenommen werden.

In andern Gelenken werden zwar auch dergleichen, aber kleinere, gefunden.

Diese Drüsen sind unter allen die weichesten, und scheiden eine zähe Feuchtigkeit ab, welche in den Gelenken der Beine wahrgenommen wird, zu Schlüpferigmachung der Ende derselben,

daß

daß die Bewegung frey und geschwinde geschehen kann, und die Beine nicht unter einander zusammen wachsen.

10.) Uebrigens werden auch bey dem Schulterblat, Biegung des Ellnbogens, der Hand, des Knies, Fusses, und in andern Orten zwischen dem Mäuslein hin und wieder unterschiedene Drüsen gefunden, welche aber alle hier zu wiederhohlen zu weitläuftig wäre.

11. Ist noch übrig, daß wir etwas weniges von den Drüsen der Haut, de Gandulis subcutaneis reden. Daß aber unter jedem Schweißloch der Haut eine Drüse liegen solte, ist nicht; in der Haut aber selbst, oder derselben äusserlichen Oberfläche unter dem Oberhäutlein, werden in unterschiedlichen Oertern des Leibes öfters runde Körpergen, nebst einigen Ausführungsgängen geschehen, welche vornemlich öfters in den Augenliedern, Nasen, Höfgen der Brüste, unter den Armen, in der Haut des männlichen Glieds, und des Hodensackes, bey dem Hintern und weiblichen Schaam 2c. vorkommen. Welche aber nicht so gar häufig noch gleich groß sind, dahero auch noch von vielen gezweifelt wird, ob diese Hügelgen alle (so öfters nur wie Hirsekörnergen, und Miliares genennet werden,) wahrhafte Drüsen sind.

(o)

Register
Ueber alle Hauptwörter der Anatomie.

A.

Achsel, Axilla pag. 3
Adamsapfel, Pomum Adami 2. 67
Ader, Vena 4. 95. seqq.
Geweb im Gehirn, Plexus chorideus 78
Ungepaarte, Azygos vena 96
Ansatz der Knochen, Epiphysis 8
Arm, Brachium 3. 26. 127
Arsch, After, Anus 41. 126
Augapfel, Bulbus oculi 82. 110
Augen, Oculi 2. 81
Braunen, Supercilia 82. 109
Feuchtigkeiten, Humores oculorum 83
wässriger, Humor aqueus 83
gläserne, Vitreus 83
crystallinische, Crystallinus 83
Häutlein, Tunicæ oculorum 82
1. Spinnenwebförmiges, Arachnoidea aranea 84
2. Hornförmiges, Cornea 82
3. Netzförmiges, Retina 83
4. Hartes und dickes, Scelerotica
5. Weintraubförmiges, Uvea 82
Augenhöhle, Orbita oculorum 18
Lieder, Palpebræ 81. 110
Wimpern, Cilia 81
Winkel, Canthi oculorum 81

Augenzähne, Dentes canini s. oculares 18

B.

Backen, Buccæ 2
Zähne, Dentes molares 19
Band, Ligamentum 7. 46
Bänder an der Bährmutter, Alæ vespertilionum 58
Bart, Kinn, Mentum 2
Bauch, Abdomen, Venter 3. 36. 125
Becken, Pelvis 25. 49
Bedeckungen: Integumenta 33. seqq.
Bein, Os 6. seqq.
Gerüst, Sceleton 12
Häutlein, Periostium 6
Beine, Ossa 6. 12
Beinlein zwischen den Nathen, Ossicula triquetra Wormiana 15
Bewegungen des Körpers, Motus 107
Der Knochen, Diarthrosis, 9
Beyvorstehere, Prostatæ 54
Bienhäuslein im Ohr, Alvearium 89
Blase, Vesica 49. 68
der Gallen, Fellea 47
Urin, Urinaria 49
Blätlein bey Kindern in der Hirnschale, Fontanella, s Fons pulsatilis 14. 63
Blut, Sanguis 5
Adern, Venæ 95. seqq.
Gefässe, Vasa sanguifera 6. 91. seqq.
Kreiß, Circulatio sanguinis 50. 71
Bock am Ohr, Tragus 89
Brücke des Gehirns, Pons Varolii 79

Brust, Oberleib, Pectus, thorax 2. 63
Bein, Sternum 24
Drüse, Glandula, thymus 63. 65
Brüste, Mammæ 64

C.

Canäle, Röhren, Ductus 5
Cörper, gestreifte, Corpora striata 78
lockere, Corpora spongiosa 16

D.

Därme, Intestina 40
zwölf Fingerdarm, Duodenum 40
leere Darm, Jejunum 40
krumme Darm, Illeon 41
blinde Darm, Cæcum 41
Grimmdarm, Colon 41
Mastdarm, Rectum 41
Darmfell, Peritonæum 37
Daume, Pollex 4
Decken, Integumenta 33
Drüse, Glandula 5. 39. 63. 68. 140. seqq.
Dutten, Mammæ 64

E.

Eichel, Glans 55
Eingeweid, vide Därme.
Eingelenkung der Beine, Articulatio 9
seichte, Arthrodia 9
tiefe, Enarthrosis 9
Wechselweise, Ginglymus 10
Einkeilung der Beine, Gomphosis 11
Ellnbogen, Cubitus, Ulna 27. 129
Erklärung der Adern, Angiologia 5. 91
Allgemeine Decken, Dermatologia 5. 33

Erklä-

Erklärung der Eingeweide, Splanchnologia 5. 36
Drüsen, Adenologia 5. 141
Fleischigte Theile, Sarcologia 5. 33
Musculn, Myologia 5. 107
Nerven, Nevrologia 5. 101
Knochen, Osteologia 5. 6
Eyerstöck, Ovaria 59
Eyergen, Ovula 59

F.

Fallthürlein, Valvulæ 39. 71
Falten, grosse in Därmen, Juga intestinorum 42
Fäserlein, Fibræ 4. 108
Felsenförmige Fortsatz, Processus petrosus 15
Ferse des Fusses, Calcaneum, calx, os calcis 31
Fett, Pinguedo, Axungia, Adeps 35
Feuchtigkeiten, Humores 5
im Aug Humores oculorum 83
vide Augenfeuchtigkeiten.
Finger, Digiti 4. 28. 131
1. der Daume, Pollex 4. 132
2. der Zeiger, Index 4
3. der Mittelfinger, Medius 4
4. der Goldfinger, Annularis 4
5. der Ohrfinger, Auricularis 4
Flache Hand, Metacarpus, Palma 28
Flechse, Tendo 5. 107
Fleisch, Caro 108
Fell, Panniculus carnosus 36
Fließwasser, Lympha 5
Gefäß, Vasa lymphatica 5. 43
Fontanell, Fons pulsatilis 63. 14
Fortsatz an einem Knochen, Apophysis 8

Fortsätze, Processus 8. 15. 32
Flügelförmige, Processus alares, s. pterygoidei 15
Frucht, vide Kind.
Furche, Sulcus 9. 26. 71
Fußblatt, Dorsum pedis 4
fördere, Tarsus, pedium, calcaneus 4. 31
Mite, Metatarsus, metapedium 31. 4
Sohle, Planta pedis 4
Füsse, Pedes 5. 48
G.
Gall, Bilis, Fel 548
Gallenblase, Vesica fellis, Cista fellea, 3. 47
Gallengang, Ductus colodochus 47
aus der Blase, ductus cisticus 47
aus der Leber, Ductus hepaticus 47
Gang, Gänge, Ductus 91
Gaume, Palatum 17. 23. 86
Geäder, vide Adern.
Gebährmutter, Uterus 57
Geblüt, Sanguis 5
Umlauf, Circulatio sanguinis 50
Geburt, Partus 62
Glieder, Genitalia 3. 52
männliche, Virorum 52. 52
weibliche, Mulierum 55
Gedärme, vide Darm. 40
Gefässe, Vasa 5
aussaugende, Emulgentia 94. 97
Blutgefässe, Sanguifera 91
Gallengefässe, Biliaria, Fellea 47
Milchgefässe, Lactea 42

Nabel.

Nabelgefässe, Umbilicalia 37
Saamengefässe, Spermatica 52
zubereitende, Præparantia 52
auswerfende, Ejaculantia 54
zuführende, Deferentia 53
Gegenden, Regiones 3
Gehirn, Cerebrum 78
kleines, Cerebellum 78
Gehörgang, Meatus auditorius 16. 89
Knochen, Auditus officularis 16. 89
krumme Wendung, Canales semicirculares 90
Trommel, Tympanum 89
Gleichbeine, Ossa sesamoidea 29. 32
Gekröß, Mesenterium 41. 143
Drüse, Pancreas 44
Drüsengang, Ductus pancreaticus 40 44
Saft, Succus pancreaticus 45
Gerippe, oder Beinkörper, Sceleton 12
Gesicht, Facies 2. 75
Gliedmassen, Artus extremitates 3. 25. 29
Genick, Nacken, Cervix 2
Gewerbbein, Wirbelbein, Vertebræ 24. seq.
Gräte, Spina 8. 87
Griffelförmige Fortsatz, Processus stiloides 15
Gruben, Foveæ fossæ 9
flache, Glena, Sinus glenoideus 24
Grüblein im Nacken, Nucha 1
Gurgel, vide Kehl

H.

Haare, Capilli, Crines, Pili 1. 34

Haar

Haarwachs, Tendo 107. 5
Hahnenkomm, Crista Galli 16
Hals, Collum 8. 75. 120
Wirbelbein, drittes, Axis 24
zweytes, Epistrophus 24
Hand, Manus 4. 28. 130
äusserliche, erhabene, Dorsum manus 28
hohle, Vola manus 28
vordere Handwurzel, Carpus 28. 130
Harn, Urina 5. 50
Blase, Vesica urinaria 49. 126
Gänge, Ureteres 49
Röhre, Urethra 50. 54. 126
Schnur, Urachus 36. 61
Haupt, Kopf, Caput 1. 13. 75. 119
Hauptshaarigter Theil, Calva 1
Hintertheil, Occiput 1. 15. 76
Vordertheil, Bregma, Syncipur 2. 14. 76
Haut, Cutis 32
oberste, Cuticula, epidermis 33
Häutlein, Membrana, Tunica 5
der Augen, Tunicæ oculorum 82
inneres bey Kinderen, Amnion 60
über den Knochen, Periostium 6
Knorpeln, Perichondrium 6. 7
Hirnschaale, Pericranium 6. 76
Helm, bey Kindern, Galea 61
Herz, Cor 2. 69
Beutel oder Fell, Pericardium 2. 65. 73
Fallen, Valvulæ cordis 71
Grüblein, Scrobiculus cordis 2
Kammern, Ventriculi cordis 70

Herz, Obertheil, Basis cordis 69
Ohren, Auriculæ cordis 70
Scheidewand, Septum cordis 70
Spitze, Apex, Mucro cordis 69
Hintere, Anus 79. 126
Hinterbacken, Nates 3. 78
Hinterhaupt, Occiput 15
Hirn, Cerebrum 77
Gewölb, Fornix 78
Häutlein, Meninges 76
dünnes, Pia mater 77
hartes, Dura mater 76
Schaale, Cranium 13. 76
Häutlein, Pericranium 6. 76
Schwiele, Corpus callosum 78
Hoden, Testiculi, Didymi 52. 78. 125
Obere, Parastatæ, Epididymides 53
Sack, Scrotum 52
Scheidewand, Septum scroti 52
Höhle, der Augen, Orbitæ oculorum 18
der Hirnhaut, Sinus 77
der Knochen, Cavitates ossium 9
des Gehörganges, Concha 89
unter dem Arm, Ala 4
Hüfte, Femur 29
Hüftbein, Ischion, Ilion 3. 25

J.

Jochförmiges Bein, Os zygomaticum 15. 17
Irrgang im Ohr, Labyrinthus 90
Jungferhäutlein, Hymen 56

K.

Kehle, Schlund, Gula, Jugulum 73. 85
Deckel, Epiglottis 67
Keilförmige Bein, Os cuneiforme, s. sphanoideum 15. 31

Kiefer, Kinnbacken, Maxilla 17. 18. 113
Kinn, Mentum 86
Kinnlade der Zähne, Alveoli 18
Kind, in Mutterleib, Embryo 60
so gebohren, Fœtus 62
Ernährung, Nutritio fœtus 61
unzeitig, Abortus 62
Klappen, Valvulæ 71
Knie, Genu 4
Kehl, Poples
Scheibe, Patella, Rotulo 30
Knöchel am Fuß, Malleoli 31
Knochen, Ossa 6
Zusammenfügung, Connexio 9
Knorpel, Krospel, Cartilago 7. 19
Schwerdförmige, Xyphoides 25
Knorr, Condylus 8
Knoten an der Kehl, Pomum Adami 2. 67
Kopf, Caput 1. 13
Kranzadern, Coronaria vasa 93. 94
Kröß vide Gekröß
Krospel, Cartilago 7. 19
Schwerdförmige, Xyphoides 25

L.

Lappen, Lobus 66. 89
Leber, Hepar, Jecur 46
Gang, Ductus hepaticus 47
Lefzen, Labia 55
Leisten, Inguina 3
Lenden, Lumbi 3. 124
Lippen, Labia, Labra 85. 112
Loch in Septo Cordis der Kinder, Foramen Ovale 62
Löcher, Foramina 9. 19. 20. 88
Lockerer Theil, am Cranio, Diplöe 13
Luftröhr, Arteria aspera, Trachea 67

Luft

Luftröhre, Aeste, Bronchia 68
Obertheil, Larynx 67
Lunge, Pulmo, pulmones 66

M.

Magen, Stomachus, ventriculus 38
Eingang, Cardia 38
Mandeln, Amygdalæ, Tonſillæ 86. 142
Männliche Glied, Penis 55. 126
Mark im Hirn, Medulla oblongata 80
in Knochen, Medulla 7
im Rücken, Medulla ſpinalis 80
Mäuslein, Muſculus 107. ſeqq.
rundes Zuſchnür⸗M. Sphincter 118
Menſchliche Leib, Corpus humanum 1
Milch, Lac 64
Bruſtader, Ductus thoracicus 43
Gänge, Tubuli lactiferi 42
Gefäſſe, Vaſa lactea 42
Milz, Lien, Splen 45
Mißgeburt, Abortus 62
Mittelfell, Mediaſtinum 65
Mund, Os 85
Mutter, Uterus 57
Bänder, Alæ veſpertilionum 8
Ligamenta uteri ibid.
Mund, Oſculum uteri 57
Scheide, Vagina 57. 127
Trompete, Tubæ Fallopianæ 59

N.

Nabel, Umbilicus 3. 36
Revier, Regio umbilicalis 3
Schnur, Funiculus umbilicalis 61
Nachgeburt, Placenta uteri, ſecundinæ 61
Nacken, Cervix 2
Grüblein, Nucha 2

Nägel, Ungues 34
Nahrungssaft, Chylus 43. 5. 44
Nase, Nasus 87. 114
Nasenlöcher, Nares 87
Nathen an der Hirnschaale, Suturæ 10. 16
Kranz, Sutura coronalis 10
Pfeil - - Sagittalis 10
Winkel - - Lamdoidea 10
Nervensaft, Liquidum nerveum 79. 101
Nerve, Senne, Nervus seqq.
an der Trommel, Chorda tympani 59
Netz, Omentum, Epiploon 38
Nieren, Renes 48
Adern, Venæ emulgentes 48. 97
Nebennieren, Renes succenturiati, s. Capsulæ atrabiliariæ 48

O.

Oberhäutlein an der Frucht, Chorion 60
zartes, Cuticula epidermis 33
Leib, Thorax 63
Schmeerbauch, Regio epigastrica 3
Ohren, Aures 89. 111
Ohr, äusserlich, Auricula 89
Drüsen, Parotides 86. 141
Kreiß, Helix 89
Schmalz, Cerumen aurium, Bitumen 89

P.

Pfanne, tieffe in Knochen, Acetabulum 9. 25
Pflugschaarbein, Vomer 17
Pfortader, Vena Portæ 46. 99
Pfortner, oder Ausgang des Magens, Pylorus 39
Pulsader, Arteria 91. seqq.
grosse, Arteria magna, aorta 92

R.

Rachen, Fauces 92

Regenbogen=förmiger Circul im Aug, Iris 82
Rippen, Costæ 25
Häutlein, Pleura 65. 69
Ritz, Spalte, Rima 55. 78
des Zäpfleins, Rimula laryngis 67
Röhre oder Canal, Ductus excretorius 46. 145
des Ellnbogens kleine, Radius 27
grosse, Ulna s. cubitus ibid.
Rotz, Mucus, mucilago 5. 88
Rücken, Dorsum, tergum 2. 87
Rückgrad, Spina dorsi 23
Mark, Medulla spinalis 80
Ruthe, Membrum virile 55. 125
Rumpf, Stamm, Truncus 1

S.

Saamen, Sperma, semen 54
Bläßlein, Vesiculæ seminales 54
Gefässe, Spermatica vasa 52. 53
Saft, Succus 5. 83
Sammelkasten, Receptaculum Chyli, s. Cisterna lactea 43
Salzige Feuchtigkeit des Geblüts, Serum 5
Sattel, türkisch, Sella equina turcica 15
Schaam, Pubes 3
weibliche, Pudenda 55
Schafhäutlein der Frucht, Amnion 60
Scheide, Wirbel, Vertex 1
Scheide der Gebährmutter, Vagina uteri 57
Wand, Septum 16. 88. 53
des Darmfells, Processus peritonæi 37
Schenkel, Crus, crura 29
Schienbein, Tibia 30
Röhre, Fibula, perone 31
Schiflein am äusserlichen Ohr, scapha 89
Schläfe am Haupt, Tempora 2. 14

Schleim, Mucus 5
Drüse, Glandula pituitaria 79. 141
Schlimmen, Inguma 3
Schlund, Obertheil, Pharinx 73
Schlund, Oesophagus, gula 73. 116
Schlüsselbeine, Claviculæ 26
Schmeer, Axungia, adeps pinguedo 35
Schmeerbauch obere, Epigastricum 2. 3. 36
untere, Hypogastricum 2. 3
Schnabel, Rostrum, mucro 8
Schneckenförmige Wendung im Ohr, Cochlea 90
Schulter, Humerus 26. 127
Blatt, Scapula 26. 120
Schwammichte Beine, Ossa spongiosa 16
Schwanzbein, Coccyx 24. 124
Schweiß, Sudor 5. 33
Löcher, Pori 33. 34
Schwiele, Verwachsung eines gebrochenen Beines, Callus 32
Senne, Nervus 5. 101. 79
Seitentheile der falschen Rippen, Hypochondria 3
Siebförmige Bein, Os cribrosum s. ethmoideum 16. 17
Spannader, vide Bänder
Speichel, Saliva, sputum 5
Gänge, Ductus salivales 86
Speißröhre, vide Schlund
Saft, Chylus 5. 53. 44
Spinnewebförmiges Häutlein, Arachnoidea tunica 77
Spitze des Herzens, Apex cordis 69
Sprungbein, Astragulus talus 31
Stamm, Rumpf, Truncus 1. 23. 92
Stern im Aug, Pupilla 83
Stirn, Frons 2
Bein, Os frontis 13. 21

T.

T.

Theile des Körpers, Partes corporis 1
einfache, Partes similares 4
flüßige, fluidæ partes 4. 5
veste, solidæ partes 4
wesentliche, partes essentiales 4
zusammengesetzte, partes dissimilares 5
zwischen Ano und Genitalien, Perinæum 55
Thränen, Lacrymæ 5. 81
Drüse, Caruncula lachrymalis 81. 141
Punct, Punctum lachrymale 81
Sack, Saccus lachrymalis ibid.
Thürhüter, Pförtner, Pylorus 39
Tieffe Stellen an Knochen, Sinus 16
Träger, erste Halswürbelbein, Atlas 24
Trichter, Infundibulum 79
Trommel, Tympanum 89
Häutlein, Corda tympani 89

U.

Venusberg, Mons veneris 55
Umlauf des Geblüts, Circulatio sanguinis 50
Umwender das andere Halswirbelbein, Epistrophus 24
an der Hüfte, Trochanter 30
Unterleib, vide Bauch 36
Unterschmeerbauch, Regio hypogastrica 3
Vorderhaut, Sinciput 14
Vorhaut, Præputium 54
Vorstehere, Prostratæ ibid.
Urin, vide Harn.

W.

Waden, Suræ 4
Warzen, Papillæ 48. 64

Wasser

Wassergefäße, Vasa lymphatica 5. 43
Lefzen, Nymphæ 56
Weibliche Ruthe, Clitoris 55. 127
Weiche Theil am Kopf bey Kindern, Fontanella, Fons pulsatilis 14. 66
Seitentheil des Unterleibes, Hypochondria. 3
Weisse Fleck am Nagel, Lunula 31
Wissenschaft, vide Erklärung.
Wirbel, Vertex 1
Beine, Vertebræ 24
Wurzel, Bulba, Radix 35

Z.

Zähne, Dentes 18
Zaynfleisch, Gingiva 85. 19
Zäpfgen im Fleisch, Uvula 85. 118
Zäserlein, Fibræ 4
Zehen der Füsse, Digiti pedum 31
Zergliederungkunst, Anatomia 1
Zirbeldrüse, Glandula pinealis 78. 144
Zitzenförmige Fortsatz, Processus mamillaris, sive mastoideus 15
Zunge, Lingua 84
Zungenbändlein, Frænulum 84. 115
Bein, Ypsiloides os 19. 86. 115
Zusammenfügung der Knochen, 9. 10
Symphysis 11
Synchondrosis ibid.
Synarthrosis 10
Synevrosis 11
Sysarcosis ibid.
zweyer Beine, Harmonia 10
Zwerchfell, Diaphragma 65
Zwölffingerdarm, vide Därme.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keil, Christoph H.

Compendiöses Doch vollkommenes Medicinisch-Chymisches Handbüchlein nach der Ordnung des Alphabets verfasset

Augspurg 1756

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 5095
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11270191-1
VD18 12458244-001